

# Rotary

MAGAZIN FÜR DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH



**Im**  
**Namen**  
**des Volkes**

**IM PORTRÄT**  
Der Uhrmacher  
Michael A. Meyer

**IM INTERVIEW**  
Kanzler-Berater  
Martin Blessing

**MARQUARDT®**  
KÜCHEN

# IHR EIGENES KÜCHENSTUDIO. UNSER FUNDAMENT.

## WERDEN SIE FRANCHISE PARTNER BEI MARQUARDT KÜCHEN!

- Professionelles Storekonzept.
- starker Produkt-USP (eigenes Granitwerk)
- Gebietsschutz für lokale Dominanz
- Leadgenerierung für die nötige Power und Frequenz in Ihrem Geschäft
- Zentrale Backoffice Lösungen für mehr Zeit im Verkauf. Wir halten Ihnen den Rücken frei.
- Eigenes ERP System / Planungssoftware
- Persönliche Betreuung & Partnerschaft auf Augenhöhe

Neugierig? Sie benötigen noch mehr Informationen? Dann besuchen Sie uns gerne auf unserer Website unter [www.franchise.marquardt-kuechen.de](http://www.franchise.marquardt-kuechen.de) oder [franchiseanfrage@marquardt-kuechen.de](mailto:franchiseanfrage@marquardt-kuechen.de)



# DIE RANFT GRUPPE

## GANZHEITLICHER PROJEKTPARTNER FÜR ERNEUERBARE ENERGIEN SEIT 20 JAHREN

Die Ranft Gruppe ist ein erfahrener Projektentwickler und ganzheitlicher Projektpartner für Lösungen rund um die Erzeugung, Speicherung, Nutzung und Verteilung von grüner Energie. Wir begleiten Energieprojekte entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von der Idee über die Planung und den Bau bis hin zum langfristigen Betrieb.

Getragen von mehr als 20 Jahren prägender Mitarbeit an der Energiewende und einer 30-jährigen Unternehmensgeschichte, verbinden wir fundierte Erfahrung mit einem klaren Blick nach vorn. Diese gewachsene Kompetenz ermöglicht es uns, nachhaltige, wirtschaftliche und zukunftsfähige Energielösungen zu realisieren.

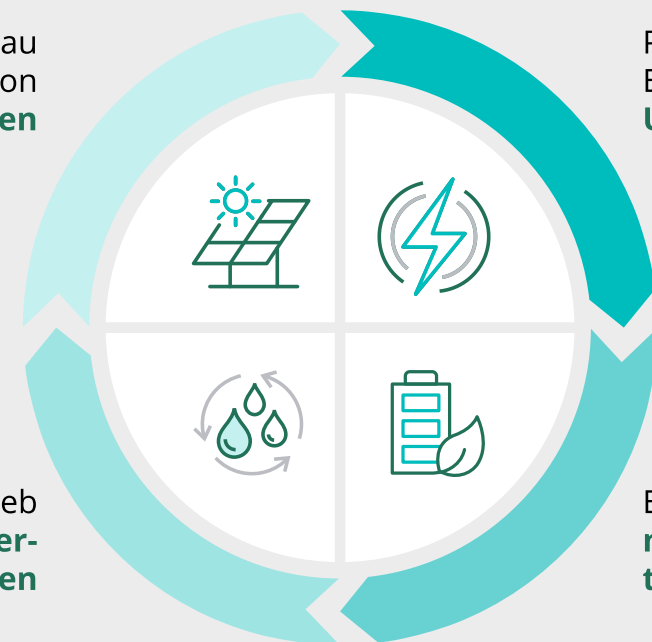
### Unsere Leistungen umfassen insbesondere:

Planung, Bau  
und Betrieb von  
**Solaranlagen**

Planung und  
Errichtung von  
**Umspannwerken**

Bau und Betrieb  
von **Wasser-  
kraftwerken**

Einsatz & Integration  
**moderner Speicher-  
technologien**



**Unser Anspruch ist es, Verantwortung  
zu übernehmen – für Projekte, Partner und  
kommende Generationen.**



[www.ranft-gruppe.de](http://www.ranft-gruppe.de)



# Im Namen des Volkes

**I**m Jahr 2026 steht die liberale Demokratie vor ihrem alten Paradox: Darf sie jene tolerieren, die ihre eigene Abschaffung betreiben? Aus der Erfahrung der Weimarer Republik hat das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland die „wehrhafte Demokratie“ geboren – ein Freiheitsversprechen mit eingebauter Selbstverteidigung. Doch wer Parteien wie die Alternative für Deutschland verbieten will, riskiert, das demokratische Spielfeld selbst zu verengen, um es zu retten. Zwischen politischer Hygiene und autoritärem Reflex verläuft eine dünne Linie, auf der Moral und Macht unruhig balancieren. Die eigentliche Frage lautet daher nicht nur, wie man die Demokratie schützt, sondern wie viel Risiko sie aushalten muss, um demokratisch zu bleiben. Mit dem Spannungsfeld zwischen Liberalismus und Demokratie beschäftigt sich die Titelgeschichte dieser Ausgabe, zu deren Auftakt der Politikwissenschaftler Wolfgang Merkel fragt: Wie demokratisch ist die wehrhafte Demokratie? Seinen Beitrag lesen Sie ab Seite 34.

Überall in Europa sind die Kritiker des Liberalismus auf dem Vormarsch. Sie stellen die Annahme infrage, dass Liberalismus und Demokratie Hand in Hand gehen müssen. So sagte etwa Ungarns Regierungschef Viktor Orbán vor acht Jahren: „Es gibt eine Alternative zur liberalen Demokratie. Sie heißt Christdemokratie.“ Der britische Mitteleuropahistoriker Martyn Rady schreibt: „Wir können angesichts des Aufstiegs der Populisten Grimassen schneiden und beklagen, dass sie viele der Institutionen zerstört haben, auf denen der liberale Staat beruht. Aber sie wären nicht dort, wo sie sind – an der Regierung in Ungarn und der Slowakei und wahrscheinlich bald wieder an der Macht in Polen und Slowenien –, wenn sie nicht auf einer tiefen



Ressentimentsquelle aufbauen könnten.“ Seinen Gastbeitrag lesen Sie ab Seite 38.

Die Angst vor dem Volk ist die Angst vor der AfD, in Österreich vor der FPÖ. Gertrude Lübke-Wolff, ehemalige Richterin am Bundesverfassungsgericht, und der österreichische Verfassungsjurist Peter Bußjäger haben sich mit der Demophobie in Deutschland und Österreich beschäftigt und sind der Frage nachgegangen, ob beiden Ländern mehr direkte Demokratie nach Schweizer Vorbild guttäte. Ihre spannenden Beiträge lesen Sie auf den Seiten 41 und 44.

## Liebe Leserinnen, liebe Leser, wie laufen eigentlich Ihre Clubmeetings ab?

Jede Woche Schema F mit rotarischem Suppелöffeln im schwarzeißegetäfelten Hinterzimmer, dann ein Vortrag und ab nach Hause? Oder bringen Sie gelegentlich etwas Schwung und Abwechslung ins Clubleben? Wie das gelingen kann, zeigen meine Kollegen Insa Fölster und Florian Quanz exemplarisch an sieben deutschen und österreichischen Rotary Clubs, die mit inspirierenden und überraschenden Meetingformaten ihren Cluballtag durchlüften. Wer gemeinsam in der Kneipe quizzt, auf der Spree paddelt und im Mondschein mit Fackeln zur Wanderung aufbricht, lesen Sie in unserem „Fokus“ ab Seite 14.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht

*Björn Lange*

**BJÖRN LANGE** | Chefredakteur

ILLUSTRATION: JESSINE HEIN/ILLUSTRATOREN

FOTOS: MSC/HASE, PRIVAT, STEPHAN UHLENHUTH

# Nah dran an politischen Entscheidungsträgern

Erstmals war Rotary International auf der Münchner Sicherheitskonferenz vertreten. Der Vorsitzende **WOLFGANG ISCHINGER** und Foundation Chair **HOLGER KNAACK** gaben im Anschluss beim rotarischen Event Partnering for Peace aus ganz unterschiedlichen Perspektiven ihre Eindrücke wieder

**E**s war eine Idee von Past-Gov. Dr842 Nikolai Ehlers: Rotary International müsste doch eigentlich als eine Stimme der Friedensarbeit in und für die Zivilgesellschaft auf der Münchner Sicherheitskonferenz (MSC) präsent sein. Ein Jahr später ist dies Wirklichkeit: Past-RI-Präsident und Foundation Chair Holger Knaack erhielt eine Einladung in den Kreis von Staatsoberhäuptern und Sicherheitsexperten. „Es herrschte eine sehr entspannte, freundliche Atmosphäre“, sagt Holger Knaack und ergänzt: „Wie die Gespräche neben den offiziellen Reden laufen, das ist, denke ich,



Von der MSC zum Rotary-Event: Wolfgang Ischinger zog das Publikum in seinen Bann. Holger Knaack (o.) nahm auch am Staatsdinner in der Münchner Residenz teil



Kern der Veranstaltung. Da die MSC keine staatliche, sondern eine private Initiative ist, gibt sie eher Raum für den Austausch von politischen Entscheidungsträgern, die sonst vielleicht gar nicht miteinander reden würden.“

## Partnering for Peace

Gleich im Anschluss der MSC organisierten RI-Direktorin Christine Büring, Past-Gov. Nikolai Ehlers und Governor Dr842 Ulli Kersting ein Event in einem neuen Format: „Partnering for Peace – Impuls Musik Dialog“, um neben Holger Knaack auch Wolfgang Ischinger, den Vorsitzenden der MSC, zu seinen Eindrücken zu Wort kommen zu lassen. Auch Ischinger ist Rotarier. Mehr als 400 Gäste hörten gebannt zu, als er über die Anfänge und heutige Philosophie der MSC sprach, die heute mit ihrer „Munich Rule“ – „engage, interact and learn from each other, don't lecture“ – auch den rotarischen Ideen nahe kommt.

Die MSC hatte ihren Jahresbericht „Under Destruction“ betitelt, und Ischinger ließ mit einem vieldeutigen Lächeln jedem



Botschafter a.D. Dr. h.c. Wolfgang Ischinger Vorsitzender der Münchner Sicherheitskonferenz

internationalen Vorstand der Rotary Action Group for Peace, 35, und Onno Soeling, 28, politischer Berater im Deutschen Bundestag, auf einer sehr persönlichen Ebene zu Wort. Die Unterstützung der jungen Menschen ist ein zentraler Beitrag von Rotary in der aktiven Friedensarbeit. „Es sind die Samen, die wir säen“, sind sich Holger Knaack und Christine Büring einig und werden ihre Eindrücke in die Arbeit in Evanston einfließen lassen.

Partnering for Peace war mit seinem anschließenden Konzert auch ein Fundraising-Event. Die Polio-Spenden für das erste halbe rotarische Jahr beeindruckten. „Polio ist ein Friedensprojekt“, sagt Holger Knaack.



## 14 Raus aus der Routine

Frischer Wind im Cluballtag: Wir stellen besondere Meetingformate von Rotary Clubs vor

### ROTARY AKTUELL

- 3 Münchner Sicherheitskonferenz**  
Holger Knaack war dabei
- 6 Leserforum**  
An die Redaktion
- 8 Augenblicke**  
Expeditionen in Ostgrönland und Uganda
- 12 Panorama**  
Convention Countdown // Neuer Stiftungsvorstand // Bröckedde-Sonderedition // In Memoriam // Brandkatastrophe in Crans-Montana
- 14 Im Fokus**  
Inspirierend und verbindend: Besondere Meetingformate
- 20 Klare Haltung**  
Stellungnahme des Länderausschusses Deutschland-Israel

- 21 Präsidentenbotschaft**  
Francesco Arezzo über Gemeinschaftsaktionen
- 22 Im Porträt**  
Michael Albert Meyer hat seine eigene Uhrenmarke auf den Markt gebracht
- 24 Auf einen Blick**  
Sommercamps 2026
- 26 Wer wird Queen of the Mountain?**  
Rotary-Rad-WM in Kitzbühel
- 28 Standpunkt**  
Thomas Meier-Vehring sagt, Clubmeister sind unverzichtbar für die Clubgemeinschaft
- 29 RDG**  
Projekt-Unterstützung der Rotary Foundation
- 30 Globales Netzwerk**  
Neues Rotary Peace Center in Indien // Foundation-Botschaft

### TITELTHEMA

#### Die illiberale Demokratie

- 34 Das Gespenst des Rechtspopulismus**  
Wolfgang Merkel zum schwierigen Verhältnis der Demokratie zum Liberalismus
- 38 Im Namen des Volkes**  
Muss eine Demokratie zwingend liberal sein?, fragt Martyn Rady
- 41 Die Angst vor dem Volk**  
Gertrude Lübke-Wolff plädiert für direkte Demokratie



TITEL-COLLAGE: PR/ADOBESTOCK.COM

Die Angst vor dem Volk ist die Angst vor der AfD. Ließe sich ihr Ausschluss demokratietheoretisch rechtfertigen?

## 32 Im Namen des Volkes

- 44 Repräsentation statt Identität**  
Peter Bußjäger zum Umgang mit direkter Demokratie in Österreich
- 46 Das große Freiheitsversprechen**  
Der Liberalismus ist noch lange nicht am Ende, meint Jens Hacke
- 50 Eier. Wir brauchen Eier!**  
Vince Ebert fordert mehr Mut und weniger Staat

### FORUM

- 52 Das Wunder des Vogelzugs**  
Franz Bairlein erklärt die faszinierende Reise der Zugvögel
- 56 Der Gatten Irrtum**  
Karl-Markus Gauß besucht das Frauenmuseum in Hittisau

## 52 Die große Reise

Zweimal im Jahr begeben sich Millionen von Zugvögeln auf eine unglaubliche Reise – jetzt brechen sie wieder auf

- 58 Die rückwärts-gewandte Moderne**  
Johann Michael Möller empfiehlt das neue Buch von Naomi Smolik
- 60 Seismograf des Lebens**  
Eine kleine Geschichte des Talismans von Valentin Groebner
- 62 Geld: Looman!**  
Die Angst vor Verlusten zehrt an den Nerven
- 64 Peter Peter**  
Viel Lärm um nichts als Omeletten
- 66 Entscheider**  
„Das Ausland sieht uns besser als wir selbst“, sagt Kanzler-Berater Martin Blessing
- 69 Hoffmeisters Fundstücke**  
Die Lust am Draußen

### ROTARY VOR ORT

- 70 Distrikte**  
Berichte aus den Distrikten (aus Österreich auf den Seiten 84 und 85)
- 89 Service**
- 90 Exlibris**
- 92 Kontakte, Impressum**
- 93 Gewinnspiel**
- 94 Kleinanzeigen**
- 96 Das Letzte**  
Ei, ei, ei!

## Autoren und Gesprächspartner



**HOLGER KNAACK**  
(RC Herzogtum Lauenburg-Mölln) hat als Foundation Chair Rotary International auf der Münchner Sicherheitskonferenz vertreten. Der Vorsitzende Wolfgang Ischinger sprach im Anschluss auf dem

Rotary-Event „Partnering for Peace“. **MSC Seite 3**

**CLAUDIA SPRAKEL**  
(RC Dortmund-Romberg) koordiniert beim Rotary Jugenddienst seit vielen Jahren die Aufgaben rund um die Sommercamps. Auch in diesem Jahr warten rund 60 spannende Angebote auf Jugendliche und junge Erwachsene von 14 bis 25 Jahren.



**GÜNTHER AIGNER**  
(RC Kitzbühel) steckt bereits mitten in den Vorbereitungen zur Rad-WM der Rotary Cycling Fellowship, die Anfang September in Kitzbühel stattfinden wird. Aigner und seine Mitstreiter

bieten ein fünftägiges Programm. **Rad-WM Seite 26**

**MARTIN BLESSING**  
(RC München-Hofgarten) sucht als Investitionsbeauftragter und Berater des Bundeskanzlers Investoren für den Standort Deutschland. Im Interview mit Rainer Hank erzählt er, was Investoren erwarten, was eine AfD-geführte Regierung bedeuten würde und weshalb er seinen Job nicht als Herkulesaufgabe sieht. **Entscheider Seite 66**



FOTOS: PRIVAT, MICHELLE HIRSBERGER, MONIKA LOZINSKA/RI, STEPHAN UHLENHUTH

# An die Redaktion



**Leserbrief zum Standpunkt „Kein staatlicher Erfüllungsgehilfe“ aus Heft 02/26**

## Sorgfältige Diskussion

Der Standpunkt-Beitrag von Thomas Dirschka verdient eine sorgfältige Diskussion in den Clubs. „Rotary darf sich nicht zum Erfüllungsgehilfen staatlicher Verdachtslagen machen“ – Der Autor ruft dazu auf, sich seine eigene Meinung auf rotarischer Wertebasis zu bilden.

Ich würde gerne den Beitrag ergänzen: Rotarier und Nichtrotarier sollten über den Vorschlag des Historikers Andreas Rödter (RC Mainz) diskutieren, die Brandmauer durch rote Linien zu ersetzen. Das wäre Abgrenzung statt Ausgrenzung. Ausgrenzung, die Härte einer wehrhaften Demokratie, sollte dem Terrorismus, ob rechter, linker oder islamistischer Provenienz, gelten.

**Henning von Vieregge // RC Mainz-Aurea Moguntia**

Der Standpunkt hat mir aus der Seele gesprochen. „Sapere

aude“, so lautet der Leitspruch der Aufklärung. Befreie dich aus deiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Selbst verschuldet ist die Unmündigkeit nach Immanuel Kant, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschleißung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Skepsis und Zweifel, das sind die Triebfedern des Fortschritts und nicht das Festhalten an alten und neuen ideologie-behafteten Glaubenssätzen.

Von Rotary erwarte ich, dass hier eine pluralistische Plattform geboten wird, in der Wissen gebildet wird, um dann zu individueller Erkenntnis reifen zu können. Zu den tiefsten Einsichten des Soziologen Georg Simmel gehört, dass nicht der Konsens, sondern der Streit die Gesellschaft zusammenhält. Streiten ja, im Sinne des Austauschs von Wissen und Argumenten, kultiviert, aber niemals unhöflich.

**Lothar Nadler // RC Schwetzingen-Kurpfalz**

Ausgerechnet unter Verweis darauf, dass Rotary in der

nationalsozialistischen Diktatur jüdische Clubmitglieder ausgeschlossen hat, fragt Thomas Dirschka vom RC Wuppertal, ob „nun erneut staatlichen Einstufungen vertraut werden“ solle, wenn es darum gehe, ob AfD-Mitglieder Rotarier sein könnten. Das muss man erst mal bringen: die AfD mit verfolgten Juden zu vergleichen und unsere Demokratie mit der Nazi-Diktatur. **Ruprecht Polenz // RC Münster-Himmelreich**

Rotarier Thomas Dirschka bin ich sehr dankbar für seinen emotionsfreien, klaren, niemanden anklagenden Standpunkt. Er beleuchtet das Problem mit der Äußerung von Rotarierin Nicole Huber nicht in moralischer, intellektueller oder ideologischer Sicht, sondern erfreulich sachlich aus unserer rotarischen, verantwortungsvollen Sicht! Dringend muss allen klar werden, wo die schlimme argumentative Schiefelage hin-führen wird. Es sei denn, wir lernen aus unserer Geschichte: Stigmatisierung erzeugt Ausgrenzung. Wir dürfen das nicht wiederholen und uns

**ROTARY MAGAZIN**  
Ferdinandstr. 25, 20095 Hamburg  
@ redaktion@rotary-verlag.de  
RotaryDeutschland  
@rotaryDE

nicht wieder zum Gehilfen des Zeitgeistes machen!  
**Klaus Ederle // RC Heilbronn**

Der Standpunkt wird damit begründet, dass Rotary im Dritten Reich „im willfähigen Gehorsam gegenüber einer pervertierten staatlichen Ideologie und Rassenlehre“ jüdische Mitglieder ausgeschlossen habe. Der Autor unterstellt nun Rotary, heute Gefahr zu laufen, sich wieder zum „staatlichen Erfüllungsgehilfen“ zu machen, wenn



man die bloße Einstufung einer Partei durch den Verfassungsschutz als Verdachtsfall zum Anlass nehme, eine „woke“ Ausgrenzung von Mitgliedern vorzunehmen. Solche Vergleiche mit dem Verhalten Rotarys im Dritten Reich hinterlassen mich fassungslos.

Allein schon die Behauptung, dass Weltanschauungen bei Rotary keine Rolle spielen dürften, erkennt die Prinzipien. Abgesehen davon, dass Governorin Huber allein Führungspositionen angesprochen hat, nicht aber das einfache Clubmitglied, verbietet es schon die Vier-

Fragen-Probe, rassistisches, völkisches und sonst wie verfassungsfeindliches Gedankengut innerhalb Rotarys zu vertreten.  
**Wolf Graf von Schwerin // RC Meerbusch**

Rotary lebt von Vielfalt und zugleich von politischer Neutralität. Extremistische Bestrebungen sind keine „politischen Grundhaltungen“, sondern richten sich unter anderem gegen den Schutz von Grundrechten, Pluralismus und Rechtsstaatlichkeit. Ohne diese Grundprinzipien unseres Zusammenlebens verlieren wir unsere Freiheit.  
**Franz Mahncke // RC Gifhorn-Wolfsburg**

Ein Verdachtsfall ist kein „juristisch unverbindlicher Begriff“, sondern liegt vor, wenn nach peinlich genau geführten Ermittlungen gerichtsfest „hinreichend gewichtige tatsächliche Anhaltspunkte“ für extremistische Bestrebungen bei einer politischen Partei gegeben sind.  
**Wolfgang Stieghorst // RC Halle/Westfalen**

**Leserbrief zum Titelthema „Die da oben“ aus Heft 02/26**

## Großartige Lektüre

Welch großartige, zu-treffende Lektüre! Ein ganz

großes Dankeschön an Herrn Lange für „Die da oben“ und alle, die zu dieser Ausgabe beigetragen haben.  
**Heinz-Ulrich Böttcher // RC Cuxhaven**

Die Redaktion hat sich dem Titelthema so anspruchsvoll, differenziert und überzeugend im gesellschaftlichen Kontext Deutschlands und Österreichs angenähert, dass ich ihr dazu gratuliere. Das Februar-Heft beeindruckt aber nicht allein mit seinen verschiedenen Beiträgen zu „Die da oben“, sondern auch durch die Gestaltung, Aspektvielfalt, (Selbst-)Kritik und den Kenntnisreichtum der übrigen Berichte und Analysen.  
**Bernd Sösemann // RC Berlin-Luftbrücke**

## Das Heft beeindruckt durch die Gestaltung, die Aspektvielfalt und den Kenntnisreichtum

**Bernd Sösemann // RC Berlin-Luftbrücke**

Konkret und kritisch lässt sich zu dem Beitrag von Johann Michael Möller sagen, dass in Deutschland nicht einfach nur eine Abgrenzung, sondern eine massive Ausgrenzung des politischen Spektrums



rechts von der Mitte durch die sogenannten Eliten erfolgt. Was die neue soziale Heterogenität betrifft, drückt sich das bei der finanziellen Elite etlicher Wirtschaftsführer und Millionäre so aus, dass sie zeitgeistgemäß

Dank auch für die immer tolle Qualität des Magazins!  
**Ulrich Heinemann // RC Detmold-Blomberg**

**Leserbrief zur Kolumne „Geld: Looman!“ aus Heft 02/26**

## Das passt nicht

Herr Looman meint, er kenne wenige Menschen, die so locker mit Geld umgingen wie wir Rotarier. Wir leisteten uns Autos und Villen, die nicht von Pappe seien. Er werde uns erzählen, wie „überflüssiges“ Kapital „sicher und zügig in Steuersparmodelle entsorgt wird“. Das passt nicht in unser rotarisches Weltbild.

**Karl Ernst von Mühlendahl // RC Plön**

**Leserbrief zum Titelthema „Geduld“ aus Heft 01/26**

## Begeistert gelesen

Mit Begeisterung haben wir den äußerst interessanten Artikel von Frau Siebert-Blaesing – „Führen im Ungewissen“ – gelesen.  
**Andreas Vögl // RC Wien-Hofburg**

Die hier veröffentlichten Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Die ungekürzten Leserbriefe finden Sie unter [rotary.de/leserbriefe](http://rotary.de/leserbriefe)

# Rotary aktuell

Berichte • Meldungen • Perspektiven

## AUGENBLICKE

**ABENDSTIMMUNG IN GRÖNLAND** Die Expeditionskollegen des Fotografen genießen die Stille, das arktische Licht und den atemberaubenden Blick auf den Sermilik-Fjord in Südost-Grönland. Das Team hat die umliegenden Berge erkundet und sogar einen Vorstoß auf den im Hintergrund erkennbaren Inland-eisschild gewagt. Von dort fließen über gewaltige Auslassgletscher haushohe Eisberge ab in den Fjord. Die Schönheit dieser einzigartigen einsamen, unberührten Wildnis lässt staunen und kraftvolle Augenblicke im Hier und Jetzt erleben.

**FOTO: MARTIN SAILER, RC MÖDLING**





**DAS RUWENZORI-GEBIRGE** (der „Regenmacher“ und ein Quellgebiet des Nils) liegt am Äquator im Grenzbereich von Uganda und der Demokratischen Republik Kongo und ist mit 5102 Metern der dritthöchste Berg Afrikas. Die Besteigung startet im Bergregenwald und führt über sechs verschiedene Vegetationszonen zum Gletscher im Gipfelbereich. Die exotische Vegetation – beispielsweise Senezien und Riesenlobelien –, die Einsamkeit und die überwiegend morastigen, nur mit Gummistiefeln zu bewältigenden Wege machen die auch alpinistisch anspruchsvolle Ruwenzori-Expedition zu einem besonderen Naturerlebnis. Das Foto von **MARTIN SAILER** entstand auf 4200 Meter Seehöhe.



## CONVENTION COUNTDOWN NUR IN TAIPEH

Neben dem inspirierenden Veranstaltungsprogramm auf der RI Convention vom 13. bis 17. Juni stehen in Taiwan viele andere Erlebnisse zur Wahl. Unsere Freunde in Taipeh haben für die Mitglieder im Nationaltheater einen Opernabend mit dem Nationalen Symphonieorchester organisiert. Die Host Hospitality Night bietet exquisite chinesische Gerichte und spannende Darbietungen. Oder nehmen Sie an einer Polio-Spendenaktion teil: an der einwöchigen Radtour rund um die Insel vor der Convention oder dem 3- oder 12,5-Kilometer-Lauf am 13. Juni. Bei zwei kartenpflichtigen Veranstaltungen steht der Rotary-Jugendaustausch im Rampenlicht. Bei dem

Bankett am 12. Juni können sich Führungskräfte und Alumni austauschen und Vorträge über den Beitrag des Programms zum globalen Verständnis hören. Am nächsten Tag beginnt die Rotary Youth Exchange Preconvention. Für RI-Präsident Francesco Arezzo passiert etwas Besonderes, wenn die Mitglieder auf der Convention zusammenkommen: „Es ist dieses Gefühl, dass alles möglich ist.“ Dieses Gefühl wird in Taipeh lebendig, und Arezzo hat eine Bitte: dass wir es gemeinsam erleben.

➤ **Weitere Informationen und Anmeldung auf [convention.rotary.org/de](http://convention.rotary.org/de)**

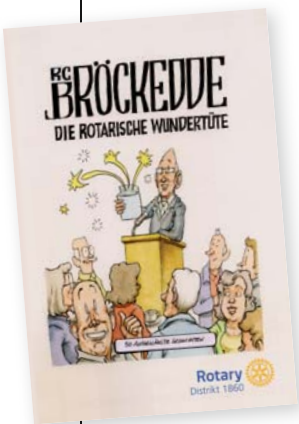
## Bröckedde-Sonderedition

Wer benötigt noch ein Exemplar der Bröckedde-Sonderedition, die vom Distrikt 1860 produziert wird? Der Reinerlös des Buchverkaufs wird zur Aufstockung der für District Grants verfügbaren Mittel des laufenden Jahres verwendet.

Dadurch haben alle interessierten Clubs des Distrikts 1860 die Möglichkeit, einen Anteil des Reinerlöses für ihre sozialen Projekte zu erhalten.

Das Buch kann aber selbstverständlich von allen interessierten deutschen und österreichischen Rotariern bestellt werden.

➤ **Bestellungen des Bröckedde-Buches (50 Glossen/128 Seiten) zum Preis von 25 Euro (versandkostenfrei) unter: [broeckedde-buch.de](http://broeckedde-buch.de)**  
**Für weitere Fragen zum Buchprojekt: [info@broeckedde-buch.de](mailto:info@broeckedde-buch.de)**



FOTOS: ADOBE STOCK, PR

## Abschied von Governor Bernhard Stiefel

Der Distrikt 1930 und die rotarische Familie in Deutschland trauern um Governor **Bernhard Stiefel**, der im Alter von 66 Jahren unerwartet verstorben ist. Er hinterlässt seine Frau, zwei Kinder und drei Enkel.

Bernhard Stiefel war ein engagierter Rotarier, Freund und Weggefährte, der vielen Menschen den Geist und die Haltung Rotarys nähergebracht hat. Mit großer Leidenschaft trug er die



rotarische Idee und prägte den Distrikt im Südwesten Deutschlands mit klaren Visionen und einer offenen, zugewandten Führung. In seinen Clubvorträgen stellte er stets das weltweite Wirken von Rotary in den Mittelpunkt – Rotary verbindet! Bernhard Stiefel war ein bescheidener, emphatischer Mensch, der mit seinem Engagement, seiner Überzeugungskraft und seiner Menschlichkeit vielen ein Vorbild bleiben wird.

Klaus Brodbeck, Governor 2024/25, hat das Amt des Governors mit der Unterstützung von Governor elect Jörg Hochhausen bereits wieder übernommen.

FOTO: PRIVAT, PAT SCHEIDEMANN, ANDRE SPRINGE

## PERSONALIA

### Neuer **Stiftungsvorstand**

**Uwe Honschopp (RC Hamburg-Volksdorf)**, Past-Gov. 2023/24 aus D1890 und ehemaliger Vorsitzender des Deutschen Governorrats (2024/25), wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2026 zum **Vorstand der Stiftung DER ROTARIER** bestellt. Er tritt die Nachfolge von Past-Gov. Peter Heider (RC Traunstein) an, dessen Amtszeit turnusmäßig im Dezember 2025 endete. Uwe Honschopp bildet nun gemeinsam mit Past-Gov. Melitta Becker-Unger (RC Wien-Donau) den Vorstand der Stiftung DER ROTARIER.

➤ **Nähere Informationen zur Stiftung unter [de.rotary.de/stiftung-der-rotarier](http://de.rotary.de/stiftung-der-rotarier)**



## CRANS-MONTANA

### Unterstützung für Betroffene und Angehörige

Unmittelbar nach der Brandkatastrophe von Crans-Montana begannen die Rotarier in der Schweiz, Hilfe für Betroffene und Angehörige zu koordinieren – auch über die akute Phase hinaus. Parallel dazu wurde eine Spendenaktion zugunsten der Rotary Stiftung Schweiz auf die Beine gestellt. Mehr als 130.000 Franken sind auf diese Weise bereits zusammengekommen. „Diese Unterstützung ist entscheidend – und sie wird auch weiterhin gebraucht“, sagen die Governor der Schweiz Jouni Heinonen, John Manning und Andrea Weber. „Die Spendengelder werden ausschließlich und zu 100 Prozent für Maßnahmen im Zusammenhang mit Crans-Montana verwendet. Sie kommen dort zum Einsatz, wo bestehende Systeme an ihre Grenzen stoßen – zeitlich, organisatorisch oder menschlich.“

➤ **Lesen Sie auf [rotary.de](http://rotary.de) eine Stellungnahme sowie ein Interview mit den drei Governoren aus der Schweiz und Liechtenstein**

**Spendenkonto** IBAN: CH96 0023 3233 2150 8101 D  
**Empfänger:** Stiftung der Rotary Distrikte Schweiz–Liechtenstein, Zone 16B  
**c/o:** Hehlen Treuhand AG, Hauptstrasse 8, 4153 Reinach BL  
**Vermerk:** Crans-Montana



Gemeinsam stark (v.l.): Der Präsident des RC Crans-Montana Yves Duc mit den Governoren Jouni Heinonen, Andrea Weber und John Manning

# RAUS aus der Routine

Sie sorgen für frischen Wind und neue Perspektiven im Cluballtag:

Wir stellen besondere Meetingformate von Rotary Clubs vor, die zeigen,  
wie inspirierend, verbindend und überraschend ein Meeting sein kann

// FLORIAN QUANZ UND INSA FÖLSTER

ILLUSTRATIONEN VON THOMAS KUHLENBECK



## RC Lüdinghaus

Freunde **kochen**  
für Freunde

H

ier gilt es, Rotary mit allen Sinnen zu genießen“, erklärt Peter Oberhaus vom Rotary Club Lüdinghaus. Er gilt als Initiator des Formates „Freunde kochen für Freunde“. Die Clubfreunde wagen sich mal aus der Komfortzone des Clublokals, wo sie bestens bedient werden. „Etwas füreinander zu tun, ist Hands-on im besten Sinne“, sagt Oberhaus. So mietet sich der Club einmal im Jahr in einer Großküche ein. Das kann zum Beispiel die Küche der örtlichen Familienbildungsstätte sein, die groß genug ist, dass die Clubmitglieder zusammen kochen können. „Bei uns ist Kreativität gefragt. Es soll keiner mit einem Spargelrezept um die Ecke kommen, nur weil gerade Saison ist“, hebt Oberhaus die Ansprüche der Veranstaltung hervor.

Dem RC Lüdinghaus gelingt es mit diesem Event, gleich mehrere Benefits zu generieren. Die Einrichtung, in der gekocht wird, erhält eine Spende, und die Inbounds aus dem Rotary-Jugendaustausch stehen an diesem Abend mit am Herd. „Die bringen Rezepte aus ihrer Heimat mit“, erklärt Oberhaus. Hinzu kommen ein guter Wein und gute Gespräche, und schon ist ein ganz besonderes Meetingformat kreiert. Auf eine andere Art und Weise profitieren ganz viele Rotary Clubs von dieser Idee: Die schicken Kochschürzen und Kochmützen von Club Merchandise gehen auf dieses Event zurück, wie Clubmitglied und Club-Merchandise-Mitinhhaber Jan Stimberg erzählt.

## RC Bergisch-Gladbach

## Lokalzeit

D

er Begriff „Plaudermeeting“ wird den allermeisten Rotary Clubs ein Begriff sein. Der Rotary Club Bergisch-Gladbach hat diese Idee unter Federführung von Jörg Schröder weiterentwickelt. Unter dem Namen „Lokalzeit“ trafen sich die Mitglieder in verschiedenen Kneipen. „Wir haben mehrere Kneipen ausgesucht, die sich in der Nähe von Wohnadressen der Freundinnen und Freunde befinden. Dadurch hatte jeder einen kurzen Weg zum Meeting“, erklärt Schröder. So kamen beim ersten Mal etwa vier bis sechs Rotary-Mitglieder pro Kneipe zusammen und plauderten. „Wir haben vorab natürlich jeweils einen Tisch reserviert, um sicherzugehen, dass das Meeting dann auch stattfinden kann.“

Nicht nur in Bergisch-Gladbach, auch in einer Kölner Kneipe wurde ein Tisch reserviert. „Einige Mitglieder unseres Clubs arbeiten in Köln. Deshalb entstand die Idee, ihnen nach der Arbeit einen kürzeren Weg zum Meeting zu ermöglichen.“ Eine nachfolgende Evaluation ergab, dass die Clubmitglieder von dem Kneipenmeeting in kleiner Runde sehr angetan waren und eine Fortsetzung wünschen. „Die wird es definitiv geben“, sagt Jörg Schröder.



## RC Hamburg-International/

## RC Lübeck-Burgtor

## Kunstsalon

E

s gibt kaum eine Wohnung, in der keine Kunst hängt. Das mag ein Erbstück sein, ein Bild von einer Urlaubsreise, vielleicht ein Poster, dessen Motiv eine besondere Bedeutung für die Sammlerin oder den Sammler hat. Es können auch Designobjekte oder Möbel sein“, sagt Thole Rotermund. Der Kunsthistoriker vom RC Hamburg-International ist eine der treibenden Kräfte beim Kunstsalon. Dieser ist jedoch keine Erfindung des RC Hamburg-International. „Die Idee habe ich vom RC Lübeck-Burgtor mitgebracht“, erklärt Clubfreundin Bettina Billeit.

Gemeinsam setzen sie nun regelmäßig die Idee in ihrem Club um. Sie suchen ein Clubmitglied, das bereit ist, zu sich nach Hause einzuladen. Vor dem Abend des Kunstsalons besucht Thole Rotermund das Mitglied und schaut sich die Kunst an, um darüber erzählen zu können. Am Abend selbst stehen zwar ausgewählte Kunstobjekte im Vordergrund, aber es gibt auch Essen und Getränke. „Jeder bringt was mit“, so Bettina Billeit. Wie bei einem Museumsbesuch wird Eintritt für einen vorher festgelegten guten Zweck gezahlt.

## RC Gastein

Wanderung im  
Fackelschein

W

as macht ein Rotary Club im Herzen von Österreich? Natürlich – er wandert. So auch bei der rotarischen Fackelwanderung, zu der der Rotary Club Gastein im Rahmen eines Vollmondmeetings aufbricht. Gestartet wird bei einem Bergbauernhof. Von dort führt der Forstweg hinauf zur Graukogelalm. Bei der Wanderung gehen alle mit: rüstige Senioren, Familien und auch Gäste aus anderen Clubs. Auf dem Weg zur Hütte entstehen gute Gespräche und neue Ideen. Bis die rotarischen Freunde nach rund 45 Minuten bei der Graukogelalm ankommen, ist bereits so mancher Gedanke weitergedacht. Vor der Hütte werden sie mit einem Willkommenspunsch am Feuer empfangen, danach folgt der wohlverdiente Hüttenschmaus und ein gemütlicher Ausklang. Auch wenn der Vollmond scheint, wird der Heimweg schließlich vom Fackellicht begleitet.

Clubmeisterin Gerti Gruber bringt es auf den Punkt: „Diese Wanderung zeigt jedes Jahr aufs Neue, wie gut Gespräche gelingen, wenn man gemeinsam unterwegs ist und sich Zeit füreinander nimmt.“

»



### RC Cottbus

## Stand-up-Paddling im Spreewald

**D**araus kann schon mal ein Abend- oder Nacht-Event werden“, erklärt York Finkbeiner, Clubpräsident des RC Cottbus, schmunzelnd. Einmal im Jahr wagt er sich mit Clubfreundinnen und -freunden aufs SUP-Board. Stand-up-Paddling ist im Club ein Tagesevent, bei dem auch Ehepartner und Kinder herzlich willkommen sind. „Die Kinder sollen später mal erzählen, ich war mit Rotary unterwegs“, sagt Finkbeiner.

Der nahe liegende Spreewald mit seinen unzähligen Flusslaufverzweigungen und Kanälen ist für einen solchen Ausflug ideal geeignet. Seit mehreren Jahren gehört dieses Event im August zum festen Clubprogramm dazu. „Zwei Clubfreunde organisieren den Ausflug“, erklärt Finkbeiner. „Sie legen die Route fest, mieten die Boards an und organisieren das Rahmenprogramm. Nach einer vorher festgelegten Tour kehren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch in eine Gastwirtschaft ein. Der gesellige Abschluss mit Abendessen bei ausgelassener Stimmung rundet den Tag perfekt ab.“

### RC Friedrichshafen

## Innovatives Diskussionsformat

**I**m Club Friedrichshafen finden seit Sommer 2025 regelmäßig die sogenannten „Plaudermeetings 2.0“ statt. Dieses Diskussionsformat ermöglicht es, komplexe Fragen in einem respektvollen Rahmen zu erörtern, verschiedene Standpunkte wertzuschätzen und die Mitglieder zur aktiven Teilnahme zu ermutigen.

Das Konzept: Zu jedem Meeting wird eine aktuelle gesellschaftliche oder politische These aufgestellt. Zwei Clubmitglieder übernehmen die Rollen von Befürworter und Skeptiker, präsentieren jeweils ein maximal fünfminütiges Impulsstatement und vertreten ihre Position anschließend in der offenen Diskussion. Ein rotarisches Mitglied moderiert die Debatte und öffnet sie für alle Teilnehmenden.

Bisher diskutierte Themen waren unter anderem: „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen! Grenzen der Meinungsfreiheit“ oder „Bürokratie lähmt den Fortschritt und gefährdet den Wohlstand. Müssen wir doch mehr Trump und Milei wagen?“.

### RAC Schwarzwald-Baar

## Knifflige Quizfragen im Irish Pub

**F**ünf Euro Teilnahmegebühr pro Kopf, 60 bis 70 Quizfans machen jeden dritten Dienstag im Monat mit. Die ersten drei Plätze gewinnen Preise. Das Rotaract Pub Quiz im Schwenninger Irish Pub des Rotaract Clubs Schwarzwald-Baar ist inzwischen eine Institution und belegte auf der Rotaract-Deutschlandkonferenz im vergangenen Jahr den 4. Platz beim Best Act 2025. „Das Quizformat bietet den Benefit einer regelmäßigen Serviceaktion und ist eine Attraktion für den Pub und die Stadtgemeinschaft – zudem passt es super zum Rotaract-Motto ‚Lernen – Helfen – Feiern‘“, so der Organisator des Quiz, Patrick Spath.

Jeden Cent der Einnahmen spenden die Rotaract-Mitglieder für gute Zwecke in ihrer Region. So wurden bereits das Kinderhospiz Schwenningen, die Frühchenstation des Schwarzwald-Baar-Klinikums, die Villingener Aktion „Weihnachten einmal anders“ und die Dein-Sternenkind-Stiftung unterstützt. Letzterer halfen die Spendengelder dabei, „die nächsten 5000 USB-Sticks zu ordern, auf denen wir den Eltern die Bilder ihrer Sternenkinder übergeben“, so Patrick Spath.

Das Preisgeld des Best Acts spendeten die Rotaracter weiter an das sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum Bregtalschule in Furtwangen.





## Klare Haltung

Zivilgesellschaftliche Meldestellen und Sicherheitsbehörden berichten seit 2023/24 von einem drastischen Anstieg antisemitischer Vorfälle in Deutschland.

**Diese Stellungnahme des Rotary-Länderausschusses Deutschland-Israel** soll Grundlage und Einladung sein, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen: für eine Gesellschaft, in der jüdisches Leben sicher ist, Israel als Staat anerkannt bleibt und legitime Kritik ohne Hass möglich ist.

### » Unverrückbare Grundsätze

Der Länderausschuss Deutschland-Israel erklärt:

1. Unbedingte Solidarität mit jüdischem Leben in Deutschland
2. Anerkennung des Existenzrechts Israels
3. Klare Ablehnung jeder Form von Antisemitismus
4. Unterscheidung von legitimer Kritik und Antisemitismus

### » Zum Umgang mit postkolonialen Diskursen

Wir erkennen die Bedeutung postkolonialer Perspektiven für die Analyse von Rassismus, Machtasymmetrien und globaler Ungleichheit an. Gleichzeitig sehen wir die Verantwortung, dort klare Grenzen zu ziehen, wo ...

- Israel ausschließlich als „koloniales Siedlerprojekt“ beschrieben wird, ohne die Geschichte jüdischer Verfolgung, die Shoah und die Verwurzelung jüdischer Gemeinschaften im Land zu berücksichtigen,
- der Holocaust relativiert oder instrumentalisiert wird, um Israel zu dämonisieren,
- jüdische oder israelische Stimmen aus vermeintlich antikolonialen Bündnissen ausgeschlossen werden.

Wir fordern, dass postkoloniale Ansätze in Wissenschaft, Bildung und Kultur ...

- Antisemitismus explizit als eigene, spezifische Form von Menschenfeindlichkeit reflektieren,
- jüdische und israelische Perspektiven nicht marginalisieren,
- Rassismus- und Antisemitismusbekämpfung gemeinsam denken – nicht gegeneinander ausspielen.

### » Konkrete Erwartungen an Politik, Gesellschaft und unsere eigenen Reihen

1. Stärkung von Bildung und Aufklärung
2. Konsequentes Handeln gegen antisemitische Vorfälle
3. Klare Standards in Bildungseinrichtungen, Kultur und Zivilgesellschaft
4. Verantwortung in unseren eigenen Programmen und Veranstaltungen
5. Antisemitismus ist nicht nur ein Problem für Jüdinnen und Juden, sondern für unser gesamtes westliches Wertesystem, das auf Gleichberechtigung, Toleranz und Vielfalt beruht. Er ist somit Angriff auf unsere moderne pluralistische Gesellschaft, die zur Grundlage hat, dass alle Menschen unabhängig von Herkunft und Religion gleichberechtigt sind und mit Respekt behandelt werden. Dies ist für uns Rotarier ein zentraler Gedanke.

### » Schlusswort

Der Länderausschuss Deutschland-Israel versteht sich als Brückenbauer zwischen Menschen in Deutschland und Israel. Wir bekräftigen:

- Antisemitismus ist mit unseren Werten unvereinbar.
- Die Sicherheit jüdischen Lebens und das Existenzrecht Israels sind nicht verhandelbar.
- Kritik an Politik darf nicht zur Feindschaft gegen Juden und Jüdinnen werden.
- Dialog, differenzierte Analyse und gegenseitiger Respekt sind der einzige Weg, der aus Gewalt und Hass herausführt.

FOTO: ADOBE STOCK

# Der Einfluss von Gemeinschaftsaktionen

## PRÄSIDENTENBRIEF

jeden Monat direkt aus Evanston

Auf der International Assembly rief Präsident elect Olayinka „Yinka“ Hakeem Babalola die Mitglieder der Rotary-Welt dazu auf, nach der Präsidentenbotschaft für das Rotary-Jahr 2026/27 zu leben: „Create Lasting Impact“. Im Februar, der die Friedensförderung und Konfliktprävention in den Mittelpunkt stellt, konnten wir Yinkas Aufruf zum Handeln in wahre Veränderungen umsetzen.

Rotary war schon immer davon überzeugt, dass Veränderungen von den Gemeinwesen ausgehen müssen. Und wir versuchen stets, herauszufinden, wie weit der Einfluss von in Gemeinwesen verankerten Aktionen reicht. Die Vernetzung, Messung und das Teilen von lokalen Projekten und Aktionen machen sie zu einer Kraft über Grenzen hinaus.

Ein Wasserprojekt unter der Leitung des RC Panamá Nordeste bringt dies deutlich zum Ausdruck. Das Projekt half indigenen Gemeinschaften in der abgelegenen Provinz Darién in Panama. Diese Region ist nur mit Kanus und kleinen Booten erreichbar. Fehlende Straßen, die eingeschränkte Stromversorgung und die Abhängigkeit von unbehandeltem

Die Ergebnisse ließen nicht lange auf sich warten. Kinder, die in der Vergangenheit wegen Krankheiten dem Unterricht fernbleiben mussten, kehrten in die Klassenzimmer zurück. Statt wie früher Wasser aus den Flüssen zu holen, konnten die Erwachsenen jetzt wieder für den Unterhalt ihrer Familien sorgen. Was als Wasserprojekt begann, legte den Grundstein für gesündere und resilientere Gemeinschaften.

So können wir unseren Einfluss erweitern: mit einer Kombination aus lokaler Führungskompetenz und globalen Partnerschaften, technischem Know-how und langfristigem Denken.

Dieser Geist durchzieht auch die Partnerschaft von Rotary mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen bei der Initiative „Community Action for Fresh Water“. Die Erfassung von Daten zur Kartierung und Messung dieser Arbeit hilft uns, ihre Wirkung besser zu verstehen und zu zeigen, wie lokale Projekte zu weltweiten Lösungen beitragen.

Daten sind kein Selbstzweck. Sie sind ein Werkzeug, mit dem wir lernen und unsere Arbeit verbessern, damit der rotarische Dienst echte, messbare Veränderungen erzielt.

Im Schwerpunktmonat „Wasser, sanitäre Grundversorgung und Hygiene“ möchte ich Sie bitten, über die für Ihre Region wichtigen Süßwassersysteme nachzudenken und über die Rolle, die Rotary beim Schutz dieser Systeme spielen kann.

Lokales Handeln mit einer globalen Vision stärkt Rotarys Fähigkeit, dauerhafte Veränderungen zu bewirken. Wenn wir so unseren Einfluss ausdehnen und Seite an Seite arbeiten, sind wir wahrlich in unserem Wirken vereint, ganz im Sinne des Mottos „Unite for Good“.

Ihr

Francesco Arezzo



**FRANCESCO AREZZO**  
Präsident von  
Rotary International

**UNITE  
FOR  
GOOD**

**Daten sind kein Selbstzweck. Sie sind ein Werkzeug, mit dem wir lernen und unsere Arbeit verbessern, damit der rotarische Dienst echte, messbare Veränderungen erzielt**

Flusswasser setzten die Familien ernsthaften Gesundheitsgefahren aus.

Gemeinsam mit ihrem Partnerclub in den USA und einer auf Wasser spezialisierten Organisation installierten die Rotary-Mitglieder solarbetriebene Wasseraufbereitungsanlagen in einem Gebiet ohne Anschluss an das Stromnetz. Lokale Führungskräfte wurden in der Bedienung und Wartung der Anlagen geschult, um die Trinkwasserversorgung auch nach Abreise der Installationsteams zu gewährleisten.

FOTO: GLAUCO CANALIS/RI

📖 Lesen Sie die ausführliche Version der Stellungnahme auf [rotary.de/online/detail/stellungnahme-la-deutschland-israel](https://rotary.de/online/detail/stellungnahme-la-deutschland-israel)

# Die *eigene Art*, die Zeit zu messen

Auf dem umkämpften Uhrenmarkt, der von Schweizer und deutschen Traditionsmarken dominiert wird, mischt **MICHAEL ALBERT MEYER** seit einem Jahrzehnt mit. Er hat sich einen Traum erfüllt und mit M.A. Meyer & Söhne Zeitgeneration seine eigene Uhrenmarke auf den Markt gebracht // VERENA HAHN-OBERTHALER

**I**ch bin mit meinem Unternehmen gestartet, als der an renommierten Anbietern gesättigte Markt für Luxusuhren in Europa auf dem Höhepunkt war. Seit dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs erlebt der Markt eine deutliche Abschwächung, vor allem Österreich als Drehscheibe in den Osten bekommt dies zu spüren“, so Michael Albert Meyer über die Entwicklung seiner Branche in den vergangenen Jahren. Sein Atelier verlassen pro Jahr rund 50 Uhren, allesamt Unikate und mit höchstem Können und Anspruch

**Jede Uhr besteht aus rund 120 Teilen und ist zwischen 4500 und 10.000 Euro angesiedelt**

gefertigt. Jede Uhr besteht aus rund 120 Teilen und ist zwischen 4500 und 10.000 Euro angesiedelt. „Da bin ich preislich in einer Nische, die derzeit ganz gut funktioniert. Am besten verkaufen sich aber seit Langem echte Luxusuhren auch jenseits von 50.000 Euro. Der Markt für niedrigpreisige Uhren dagegen ist seit Längerem rückläufig“, so Meyer.

## Leidenschaft für Uhren in den Genen

Michael Meyers Interesse an Uhren hat ihm sein Großvater nähergebracht, der

selbst Uhrensammler war. Die Großmutter war die Unternehmerin in der Familie. Da lag es nahe, dass er die Ausbildung zum Uhrmacher in der Uhrmacherschule in Karlstein absolvierte, wo der Grundstein für die Liebe zum Handwerk gelegt wurde. Nach acht Jahren beim Luxusuhrenhersteller IWC in Schaffhausen, wo Meyer im Prototypenbau tätig war und als Spezialist für ewige Kalendarien galt, ging er nach Salzburg, um weitere elf Jahre als Uhrenspezialist bei einem alteingesessenen Juwelier zu arbeiten. In dieser Zeit kommt er mit weiteren Marken wie Patek Philippe in Berührung, vermisst aber mehr und mehr das Handwerk und auch seine Heimat, das Waldviertel. 2015 entschließt sich die Familie, wieder nach Weitra zu ziehen und dort eine eigene Uhrenmanufaktur aufzubauen.

## In Karlstein schließt sich ein Kreis

Als fixes Standbein erweist sich die Rolle als Lehrender an der Uhrmacherschule Karlstein, wo er etwa 20 Jahre nach seinem eigenen Abschluss zurückkehrt und sich ein persönlicher Kreis zu schließen beginnt. Parallel plant Meyer bereits seine Selbstständigkeit und arbeitet unermüdlich an seiner eigenen Uhrenmarke. „Eine Hürde in der ersten Zeit war sicher, Lieferanten zu finden, die mich mit den nötigen Teilen und Komponenten beliefern. Hier haben mir meine Kontakte

Michael Albert Meyer präsentiert eine Uhr seiner eigenen Marke M.A. Meyer & Söhne Zeitgeneration



FOTOS: PRIVAT

Ein gutes Auge und eine ruhige Hand sind wertvolle Eigenschaften für den Unternehmer und Uhrmacher Michael Albert Meyer



## ZUR PERSON: MICHAEL ALBERT MEYER

RC Weitra

Nach dem Abschluss der Uhrmacherschule in Karlstein geht Michael Albert Meyer in die Schweiz zur Luxusuhrenmanufaktur IWC Schaffhausen. Nach mehr als einem Jahrzehnt bei einem Salzburger Juwelier zieht es ihn zurück ins Waldviertel, wo er seit 2018 seine eigenen Uhren baut. Mit seiner Frau Regina hat er drei Kinder.

[zeitgeneration.at](http://zeitgeneration.at)

in die Branche und auch mein Ruf geholfen, den ich mir bei IWC und auch im Kontakt mit Patek Philippe über die Jahre erworben habe. Auch finanziell war es ein Wagnis, und ich hätte mir damals nicht zu träumen gewagt, dass ich heute als Independent-Marke auf Augenhöhe mit den großen Schweizer Uhrenmarken bin“, so Meyer stolz.

Auch abseits seiner Profession als Hersteller von hochwertigen Zeitmessern ist Meyer das Thema Zeit wichtig. Schon immer begreift der leidenschaftliche Familienmensch Zeit als ein Geschenk

und eine wertvolle Ressource, die es gut zu nutzen gilt. Ob für Aktivitäten mit der Familie, Sport und Natur oder eben für die Arbeit im Atelier an seinen hochwertigen Uhren. Und einen Teil seiner Zeit widmet er auch Rotary. Seit 2018 ist Meyer im Rotary Club Weitra verankert, dessen Präsident er bereits drei Jahre nach seinem Eintritt war. Leuchtturmprojekt des Clubs ist bestimmt das alljährlich im August stattfindende Entenrennen, das mehr als 1000 Besucherinnen und Besucher zählt und weite Kreise im Waldviertel zieht.

# Kurze Camps, lange Wirkung

Ein Blick auf die Liste der Rotary-Sommercamps – und man möchte wieder Teenager sein, um sich auf der Stelle anzumelden // FRAUKE EICHENAUER



**ÖSTERREICH:**  
„INTERNATIONALES  
TENNISCAMP“

Professionelles Training für ambitionierte Nachwuchstalente in St. Pölten, 60 Kilometer westlich von Wien

Während das Long-Term Exchange Program (LTEP) den meisten geläufig sein dürfte, sind Kurzzeit-Austausche wie Sommercamps eher unbekannt. Dabei dienen auch sie dem Ziel der Förderung von Freundschaft Gleichaltriger aus verschiedenen Nationen. Die Camps können touristisch geprägt sein, aber auch geschichtlichen, sportlichen oder kreativen Themen folgen. Sie sind weder eine reine Sightseeing-Reise noch mit

einem Aufenthalt an einer Sprachschule vergleichbar. Im Mittelpunkt steht das Eintauchen in das Thema des Camps und in die Kultur des Gastlandes. Die Teilnehmer erleben das Gastland vor Ort und verstehen sich als Repräsentanten ihres Landes sowie als Botschafter ihres entsendenden Rotary Clubs. Und ganz nebenbei kann so ein Camp Lust auf mehr machen – vielleicht sogar auf einen Langzeitaustausch im nächsten Schuljahr.

**Claudia Sprakel (RC Dortmund-Romberg)** koordiniert beim Rotary Jugenddienst seit vielen Jahren die Aufgaben rund um die Sommercamps und betreut auch die entsprechenden Seiten auf [rotary-austausch.de/camps](https://rotary-austausch.de/camps). Die meisten der Angebote für Sommer 2026 stehen, es kann gebucht werden. Hier beantwortet sie die wichtigsten Fragen:

**An wen richten sich die Sommercamps?** An alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen – je nach Camp im Alter von 14 bis 25 Jahren. Meistens unabhängig von der Mitgliedschaft der Eltern in Rotary. Bei einigen gibt es zusätzliche Teilnahmevoraussetzungen, zum Beispiel sportliche Fitness oder ein bestimmtes Leistungsniveau – etwa bei einem Instrument oder einer Sportart.

**Wie viele Camps gibt es pro Jahr und wo?** Rund 60, davon circa 80 Prozent in Europa, vor allem Nord- und Westeuropa. Schnell ausgebucht sind meist die Angebote aus Finnland, Schweden und Dänemark. Gleichzeitig hat auch Osteuropa spannende und sehr gut organisierte Camps im Programm, etwa in Rumänien (siehe rechts, d. Red.).

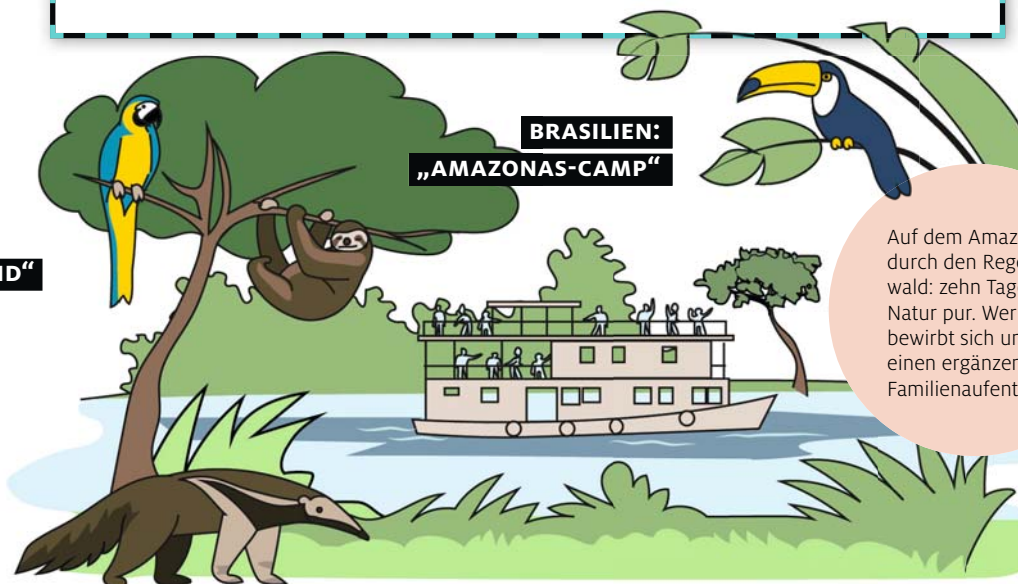
**Welche Themen gibt es?** Die Themen sind praktisch unbegrenzt und wechseln von Jahr zu Jahr. Häufig stehen Kultur, Geschichte, Natur und Umwelt, Sprache oder Musik im Mittelpunkt, aber auch sportliche und kreative Schwerpunkte werden geboten.

**Und die Kosten?** In der Regel zahlt man für An- und Abreise, Kranken- und Haftpflichtversicherung, Taschengeld sowie die Einschreibepauschale (100 Euro). Außerdem für das Camp selbst, dessen Gebühren variieren: Eine aufwendige Spezialreise wie die Amazonastour kann mehrere Tausend Euro kosten, Camps wie zum Beispiel die Segeltörns in den Niederlanden können auch mal unter 100 Euro liegen.



**DEUTSCHLAND:**  
„HAMBURG, LÜBECK  
UND SCHWERIN“  
UND „BERGISCHES LAND“

15 Clubs aus D1890 und D1940 laden zu einer Entdeckungstour in Norddeutschland ein. Der RC Wipperfurth-Lindlar/Romerike (D1810) präsentiert das Bergische Land



**BRASIL:**  
„AMAZONAS-CAMP“

Auf dem Amazonas durch den Regenwald: zehn Tage Natur pur. Wer will, bewirbt sich um einen ergänzenden Familienaufenthalt



ILLUSTRATIONEN: MARTIN KÜNSTING, FOTO: PRIVAT



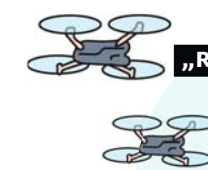
**TÜRKI:** „GRUNDKURS  
ARCHÄOLOGIE“

Der Nachwuchs reist zu Ausgrabungsstätten, Workshops und greift auch selbst zu Schaufel, Kelle und Pinsel



**RUMÄNIEN:**  
„ZENTRALSLOWAKEI  
PER FAHRRAD“

Auf nach Osteuropa: Es gilt, die ehemalige Bergbaustadt Banská Štiavnica und mit Banská Bystrica das Zentrum der Region zu entdecken



**TAIWAN:**  
„ROBOTER, DROHNEN,  
HALBLEITER“

Basiswissen über Automatisierung, Drohnen und Halbleiter mit praktischer Anwendung. Vorkenntnisse nicht unbedingt nötig



ANZEIGE



**BISON**

## Bitcoin und Krypto zuverlässig handeln.

Einfach, sicher, aus Deutschland.

Jetzt kostenlos anmelden:



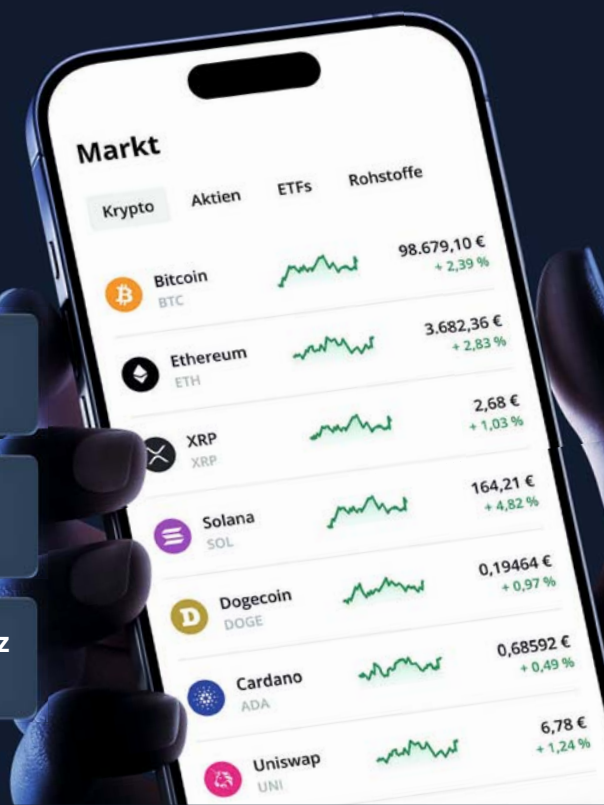
[bisonapp.com](https://bisonapp.com)

Gebührenfreier Handel von mehr als 55 Kryptowährungen

1 Mio. Nutzer vertrauen BISON als ihrem Krypto-Partner

Bitcoin & Co. sicher und mit Lizenz in Deutschland verwahrt

powered by  
**Boerse Stuttgart Group**

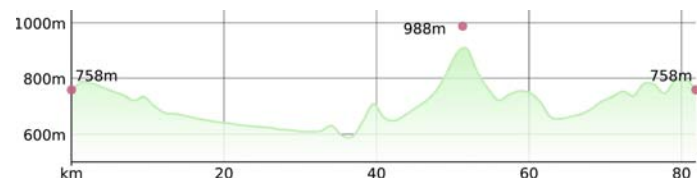


Wunderschönes Panorama: Zeit zum Genießen werden die Rennradfahrer bei der Weltmeisterschaft jedoch nicht haben

# Wer wird Queen of the Mountain?

**RAD-WM** Die Rotary Cycling Fellowship kürt in diesem Jahr ihre Weltmeister in Kitzbühel  
// GÜNTHER AIGNER

Das Höhenprofil des WM-Kurses zeigt: Es sind Kletterqualitäten gefragt



Radfahrer aus aller Welt nach Österreich locken. Die WM soll auch einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Cycling Fellowship leisten: Diese will weiblicher, jünger und internationaler werden. „Natürlich sind auch Männer aller Altersgruppen willkommen“, erklären die Organisatoren Raimund Stanger und Günther Aigner. Die Anmeldung läuft bereits, und die Startplätze sind auf 100 Teilnehmer begrenzt.

Am Anfang stand für die rotarischen Freunde aus Kitzbühel die Frage: Können wir ein attraktives Viertages-Programm gestalten, um Fahrerinnen und Fahrer aus der ganzen Welt anzuziehen? Können wir faire Wettkämpfe anbieten, möglichst ohne Unfälle und ohne Scham für jene Fahrer, die weniger trainieren konnten, als sie eigentlich geplant hatten? Der Vizepräsident der österreichischen Cycling Fellowship, Raimund Stanger, hatte einen Einfall: ein Rennen, das eigentlich ein „Community Ride“ ist, also eine gemeinsame gemütliche Ausfahrt über 68 Kilometer. Innerhalb dieser Ausfahrt finden auf zwei Segmenten Einzelzeitfahren mit Chip-Zeitmessung statt:

FOTOS: GÜNTHER AIGNER (2), PRINTMAPS.NET/RAIMUND STANGER, ADOBE STOCK

Das erste Segment am Samstag, dem 5. September 2026, ist etwa zehn Kilometer lang und sehr flach. Das zweite Segment ist vier Kilometer lang und hat den Charakter eines kurzen, nicht allzu steilen Bergzeitfahrens. Beide Zeiten werden addiert und küren kompromisslos die Weltmeister.

## Wertung für Sprinter

Nun gibt es aber Radfahrer, die weder gute Einzelzeitfahrer noch fitte Bergfahrer sind: die Sprinter. Auch für diese Sportler wird es eine eigene Wertung geben: Auf den letzten 200 Metern des Zehn-Kilometer-Segments wird es eine Sprintwertung geben – daraus werden die besten Sprinterinnen und Sprinter erkoren.

Bereits einen Tag vorher, am Freitag, findet eine gemeinsame Fahrt auf das legendäre Kitzbüheler Horn statt. Wer möchte, kann seine Zeit mit den Besten vergleichen – für alle anderen ist das Erreichen des Gipfels das Ziel. Auf diesem steilsten Radberg Österreichs und einem der schwierigsten Anstiege Europas werden die rotarischen Berg-Gämse erkoren.



Mitglieder der Rotary Cycling Fellowship Austria nach absolviertem Training

„Queen & King of the Mountain“ lauten die Titel, die dabei vergeben werden. Die Eckdaten dieser epochalen Kletterei: 7,1 Kilometer Länge; 876 Meter Höhendifferenz; 22,3 Prozent maximale Steigung; 12,5 Prozent durchschnittliche Steigung. Achtung: Die Wahl der richtigen Übersetzung kann entscheidend sein!

Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer der Rotary Rad-WM erhält als Startgeschenk ein Trikot in den eigenen Nationalfarben und in der individuellen Größe. Dieses Trikot wird vom WM-Komitee individuell geordnet und ist Teil des Starter-Pakets.



## WISSENSWERTES

Täglich gibt es ein attraktives Rahmenprogramm, natürlich auch für die Begleitpersonen, für einen Kurzurlaub in Kitzbühel: Stadtführung, Museumsführung, wandern und Golf spielen.

- **Mittwoch:** Grillabend
- **Donnerstag:** Gemeinsame Besichtigung des Starthauses der weltberühmten Ski-Abfahrt „Streif“. Am Abend steigt ein internationales Rotary-Meeting im House of Friendship. Wir erwarten einen Input von Professor Kurt Matzler über seine Erfahrungen beim Race Across America (RAAM).
- **Freitag:** „Tiroler Abend“ auf Rosis Sonnbergstuben
- **Samstag:** Siegerehrung im Stadtzentrum und Gala-Abend im House of Friendship
- **Sonntag:** Möglichkeit der Teilnahme am Kitzbüheler Radmarathon (216 km, 4600 Hm)

Die österreichische Cycling Fellowship lädt alle radbegeisterten Rotarier ein, sich für die Weltmeisterschaft anzumelden – vor allem Frauen und junge Rotarier. Die Startplätze sind begehrt und auf 100 Teilnehmer sowie 80 Begleitpersonen begrenzt.

Weitere Informationen gibt es auf der Webseite:  
[rotary-cycling.at/world-championship-2026](https://rotary-cycling.at/world-championship-2026)  
Hier geht es direkt zur Buchung:  
[rotary-cycling.at/world-championship-2026/zeitnehmung](https://rotary-cycling.at/world-championship-2026/zeitnehmung)

# Unverzichtbare Minister des Inneren: **Clubmeister**

## STANDPUNKT

Sie organisieren die Meetings, sorgen für eine gastfreundliche Atmosphäre, unterstützen bei der Umsetzung von Veranstaltungen und haben immer ein Ohr am Gleis ... Kurz: Sie sorgen für den Erhalt der Clubgemeinschaft



**THOMAS MEIER-VEHRING**  
(RC Kamen)  
war 2021/22 Governor des Distrikts 1900

**FRAGT EUCH SELBST UND EURE FREUNDE, WIE ES EUCH GEHT. EIN GUTER CLUBMEISTER KENNT DIE ANTWORT VERMUTLICH SCHON**

Er ist seit Langem bei keinem Clubmeeting erschienen, seine Beteiligung an den Hands-on-Projekten tendiert gegen null. Seine Beiträge und Spenden gehen trotzdem regelmäßig ein. Nur: Mit einem leeren Stuhl schließt man keine Freundschaft, und wenn man nicht weiß, welches (neue) Mitglied auf dem Stuhl daneben sitzt, fällt die eigene Bindung an die Clubgemeinschaft eher schwer. Im ungünstigsten Fall geht das Interesse an Rotary dann schleichend verloren. In diesen und vielen weiteren Fällen sind erfahrene und empathische Clubmeister Gold wert.

Das aktuelle rotarische Verfahrenshandbuch vom November 2025 auf [rotary.org](http://rotary.org) weist auf der Seite 52 auf die fünf Dienstzweige von Rotary hin, die vor Ort den philosophischen und praktischen Rahmen für die Arbeit eines Rotary Clubs bilden: „Der Clubdienst ist der erste Zweig des Dienstes und beinhaltet Handlungen, die ein Rotary-Mitglied im Club durchführen muss, um zur erfolgreichen Arbeit des Clubs beizutragen.“ Das gibt den Clubdienst-Beauftragten praktisch das Aufgabenspektrum eines „Innenministeriums“ – und idealerweise füllen Freunde mit möglichst langjähriger Erfahrung und breitem rotarischem Wissen diese Funktion aus.

### Emotionaler Seismograf

Der Clubdienst-Beauftragte sollte den Clubmeister mit dessen vielen organisatorischen Aufgaben dicht an seiner Seite wissen. Eine enge Abstimmung mit der präsidentialen Stafette ist qua Amt unumgänglich. Die „Innenminister“ schaffen mit den weiteren Amtsträgern die Grundlage für

rotarisches Miteinander in Freundschaft und für langjährige Erfolge.

In jedem Club sollte es deshalb jemanden geben, der diese Prozesse beobachten und im Blick behalten kann. Er wäre dann so etwas wie ein emotionaler Seismograf, der sensibel und interessiert genug ist, zu erkennen, wie eine gute Stimmung im Club entstehen und – viel wichtiger – wie Freundschaft entwickelt und gehalten werden kann.

Das Wirken des Clubdienstes findet selten in der rotarischen Öffentlichkeit, sondern eher im Hintergrund statt. Amtierende Präsidenten können sich darauf verlassen, dass neben der Vielzahl der Aufgaben und Verpflichtungen diese sensible Seite des Clubs über mehrere Jahre hinweg verantwortlich gepflegt wird. Der Clubdienst-Verantwortliche erkennt zum Beispiel, wer dem Vorstand als Kandidat zur Verleihung einer Auszeichnung als Paul-Harris-Fellow vorgeschlagen werden kann. Er ist auch damit ein Wächter und Gestalter der mentalen (Club-)Gesundheit.

### Sozialen Zusammenhalt stärken

Gordon McNally (RI-Präsident 2023/24) hat auf der vergangenen RI Convention dargelegt, wie wichtig Mental Health – der Fokus seines Amtsjahres – auch heute ist. Seit der Coronapandemie lasse sich beobachten, wie sich verunsicherte Menschen zurückziehen und gesellschaftlich isolieren. Das gehe in allen Generationen einher mit der Entwicklung massiver Zukunftsängste. Letztlich sei der Bruch des sozialen Zusammenhalts und der Ausgang von Wahlen zugunsten extremistischer Strömungen weltweit ein Phänomen geworden. Ob das auch ein Problem der Rotary Clubs ist oder noch werden kann? Fragt Euch selbst und Eure Freunde, wie es Euch geht. Ein guter Clubmeister kennt die Antwort vermutlich schon.

FOTO: PRIVAT

Bereits seit einigen Jahren gehören Umwelt- und Naturschutz zu rotarischen Kernthemen. Auch für den RC Achern-Bühl bilden sie zentrale Elemente im Club-Engagement. Den Clubmitgliedern liegt der Erhalt der Natur in der Schwarzwaldregion am Herzen. Blühstreifen zur Artenrettung oder Schwalbenhäuser für einen sicheren Fortbestand sind hier als Beispiele zu nennen. Initiator ist dabei meistens Christian Gospos (RC Achern-Bühl und Umweltbeauftragter des Distrikts 1930). Über seine Kontakte zum Naturschutzbund Deutschland e.V. (Nabu) und ortsansässigen Hochschulen ist er stets über regionale Entwicklungen auf dem Laufenden, auch gerne distriktübergreifend. So erfuhr er von dem Nabu-Vorhaben zum Schutz von Fledermäusen im Christophstal in der nordöstlichen Schwarzwaldregion. Vier unterschiedliche Fledermausarten haben hier ihren Lebensraum in alten Stollen und verlassenen Häusern, alle sind im Bestand gefährdet. Verursacht ist dies durch akuten Quartiermangel aufgrund baulicher Maßnahmen, denn die nachtaktiven Tiere nutzen auch Unterschlupfe an Gebäuden.

### Arterhalt

Das vom Nabu entwickelte Konzept zum Arterhalt der heimischen Fledermäuse floss in die Gestaltung der „kleinen“ Landesgartenschau „X-Tal“ 2025 ein. Teil davon war das District-Grant-Projekt des RC Achern-Bühl, über das eine sogenannte Fledermausstele finanziert wurde, die eine erprobte Lebensraumalternative darstellt. Entworfen wurde die Ersatzbehausung als Holzbetonkasten vom Fledermausexperten Dr. Christian Dietz. Sie bietet aufgrund der Materialenauswahl warme Hängplätze und im Sommer Schutz vor Überhitzung. Aufgrund der Konstruktion mit verschiedenen Spaltenbreiten finden auch verschiedene Fledermausarten ein neues Zuhause. Fledermauskästen mit zugehöriger Stele können nach regionalen Bedürfnissen angepasst werden. Für das Errichten entstehen Kosten in Höhe von rund 4000 Euro.

In dem Beispiel leistet die Rotary Foundation einen Beitrag zur Anschubfinanzierung. Das Projektteam greift für die Umsetzung auf die Expertise des Nabu zurück, der im Weiteren die Dauerpflege übernimmt.

Bei anstehenden Clubprojekten sollten District Grants als mögliche Fördermittel nicht vergessen werden. Wichtig ist zunächst aber immer, dass der Fördertopf auch über die EREY-Spenden gefüllt wird.

Die Fledermausstelen wirken Quartiermangel entgegen und sind eine erprobte Alternative zum natürlichen Lebensraum

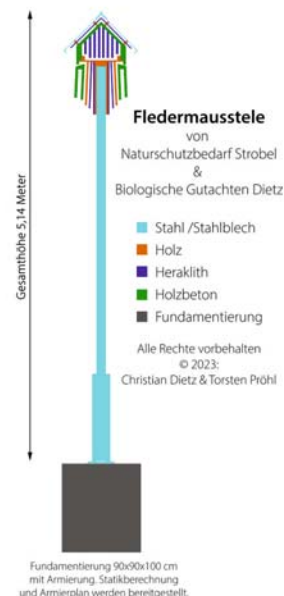
ROTARYS DIENST AM GUTEN



## Für neuen Lebensraum

**RDG** In der RDG-Reihe zu District Grants geht es um Projekte mit Nachahmungscharakter. Das folgende Beispiel zeigt, wie der RC Achern-Bühl die finanzielle Unterstützung durch die Rotary Foundation für den Artenschutz eingesetzt hat

// JULIA SEIFERT



### INFOS ZUM PROJEKT

Für interessierte Clubs steht **Christian Gospos** als Ansprechpartner zur Verfügung.  
E-Mail: [ch.gospos@web.de](mailto:ch.gospos@web.de)

### SIE MÖCHTEN MEHR ÜBER DISTRICT-GRANT-PROJEKTE ERFAHREN?

Schreiben Sie an [briefkasten@rdgduesseldorf.de](mailto:briefkasten@rdgduesseldorf.de)

Feierliche  
Eröffnung mit  
RI-Präsident  
Francesco Arezzo  
und Trustee Chair  
Holger Knaack  
(Mitte)



# Meilenstein für den Frieden



**FRIEDEN** Rotary eröffnet ein neues Peace Center in Indien – Bewerbungen sind ab sofort möglich // FLORIAN QUANZ

Die Freude ist groß: Mit der Eröffnung des Rotary Peace Centers an der Symbiosis International University (SIU) hat Rotary einen wichtigen Schritt zur Förderung von Frieden und nachhaltiger Entwicklung getan.

Das Peace Center vereint Ethos, Vision, Auftrag und Fachkompetenz von Rotary International und der Symbiosis International University. Es befindet sich auf dem landschaftlich reizvollen, über 400 Hektar großen Campus Lavale der Universität nahe Pune. Angeboten wird ein vollständig finanziertes, einjähriges Postgraduierten-Diplomprogramm in Friedens- und Entwicklungsstudien. Das Programm richtet sich

an Berufstätige mit mittlerer Berufserfahrung, die in verschiedenen Bereichen der Friedens- und Entwicklungsarbeit tätig sind – insbesondere in Asien oder in asiatischen Gemeinschaften.

„In unserer vernetzten Welt darf Frieden nicht länger als abstraktes Ideal verstanden werden. Er muss durch Institutionen gefördert werden, die Wissen, ethische Führung und konkretes Handeln miteinander verbinden“, sagte Rotary-International-Präsident Francesco Arezzo. „Rotary ist überzeugt, dass nachhaltiger Frieden dort entsteht, wo Bildung Menschen befähigt, über Grenzen hinweg zu wirken und über Trennendes hinauszudenken. Die Einrichtung des Rotary Peace Centers an der Symbiosis International University unterstreicht unser Engagement, Führungspersönlichkeiten auszubilden, die mit Integrität handeln und Verantwortung übernehmen – für die Region Asien ebenso wie für die globale Gemeinschaft.“

Auch für Dr. Vidya Yeravdekar, Principal Director von Symbiosis und Pro-Chancellor der Symbiosis International University, hat das neue Zentrum eine besondere Bedeutung: „Die Gründung des Rotary Peace Centers passt in besonderer Weise zu den Grundwerten von Symbiosis und fällt zudem mit unserem 55-jährigen Bestehen zusammen. Symbiosis wurde von Prof. Dr. S. B. Mujumdar auf der Grundlage des Ideals

„Vasudhaiva Kutumbakam“ – die Welt ist eine Familie – gegründet. Ziel war es von Beginn an, Studierende aus Indien und der ganzen Welt zusammenzubringen, um internationales Verständnis und einen Geist der Verbundenheit zu fördern. Unser Gründer war überzeugt, dass hochwertige Bildung der Schlüssel zu internationalem Verständnis ist.“

## 40 Rotary Peace Fellows jedes Jahr

„Indiens kulturelle Vielfalt und seine komplexe gesellschaftliche Struktur bieten ideale Voraussetzungen für die Ausbildung von Führungspersönlichkeiten, die Konflikte mit Empathie und Innovationskraft angehen“, erklärte Bharat S. Pandya, Trustee der Rotary Foundation (2022–2026). „In Zusammenarbeit mit Symbiosis schaffen wir eine Plattform, auf der angehende und erfahrene Friedensakteure das Wissen, die Fähigkeiten und Netzwerke erwerben können, die sie zur Bewältigung lokaler wie globaler Herausforderungen benötigen. Das Zentrum wird eine neue Generation von Führungskräften in Asien fördern, die sich für Dialog, Verständnis und nachhaltigen Frieden einsetzen.“

Sulakshana Sen, Leiterin des Rotary Peace Centers an der Symbiosis International University, ergänzt: „Das Rotary Peace Center an der SIU richtet sich an den asiatischen Raum und verbindet einen interdisziplinären Ansatz mit praxisorientiertem Lernen. Das einjährige Diplomprogramm wird in einem Blended-Learning-Format angeboten und unterstützt Fachkräfte aus unterschiedlichen Bereichen der Friedens- und Entwicklungsarbeit dabei, wirksame und nachhaltige Impulse für sozialen Wandel in Asien zu setzen.“

Derzeit vergibt Rotary weltweit bis zu 170 vollständig finanzierte Stipendien pro Jahr an engagierte Führungspersönlichkeiten im Bereich Frieden und Entwicklung. Seit 2002 haben die Rotary Peace Centers mehr als 1800 Absolventinnen und Absolventen ausgebildet, die heute in Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen, internationalen Institutionen und weiteren Schlüsselpositionen tätig sind.

Haben allen Grund zur Freude. Susanne und Holger Knaack bei der Eröffnung



## FOUNDATION-BOTSCHAFT

# Alles beginnt mit Wasser

Seit 2013 hat die Rotary Foundation mehr als 230 Millionen Dollar in Tausende von Wasser-, Sanitär- und Hygieneprojekten investiert. Hinter diesen Zahlen steckt der einzigartige Ansatz von Rotary. Statt einmaliger Lösungen zeigen wir, wie Gemeinwesen Systeme über Generationen hinweg richtig verwalten. Damit vollziehen wir den Schritt von wohlthätiger Arbeit zu nachhaltigem Wandel. **Erica Gwynn leitet den Schwerpunktbereich „Wasser, sanitäre Grundversorgung und Hygiene“ bei Rotary und sagt dazu:**

„Ich habe Hunderte von Mitgliedern fachlich unterstützt, um die Nachhaltigkeit und Wirkung ihrer Projekte zu erhöhen. Bei Projektbesuchen hat mich nicht nur ihr großer Einsatz beeindruckt, sondern auch die breite Wirkung, die sie auf oft unerwartete Weise erzielten.“

Im Norden Ugandas lernte ich im Rahmen meiner RI-Tätigkeit einen Rotarier kennen, der als Kindersoldat aus der Rebellenarmee Lord's Resistance Army geflohen war. Während der Auseinandersetzungen fanden die Menschen in Schulen und Gesundheitseinrichtungen Zuflucht. Jahre später wollte er als Rotarier etwas zurückgeben. Er arbeitete ehrenamtlich für die Verbesserung der Wasser- und Sanitärversorgung in denselben Schulen und Einrichtungen. Wieder waren sie Zufluchtsorte – diesmal für die Gesundheit, Sicherheit und Lebenskraft der gesamten Gemeinschaft.

Im indischen Maharashtra sah ich, wie unsere Programs-of-Scale-Initiative für Wasserzugang und höhere Ernteerträge in Indien neue Bewässerungsanlagen in eine traditionelle Agrarregion brachte und dabei auch Frauen eine Stimme gab. Auch wenn der Besitz von Land den Frauen verwehrt ist, wurden sie in der Forstwirtschaft oder Waldpflege beschäftigt oder konnten anderweitig ein Einkommen erwirtschaften. Sie lernten über Anbaumethoden, was ihre Wirtschaftsfähigkeit und Würde stärkte.

**Es ist kein Zufall, dass Wasserprobleme in Konfliktgebieten am akutesten sind.** In Haiti sah ich, wie wichtig diese Projekte für die Resilienz und den Aufbau von Gemeinwesen nach Perioden der Instabilität und Gewalt sind. Überall sehe ich die gleichen Ergebnisse: Diese Projekte leisten so viel mehr als nur die Bereitstellung von sauberem Wasser. Sie fördern die anderen Schwerpunktbereiche von Rotary und sind eine Quelle der Sicherheit, des Stolzes und der Hoffnung.

**Wasserprojekte verbessern die Gesundheit, fördern Wirtschaftschancen und Bildung durch eine höhere Schulbesuchsquote, insbesondere bei den Mädchen, die nicht mehr stundenlang damit beschäftigt sind, Wasser zu holen. Und sie bekämpfen die Armut.**

Mit Ihren Spenden an unsere Foundation und die ehrenamtliche Mitarbeit bei Wasserprojekten sind Sie ein Teil dieses Erfolgs. **Alles, was wir tun, eröffnet irgendwo für irgendjemanden eine Chance.“**



**HOLGER KNAACK**  
Vorsitzender der  
Rotary Foundation  
Trustees



# illiberale Demokratie

**FEBRUAR 2025:** Im Vorfeld der Bundestagswahl wird ein AfD-Wahlplakat in Bad Wörlshofen Opfer von Protesten



FOTO: IMAGO/BERND FEIL/MIS

# Das Gespenst des Rechtspopulismus

Demokratisches Engagement und zivilgesellschaftliche Aufmerksamkeit dienen der liberalen Demokratie mehr als der anschwellende Bocksgesang von Observierung, Verdacht und Verbot // WOLFGANG MERKEL

**E**

in Gespenst geht um in Europa: das Gespenst des Rechtspopulismus. Alle Mächte der liberalen Demokratie scheinen sich gegen dieses zu verbünden. Mehr als sonst gilt dies für Deutschland. Eine Brandmauer müsse errichtet werden, so der offiziöse Diskurs. Die Rechtspopulisten seien von Regierung und Exekutiven fernzuhalten, gleichgültig wie groß ihre Wählerschaft und parlamentarische Repräsentanz ist. Gelingt dies nicht mit eigenen Wahlerfolgen, müsse ein Verbot der AfD erwogen werden. Diejenigen, die am lautesten ein Verbot fordern, präsentieren sich gerne auch als die konsequentesten Verteidiger der liberalen Demokratie. „Keine Toleranz den Feinden der Toleranz“ wird zu ihrem politischen Schlachtruf. Schließlich gehöre die „wehrhafte Demokratie“ zur DNA des Grundgesetzes. Die AfD sei als faschistischer Wiedergänger davon abzuhalten, unsere liberale Demokratie zu zerstören.

Was ist davon zu halten? Wie demokratisch ist die in der besonderen historischen Situation nach den grauenhaften Verbrechen des Nationalsozialismus in das Grundgesetz eingeschriebene

Wehrhaftigkeit eigentlich? Retten Parteiverbote tatsächlich die Demokratie? Lassen sie sich pragmatisch oder demokratietheoretisch überhaupt legitimieren? Was wären die Kosten, was die Gewinne?

Um von Anfang an keinen Zweifel aufkommen zu lassen: Die AfD trägt unverkennbar fremdenfeindliche Züge, ihre Führungskader pflegen rassistische Attitüden, Parteiführer wie Björn Höcke betreiben ebenso schamlos wie geschichtsvergessen neonazistische Sprachzünde. Reicht das, um sie zur Rettung der Demokratie zu verbieten?

## Demokratische Wehrhaftigkeit?

Nicht von ungefähr stammt der Begriff der „wehrhaften“ oder „streitbaren“ Demokratie aus den späten 1930er Jahren, als der rechte wie linke Totalitarismus in den Terrorregimen Deutschlands und der Sowjetunion kurz vor dem Höhepunkt stand. Erstmals formuliert wurde er von dem deutschen Verfassungsrechtler Karl Löwenstein, der als Jude in die USA flüchten musste. Löwensteins Credo (1937) ist für einen zweifellos demokratischen Verfassungsrechtler ebenso »

# Ist das Verbot einer Partei, die im Bund auf 25 Prozent kommt, verfassungsrechtlich und demokratietheoretisch zu legitimieren?

problematisch wie klar. Der Faschismus könne nur auf seinem eigenen Felde mit seinen eigenen Waffen geschlagen werden. Der „demokratische Fundamentalismus“ und die „legalistische Blindheit“ können nicht erkennen, dass es gerade diese Prinzipien und Verfahren sind, die den Demokratiefeinden als Trojanisches Pferd dienen. Die Demokratie müsse bereit sein, auch grundsätzliche Prinzipien aufzugeben, um letztlich genau diese Prinzipien zu retten.

Diese auch heute noch aktuelle Kritik war insbesondere gegen Hans Kelsen, den vielleicht größten liberalen Verfassungstheoretiker des 20. Jahrhunderts, gerichtet. Dieser hatte argumentiert: Eine Demokratie könne nur tolerant bleiben, wenn sie auch „friedliche anti-demokratische Äußerungen nicht unterdrückt. Gerade durch solche Toleranz unterscheide sich eine Demokratie von der Autokratie“. Die rote Linie sei die Gewalt, nicht aber schon die Existenz, Programmatik und Äußerungen anti-demokratischer Parteien und ihrer Politiker.

## Höcke nicht überschätzen

Im Grundgesetz setzte sich 1948/49 der Geist Löwensteins durch, wenn auch dort skrupulöser normiert, als es dessen illiberale Vorschläge vermuten ließen. Es sind drei Artikel, die die verfassungsmäßige Trias der wehrhaften Demokratie im Grundgesetz ausmachen: Art. 9 (Vereinigungsfreiheit), Art. 18 (Verwirkung von Grundrechten) und der viel diskutierte Art. 21, 2, der das Parteienverbot regelt. Das Verbot von verfassungsfeindlichen Vereinen und Vereinigungen ist am wenigsten problematisch. Es wird von der Exekutive verhängt und kann dann rechtsstaatlich über die Verwaltungsgerichte geprüft werden. Faktisch wurde es schon häufig verhängt oder eben wieder aufgehoben. Anträge auf Verwirkung der Grundrechte einzelner Personen wurden dagegen nur viermal gestellt. Kein einziger wurde vom Bundesverfassungsgericht positiv beschieden. Jüngst wurde die Forderung auf Aberkennung der Grundrechte des völkischen Extremisten Björn Höcke laut. Dieses Ansinnen mag im Falle Höckes



FOTOS: IMAGO/CHRISTOPH HARDT/PANAMA PICTURES, IMAGO/MARKUS ULMER/TEAMFOTO, IMAGO/CHAI VON DER LAAGE, DAVID AUSSERHÖFER

**DEMOKRATISCHER ODER ANTI-DEMOKRATISCHER PROTEST?** Im Vorfeld der Bundestagswahl 2025 wurden auch Wahlplakate der Parteien der demokratischen Mitte geschändet. Die SPD wurde Opfer in Mönchengladbach, die CDU in Rottenburg und die Grünen in Pulheim bei Köln

substanziell begründbar sein. Aber eine Gefahr für die Demokratie der Bundesrepublik von der Person des völkischen Rechtsextremisten Höcke abzuleiten, hieße die Stabilität der Demokratie in Deutschland zu unter- und die Bedeutung Höckes zu überschätzen.

Damit bleibt aus der wehrhaften Trias der freiheitlich demokratischen Grundordnung das Parteienverbot übrig. Es ist das schärfste Schwert in der Demokratie und darf dort nur mit größter Vorsicht geführt werden. Es taugt nicht für den parteiischen Interessenkampf. Tatsächlich wurde es in der 70-jährigen Geschichte der bundesrepublikanischen Demokratie nur zweimal erfolgreich gezogen: 1951 wurde die nazistische „Sozialistische Reichspartei“ und 1956 die stalinistische „Kommunistische Partei Deutschlands“ KPD verboten. Zwei weitere Versuche, die neonazistische NPD zu verbieten, scheiterten nach der Jahrhundertwende.

Nun die AfD? Urteilt man nicht expressiv aus dem Bauch heraus, lassen sich die Argumente für oder gegen ein Verbot aus der pragmatischen und normativen Sicht sortieren. Pragmatisch wäre die Initiierung eines Verbotes riskant. Die langwierigen Tatsachenerhebungen des Bundesverfassungsgerichts, die Prüfung der gesammelten Materialien des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Anhörungen von Experten, Beratungen und Urteilsfindung könnten drei Jahre dauern. Das sich hinziehende Verfahren dürfte wie ein Konjunkturmodus für die AfD wirken. Sie könnte sich in ihrer Lieblingsrolle als die von allen „Systemparteien“ verfolgte wahre Oppositionspartei präsentieren und damit weitere Proteststimmen auf sich ziehen.

## Was, wenn die AfD verboten wird?

Wird am Ende die Partei nicht verboten, wäre das die ultimative Legitimation der Rechtsaußenpartei. Wird sie verboten, wird das noch riskanter. Denn nach dem Verbotstag wäre die Exekutive gehalten, die Parteibüros zu schließen und alle Mandatsträger der AfD aus den Kommunalparlamenten, den Stadträten, Kreistagen, Landtagen und dem Bundestag zu entfernen. Tausende von Parteiaktivisten. Diese werden nicht einfach gehen. Sie müssten dann mit staatlicher Gewalt aus ihren Ämtern entfernt werden. Dies wiederum führte zu Gegengewalt.

Eine Gewaltspirale, die im Osten Deutschlands bürgerkriegsähnliche Zustände provozieren könnte. Ein Delegitimierungsschub für unsere Demokratie.

Und hier kommt die normative Frage ins Spiel. Ist das Verbot einer Partei, die im Bund auf 25 Prozent und in einzelnen ostdeutschen Bundesländern auf mehr als 30 Prozent kommt, nicht nur verfassungsrechtlich, sondern auch demokratietheoretisch zu legitimieren? Würde nicht einfach ein Viertel des Volkes, von dem ja alle Gewalt ausgehen sollte, der Repräsentanz beraubt? Würde Teilen der Gesellschaft nicht die Möglichkeit radikaler Opposition untersagt und der Pluralismus innerhalb des demokratischen Systems antipluralistisch gestutzt werden? Das Bundesverfassungsgericht entscheidet. Aber die Antragsteller wären letztlich doch die politischen Parteien

in Regierung, Bundestag und Bundesrat. Wenn aber Konkurrenzparteien Anträge auf Verbot einer Konkurrentin stellen dürfen, beeinträchtigt dies den freien pluralistischen Wettbewerb. Es wäre politisch, zu vermuten, da blieben strategische Überlegungen außen vor. Insbesondere dann, wenn nahezu alle antragstellenden Parteien seit geraumer Zeit sich im Niedergang befinden und genau an diese Konkurrentin massiv Stimmen verlieren.

## Keine Einsicht

Last but not least entwendet ein Parteiverbot der Demokratie einen wichtigen Vorteil gegenüber autoritärer Herrschaft. Der Feed-

Mechanismus von Wahlen und insbesondere Wahlniederlagen zwingt Parteien dazu, nachzudenken, warum sie an Repräsentationskraft verloren haben und so viele Wähler die Alternative am rechten Rand gewählt haben. Anstatt eigene Fehler zu erkennen und zu korrigieren, wird die Ursache der demokratischen Malaise primär im rechtspopulistischen Konkurrenten gesucht. Nichts an Einsicht in die eigenen Schwächen wäre gewonnen. Demokratien sind zerbrechlich, auch die unsrige. Aber sie ist nach 75 Jahren erfolgreichen Bestehens resilienter, als der diskursive Alarmismus suggeriert. Demokratisches Engagement, zivilgesellschaftliche Aufmerksamkeit kompetenter Bürger, Liberalitas und gutes Regieren dienen der liberalen Demokratie mehr als der anschwellende Bocksgesang von Observierung, Verdacht und Verbot.

&lt;&lt;



**VIKTOR ORBÁN** im Wahlkampfmodus im Jahr 2018 (links).  
Unten: Proteste gegen den Besuch des russischen Präsidenten Wladimir Putin in Budapest



## Im Namen des Volkes

Die „Illiberalen“ haben es eilig. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, ihre Länder gegen das zu verteidigen, was sie als eine Wende zur kulturellen Linken ansehen

// MARTYN RADY

# E

Während des größten Teils ihrer Geschichte war Demokratie ein Schimpfwort. Allzu oft wurde sie als Wegbereiterin für die Herrschaft des Pöbels und als eine Form des Autoritarismus angesehen, in der die Mehrheit die Rechte von Minderheiten mit Füßen trat. Aus Angst vor Demagogen versuchten die Athener, die Demokratie durch die Förderung der Isonomie, oder was wir als „Rechtsstaatlichkeit“ bezeichnen würden, einzuschränken und die Teilnahme an der Politik auf die zehn oder 20 Prozent der Stadtbevölkerung zu beschränken, die als Bürger galten.

Die makedonischen Könige Griechenlands und später die römische Herrschaft setzten der athenischen Demokratie ein Ende. Fast 2000 Jahre lang vegetierte die Demokratie als Konzept dahin und wurde nur von Exzentrikern befürwortet. Erst mit der Amerikanischen und der Französischen Revolution lebte die Idee der Demokratie wieder auf, unter anderem als Mittel, um die Bevölkerung gegen die Kolonialherrschaft und die Monarchie zu mobilisieren.

Aber nur wenige Politiker waren bereit, eine Demokratie zu akzeptieren, die der Masse Macht gab. Der amerikanische Gründervater James Madison schreckte vor der „Unruhe“ der Demokratie zurück, in der das Volk „von unregelmäßigen

Leidenschaften angeregt“ werden und törichte Entscheidungen treffen könnte. Seine Lösung war ein Senat aus weisen Männern, der das gewählte Repräsentantenhaus ausgleichen und blockieren würde.

Der Liberalismus entstand als Reaktion auf die Angst vor der Tyrannei eines Einzelnen oder vieler und vertritt gleichzeitig die Rechte des Einzelnen in seinem Kern. „Freie Institutionen“ in Form von unabhängigen Gesetzgebungs-, Justiz-, Vereinigungs- und Medienorganen, die durch Gesetze in Form von Verfassungen garantiert wurden, galten als der beste Weg, um die Freiheit des Einzelnen zu bewahren. Und um die Instrumente der Tyrannei zu schwächen, hielt man es für das Beste, die Macht auf die verschiedenen Regierungszweige aufzuteilen.

Kritiker des Liberalismus wetterten gegen seinen Prozeduralismus, sein Versäumnis, anzuerkennen, dass Individuen auch Teil von Gemeinschaften sind, und seine Annahme, dass das Gesetz neutral sein könne. Sie sahen in den freien Institutionen des Liberalismus auch ein Hindernis für den Volkswillen und ein Hemmnis für demokratisches Handeln. Wie der einflussreiche Nazi-Jurist Carl Schmitt erklärte, sollte und könne letztlich nichts der Souveränität des Volkes im Wege stehen. »»

FOTOS: PICTURE ALLIANCE/AP PHOTO/DARKO VOJINOVIC, PICTURE ALLIANCE/REUTERS/LASZLO BALOGH

## Die Populisten wären nicht dort, wo sie sind, wenn sie nicht auf einer tiefen Ressentimentsquelle aufbauen könnten

Die Kritiker des Liberalismus sind derzeit auf dem Vormarsch. In ganz Europa stellen sie die bequeme Annahme infrage, dass Liberalismus und Demokratie automatisch Hand in Hand gehen. Im Namen des Volkes geißelt eine neue Generation sogenannter Populisten das Establishment dafür, dass es die Wählerschaft verraten und seine Kontrolle über die staatlichen Institutionen genutzt habe, um eine politische, soziale und kulturelle Agenda durchzusetzen, die den tatsächlichen Interessen des Volkes zuwiderläuft.

### Permanenter Ausnahmezustand

Ihre Ideologie ist dünn. Sie ist kulturell konservativ, aber wirtschaftlich interventionistisch und lässt sich in gewisser Weise mit der Ideologie der Christdemokraten vor 1945 vergleichen, als die Christdemokratie begann, die politische Mitte zu besetzen. Sie ist also familienfreundlich und steht daher homosexuellen Freiheiten misstrauisch gegenüber, patriotisch, verwurzelt in der Idee einer locker definierten Religionsgemeinschaft, antikommunistisch und weitgehend wohlfahrtsorientiert. Viktor Orbán, langjähriger Ministerpräsident Ungarns, räumte 2018 ausdrücklich die ideologische Schuld ein: „Es gibt eine Alternative zur liberalen Demokratie: Sie heißt Christdemokratie.“

Das populistische Programm ist in vielerlei Hinsicht umstritten, nicht zuletzt wegen der in Polen auferlegten Beschränkungen für Abtreibung, Sexualkunde und In-vitro-Fertilisation sowie der stillschweigenden Unterstützung der Regierung für „LGBT-freie Zonen“ Anfang der 2020er Jahre. In der Slowakei setzte die Regierungspartei Smer (dt. „Richtung“) 2025 eine Verfassungsänderung durch, die es ermöglichte, dass slowakisches Recht in „kulturellen und ethischen Fragen“ Vorrang vor EU-Recht hat. Premierminister Robert Fico lobte die Änderung anschließend als „großen Damm gegen den Progressivismus“ und dessen „krebisartige“ Ausbreitung.

Die tatsächlichen Auswirkungen des „Illiberalismus“ sind jedoch bei den freien Institutionen zu spüren, deren Aufgabe es ist, die Rechte des Einzelnen zu schützen. In der gesamten Region wurden die Medien gezähmt. Durch Druck auf Unternehmen, keine Anzeigen in der oppositionellen Presse zu schalten, konnten Regierungen Zeitungen in den Ruin treiben, während sie durch ihre Kontrolle über Rundfunklizenzen Radio- und Fernsehsender schließen konnten.

Auch die traditionellen Kontrollmechanismen wurden ausgehöhlt. Die Regierungen haben den Ernennungsprozess genutzt, um die Justiz mit Vertrauten zu besetzen und die Vetomacht der Verfassungsgerichte zu untergraben. Durch Gesetzgebung wurden ausländische Organisationen, die oppositionelle Aktivitäten finanzieren, zum Schweigen gebracht und vertrieben. Der Druck der ungarischen Regierung Anfang der 2020er Jahre

zwang die Open Society Foundation von George Soros, ihren Hauptsitz von Budapest nach Berlin und den größten Teil der Central European University nach Wien zu verlegen.

Am stärksten untergraben wurde das verfassungsmäßige Gleichgewicht jedoch durch die Umgehung

der Legislative. Unter Berufung auf die Notwendigkeit können Regierungen ohne Zustimmung des Parlaments Gesetze in Form von Dekreten oder Verordnungen erlassen. Der eklatanteste Fall der Anwendung von Dekreten fand 2017 in Rumänien statt, als die Notverordnung 13 der Regierung „geringfügige Korruption“ mit Beträgen von weniger als 44.000 Euro entkriminalisierte. Massendemonstrationen zwangen die Regierung, das Dekret zurückzuziehen.

In Ungarn hat ein seit 2020 geltender permanenter „Ausnahmezustand“ der Regierung Orbán ermöglicht, 1000 Verordnungen zu erlassen. Diese betreffen das Arbeitsrecht, die Zuweisung von Haushaltsmitteln, die Finanzierung von Bauprojekten, Bürgerrechte, Geschlechtsidentität und das Versammlungsrecht. Die Herrschaft per Verordnung ist so allgegenwärtig, dass einige Kritiker Ungarns Drift in Richtung Diktatur als „autokratischen Legalismus“ bezeichnen.

### Rache der Demokratie

Die „Illiberalen“ haben es eilig. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, ihre Länder gegen das zu verteidigen, was sie als eine Wende zur kulturellen Linken ansehen, und haben keine Zeit für Hindernisse, die dem Willen des Volkes im Wege stehen, als dessen wahre Vertreter sie sich selbst sehen. Für sie sind es die etablierten Parteien und Politiker sowie internationale Gremien wie die Europäische Union, die die Politik auf den Kopf gestellt haben. Diese hätten neue Normen durchgesetzt, die die Familie und traditionelle Geschlechterrollen untergraben, das Gefühl der nationalen Gemeinschaft geschwächt, den Ländern Mitteleuropas Migrationsquoten und einen unerwünschten Multikulturalismus aufgezwungen, das Leben durch die Verfolgung einer Netto-Null-Politik verteuert und eine „tugendhafte Elite“ hervorgebracht, deren Prioritäten und vergoldetes Leben im Kontrast zur Verarmung der Mehrheit der Bürger stehen.

Wir können angesichts des Aufstiegs der Populisten Grimassen schneiden und beklagen, dass sie viele der Institutionen zerstört haben, auf denen der liberale Staat beruht. Aber sie wären nicht dort, wo sie sind – an der Regierung in Ungarn und der Slowakei und wahrscheinlich bald wieder an der Macht in Polen und Slowenien –, wenn sie nicht auf einer tiefen Ressentimentsquelle aufbauen könnten. Linksliberale Politiker und Experten versuchten, einer skeptischen Bevölkerung ihre Moden, Trends und luxuriösen Überzeugungen aufzuzwingen. Die illiberalen Populisten von heute könnten durchaus die Rache der Demokratie für die Anmaßung „der da oben“ sein. <<



MARTYN RADY

lehrte als Professor für Mitteleuropäische Geschichte am University College London. Für seine Arbeiten wurde er mehrfach ausgezeichnet. Zuletzt erschien „Vom Rhein bis zu den Karpaten: Eine neue Geschichte Mitteleuropas“ bei Rowohlt Berlin (2024).

## Die Angst vor dem Volk



AM 5. MAI 2024 stimmt die Landsgemeinde der Stadt Glarus in der Schweiz öffentlich über einen Vorschlag ab

Die Qual der Wahl und die Unzufriedenheit mit der Demokratie – das ließe sich ändern. Ein Plädoyer für direkte Demokratie

// GERTRUDE LÜBBE-WOLFF

# H

aben auch Sie beim Wählen öfters Schwierigkeiten, zu entscheiden, welche Partei ihre Stimme bekommen soll? Mit diesem Problem sind sie nicht allein. Nach Jahrzehnten zunehmender Individualisierung und allmählicher Auflösung vieler traditioneller Milieubindungen ist die Wahrscheinlichkeit beträchtlich gesunken, dass man beispielsweise als bürgerlicher Christ mit einer der Unionsparteien, als Arbeiter mit der SPD oder als Freiberufler mit der FDP ohne Weiteres so weit einverstanden ist, dass man sie ohne Bedenken wählt. Man hat seine eigenen Präferenzen und findet >>

**NIGEL FARAGE** feiert mit Pro-Brexit-Anhängern in London am 31. Januar 2020 den Austritt aus der EU

sie immer seltener durch das Programm einer einzelnen Partei im Großen und Ganzen gut bedient. Hinzu kommen die Enttäuschungen, die es bereitet, wenn in einer Koalition die Partei, der man dann doch überwiegend zuneigte, das nicht durchsetzen kann, wofür man sie gewählt hat, weil der Koalitionspartner nicht mitmacht.

Gegen den zunehmenden Verdross, den das bereitet, gäbe es ein probates Mittel: Man könnte es den Bürgern ermöglichen, nicht nur eine Wahlstimme zu dem politischen Gesamtpaket abzugeben, das die Parteien jeweils anbieten, sondern darüber hinaus auch in einzelnen Sachfragen zu entscheiden.

### Wie man es nicht macht

Warum wird dieses einfache Mittel, die Ergänzung unserer repräsentativen Demokratie um Elemente direktdemokratischen Entscheidens, nicht genutzt? Bis vor gut zehn Jahren breitete sich die Überzeugung, dass es gut und wichtig wäre, den Bürgern dieses Mehr an Mitsprache einzuräumen, immer weiter aus. Von den politisch relevanten Parteien nahmen nach und nach alle außer der CDU entsprechende Forderungen in ihre Programme auf.

Seitdem hat sich der Wind aber wieder gedreht. In den USA wurde ein Donald Trump zum Präsidenten gewählt, im Vereinigten Königreich sprachen sich die Bürger in einer Volksabstimmung für den Austritt aus der EU aus, und in Deutschland findet die AfD immer mehr Wählerzuspruch. In Deutschland hat all das ein altes Misstrauen gegen das Volk zu neuem Leben erweckt. Dieses Misstrauen gab es schon bei der Ausarbeitung des Grundgesetzes. Im Parlamentarischen Rat warnte damals unter Verweis auf Volksabstimmungen, die es in der Weimarer Zeit gegeben hatte, der spätere Bundespräsident Theodor Heuss davor, den Bürgern direktdemokratische Entscheidungsmöglichkeiten einzuräumen. Das laufe auf eine „Prämie für Demagogen“ hinaus. Eine rein repräsentative Demokratie, in der die Bürger darauf beschränkt sind, ihre politischen Repräsentanten zu wählen, hielt er deshalb für besser, und so wurde das Grundgesetz denn auch weitestgehend ausgestaltet. Volksabstimmungen über Sachfragen sind bislang nur für Fälle der Länderneugliederung vorgesehen.

Wo die Bürger tatsächlich auf einen Demagogen hereinfallen, sind die Folgen allerdings viel schlimmer, wenn sie ihn und seine Partei an die Regierung wählen, als wenn sie unter demagogischen Einflüssen in einzelnen Sachfragen Entscheidungen treffen, die besser unterblieben wären. In der Abneigung gegen direkte Demokratie drückte sich in der Frühzeit der Bundesrepublik vor allem ein Entlastungsbedürfnis

derer aus, die sie hegten: Die Verantwortung für die verbrecherische Nazi-Herrschaft wurde „dem Volk“ zu- und damit von sich selbst weggeschoben. Dass es dieses Bedürfnis gab, ist nur zu verständlich. Theodor Heuss gehörte zu den Reichstagsabgeordneten, die für das Ermächtigungsgesetz gestimmt hatten, das dem Reichskanzler Adolf Hitler praktisch unbeschränkte Macht jenseits fast aller verfassungsmäßigen Beschränkungen einräumte. Seiner Strategie der Selbstentlastung muss man aber darum nicht auf den Leim gehen.

Die Möglichkeit, dass Dummheit oder Bosheit, Ressentiment und Rücksichtslosigkeit siegen, gibt es in jedem Entscheidungsverfahren. Die Wahrscheinlichkeit, dass das geschieht, ist aber viel geringer, wenn die Bürger in vernünftig ausgestalteten direktdemokratischen Verfahren über einzelne Sachfragen entscheiden dürfen, als wenn sie darauf beschränkt sind, alle paar Jahre einmal eine Wahlstimme abzugeben. Wie wichtig eine vernünftige Verfahrensgestaltung ist, sieht man an der Brexit-Entscheidung, die ein Beispiel dafür abgibt, wie direktdemokratische Entscheidungen nicht organisiert sein sollten: Die Initiative für die



**BUCHTIPP**  
Gertrude Lübke-Wolff  
**Der ehrliche Deutsche: Über Problemverleugnung, Moralismus und Regelungssillusionen in Sachen Korruption**  
Klostermann 2025,  
344 Seiten,  
29,80 Euro

FOTO: LEON NEAL/GETTY IMAGES, PR. PATRICK POLLMEIER

Abstimmung über den Verbleib in der EU ging nicht von den Bürgern aus, sondern von einer Regierung, die sich aufgrund eines windigen politischen Kalküls davon Vorteile versprach. Es gab keine Vorkehrungen für eine ausgewogene Information der Bürger. Sogar von offizieller Seite konnten folgenlos Falschinformationen verbreitet werden. Und die Bürger konnten nicht einmal wissen, zwischen welchen Optionen sie überhaupt auszuwählen hatten. Denn für die Gestaltung der Beziehungen zur EU im Falle eines Austritts war den Bürgern kein Konzept vorgelegt worden. Wie also die Alternative zur EU-Mitgliedschaft aussehen würde – ob an ihre Stelle zum Beispiel eine Mitgliedschaft im Europäischen Wirtschaftsraum, ein Freihandelsabkommen mit der EU oder ein wirtschaftlich gänzlich unverbundenes Verhältnis zu ihr treten sollte –, konnten die Abstimmenden gar nicht wissen. Unter solchen Bedingungen sind verantwortungsvolle Entscheidungen nicht nur unwahrscheinlich, sondern kaum möglich.

### Die Schweiz als Vorbild

Sollte man aber Entscheidungen von solcher Tragweite und so schwer überblickbaren Konsequenzen nicht doch besser Politikern überlassen, die sich besser auskennen als Hinz und Kunz? Wer so argumentiert, müsste konsequenterweise annehmen, dass Hinz und Kunz auch mit dem Wählen überfordert sind und man ihnen daher auch diese Möglichkeit entziehen sollte. Was man mit der Wahlstimme für eine bestimmte Partei, einen bestimmten Kandidaten oder eine bestimmte Kandidatin ausrichtet und womöglich anrichtet, ist keinen Deut leichter vorherzusehen als die Konsequenzen einer bestimmten Entscheidung in einer einzelnen, sei es auch noch so wichtigen Sachfrage. Das Gegenteil trifft zu. Zudem ist die Motivation, sich sachkundig zu machen, viel größer, wenn es um die Entscheidung in einer Sachfrage geht, als wenn man sich zwischen konkurrierenden Parteien oder Politikern entscheiden muss. Dementsprechend hat sich beispielsweise gezeigt, dass in Ländern, in denen Entscheidungen über die Entwicklung der Europäischen Verträge einer Volksabstimmung unterlagen, die Bürger deutlich besser über europäische Angelegenheiten informiert waren als dort, wo sie solche Entscheidungen ihren politischen Repräsentanten überlassen mussten.

**Wo Bürger direktdemokratisch  
entscheiden können,  
achten die Regierenden  
besser auf deren Wünsche  
und Bedürfnisse**

Wo die Bürger direktdemokratisch entscheiden können, achten die Regierenden auch besser auf deren Wünsche und Bedürfnisse. Die Politik wird, wie die Politikwissenschaft es ausdrückt, responsiver. Das wirkt dem Verlust von Vertrauen in die Institutionen der repräsentativen Demokratie entgegen, die wir ja in jedem Fall weiterhin brauchen. Dieser Vertrauensverlust hat bei uns inzwischen besorgniserregende Ausmaße angenommen: Großes oder ziemlich großes Vertrauen in den Bundestag und die Bundesregierung haben nur noch 36 beziehungsweise 28 Prozent der Bürger. In der Schweiz mit ihren starken direktdemokratischen Institutionen liegen diese Werte deutlich höher.

Vergleiche mit der Schweiz und den Erfolgen des dortigen politischen Systems werden gern mit Verweis darauf zurückgewiesen, dass die dortigen Erfahrungen auf ein großes Land wie Deutschland nicht übertragbar seien. Direkte Demokratie funktioniere eben nur im Kleinen. Das ist ein altes Argument, das seine Berechtigung aber längst verloren hat. Selbstverständlich kann man direkte Demokratie in einem Gemeinwesen mit Millionen Einwohnern nicht als Versammlungsdemokratie der Bürger auf dem Marktplatz organisieren, wie sie noch heute in zwei kleinen Schweizer Kantonen, Appenzell-Innerrhoden und Glarus, praktiziert wird. Volksabstimmungen mit anderen Methoden – an der Urne oder brieflich – sind aber ebenso unproblematisch möglich wie Wahlen.

Nirgendwo in Europa ist die Demokratie weniger gefährdet als in der Schweiz. Das liegt daran, dass in einem Land mit ausgebauter und sinnvoll ausgestalteter direkter Demokratie kein Möchtegernautokrat und keine populistische Partei den Bürgern einreden kann, ihre Demokratie sei im Grunde gar keine, denn sie würden von volksfernen, korruptierten Herrschenden regiert. In einem solchen Land wissen die Bürger nämlich, dass sie selbst am längeren Hebel sitzen. So sollte es auch bei uns sein. <<



**GERTRUDE LÜBBE-WOLFF**

ist emeritierte Professorin für Öffentliches Recht der Universität Bielefeld. Von 2002 bis 2014 war sie Richterin des Bundesverfassungsgerichts. Anfang 2023 erschien ihr Buch „Demophobie: Muss man die direkte Demokratie fürchten?“ bei Klostermann.

# Repräsentation statt Identität

Die Rechtsprechung schützt die Verfassung vor dem Volk und damit auch das Volk vor sich selbst. Zum Umgang mit direkter Demokratie in Österreich

// PETER BUSSJÄGER

**D**as Konzept der Demokratie im österreichischen Bundesstaat geht seit je von einer klaren Dominanz der Repräsentation aus: Auf der Bundesebene findet eine obligatorische Volksabstimmung nur im Falle einer Gesamtänderung der Bundesverfassung statt und eine fakultative dann, wenn sie der Nationalrat beschließt. Zudem können mindestens ein Drittel der Mitglieder des Bundesrats, also der zweiten Parlamentskammer, eine Volksabstimmung über eine sonstige Änderung der Verfassung verlangen.

Während von der zuletzt genannten Option noch nie Gebrauch gemacht wurde, gibt es für die obligatorische und die fakultative Volksabstimmung je ein Beispiel. Am 12. Juni 1994 stimmte das Volk mit einer satten Mehrheit von etwa zwei Dritteln der Abstimmenden einem Beitritt des Landes zur Europäischen Union zu. Es handelte sich um den einzigen Fall einer Gesamtänderung der Bundesverfassung nach dem Zweiten Weltkrieg. 15 Jahre zuvor, am 5. November 1978, lehnten die Stimmberechtigten mit einer hauchdünnen Mehrheit das Gesetz über die friedliche Nutzung der

Atomenergie ab und verhinderten damit die Inbetriebnahme des bereits fertiggestellten Atomkraftwerks Zwentendorf.

Eine – im Gegensatz zur Volksabstimmung rechtlich nicht verbindliche – Volksbefragung fand am 20. Jänner 2013 statt und hatte die Frage zum Gegenstand, ob Österreich an der allgemeinen Wehrpflicht und damit am Milizheer festhalten oder ein Berufsheer einführen sollte. Das Volk sprach sich mit klarer Mehrheit (fast 60 Prozent) für das Bestehende aus.

Deutlich vielfältiger sind die Modelle direkter Demokratie auf der Landes- und Gemeindeebene. Allerdings hat der Verfassungsgerichtshof (VfGH) in mehreren Entscheidungen innovativen Konzepten enge Grenzen gezogen: Eine Gesetzgebung des Volkes am Parlament vorbei, so die Judikatur, stellt, weil es sich um einen Verstoß gegen das repräsentativ-parlamentarische System der österreichischen Demokratie handle, eine Gesamtänderung der Bundesverfassung dar, die ihrerseits wie dargestellt einer Volksabstimmung bedürfen würde. Dies bedeutet: Direkte Demokratie ist – abgesehen von der Gesamtänderung – grundsätzlich nur dann zulässig, wenn ihr ein Parlamentsbeschluss vorangeht. Eine Volksgesetzgebung wie in der Schweiz, bei der die Volksinitiative auch gegen den Willen des Parlaments Gesetz werden kann, ist damit ausgeschlossen.

## Die Melancholie

Man kann den VfGH für diese Rechtsprechung kritisieren: Ihre dogmatische Fundierung ist nicht überzeugend, das Gericht kreierte einen Vorrang der Repräsentation gegenüber der Identität, die sich so aus dem Verfassungstext nicht herauslesen lässt. Sie schafft aber freilich eines: Die schützt die Verfassung vor dem Volk und damit auch das Volk vor sich selbst.

Die österreichische Politik ist im Geheimen wohl nicht unglücklich, dass der Repräsentation keine Konkurrenz durch das Volk droht. Allerdings will man ungern der FPÖ ein weiteres Feld überlassen, wo diese die Ernte der mit dem Status quo Unzufriedenen einfährt. Aus diesem Grund bemühen – zumindest in ihren Sonntagsreden – auch Vertreter der ÖVP, der SPÖ sowie in geringerem Ausmaß der Grünen die direkte Demokratie als Kontrollinstrument des Demos gegenüber den Repräsentanten. Lediglich die liberalen Neos halten tapfer Distanz gegenüber direktdemokratischen Versuchungen.

Eine im Herbst 2014 eingesetzte parlamentarische Enquete-Kommission zur Stärkung der direkten Demokratie verlief nach etwa einem Jahr im Sand. Im Hintergrund stand die Befürchtung, dass das Instrument von der FPÖ gekapert würde. Die Angst vor dem Volk ist daher die Angst vor der FPÖ. Vorschläge von Verfassungsrechtlern, die liberale Demokratie dadurch vor dem Volk zu

# 73%

## DER ÖSTERREICHER

befürworten die Wehrpflicht. Ein deutlicher Anstieg im Vergleich zu der Volksbefragung 2013. Damals waren es lediglich 60 Prozent.

schützen, dass die direkte Demokratie beispielsweise keine Disposition über Grundrechte zum Gegenstand haben darf, wurden nicht aufgegriffen. Zurück blieb im gemäßigten Spektrum der Politik eine demokratische Melancholie: Direkte Demokratie mag eine gewisse Anziehungskraft ausüben, ist aber viel zu gefährlich, vor allem für das kleine, populistischen Versuchungen ausgesetzte Österreich. Gelegentlich flüchteten sich die Regierenden in unverbindliche Wohlfühlidemokratie wie „Bürgerräte“, wo der Demos keine Legislative, sondern lediglich eine Konsultative ist.

## S-Bahn und ein bizarres Projekt

Es wird leider nicht besser: Im Dezember 2025 hatte sich der VfGH wiederum mit direkter Demokratie zu befassen und hob je eine Volksbefragung in Kärnten und in der Stadt Salzburg wegen manipulativer beziehungsweise unklarer Fragestellung auf. „Soll zum Schutz der Kärntner Natur (einschließlich des Landschaftsbildes) die Errichtung weiterer Windkraftanlagen auf Bergen und Almen in Kärnten landesgesetzlich verboten werden?“ lautete die Fragestellung in Kärnten, die im Wesentlichen auf eine Initiative der FPÖ zurückging. Der VfGH erblickte in der Formulierung eine unzulässige Wertung. Ein ähnliches Schicksal erfuhr die Volksbefragung in der Stadt Salzburg, worin gefragt wurde, ob das Land Salzburg darauf hinwirken sollte, dass eine Lokalbahn verlängert würde. Der etwas überpenible VfGH hielt die Fragestellung für zu ungenau, weil nicht klar war, ob die Regierung oder die Legislative „darauf hinwirken“ sollte. Ob den Stimmberechtigten mit einer Änderung der Formulierung die Sache klarer geworden wäre? Man kann es bezweifeln.

Auch vor diesem Hintergrund mutet das jüngste Projekt der ÖVP, eine Volksbefragung über die Verlängerung der allgemeinen Wehrpflicht abzuhalten, bizarr an. Die schon durch die Demografie bedingte Notwendigkeit, den Militärdienst junger Männer von derzeit sechs Monaten auf acht Monate auszuweiten, wird kaum bestritten. Die Abhaltung einer Volksbefragung kostet Geld und Zeit und birgt dennoch, nicht zuletzt im Hinblick auf die Mobilisierung der Stimmberechtigten, Risiken. Cui bono?

## Angst ist keine Lösung

Liberale und direkte Demokratie sind nicht dasselbe, sie sind aber auch keine Gegensätze. Angst vor der populistischen Vereinnahmung des Plebiszits ist keine Lösung, sondern eine Flucht. Auch in Österreich sollte es gelingen, eine demokratische Kultur zu entwickeln, die direkte Demokratie als Kontrollinstrument des Demos gegenüber den Repräsentanten versteht. Dann ließe es sich auch leichter über die notwendigen Schranken des Demos reden.



PETER  
BUSSJÄGER

ist Verfassungsjurist und Professor an der Universität Innsbruck, Direktor des Instituts für Föderalismus sowie Verfassungsrichter am Liechtensteinischen Staatsgerichtshof.

FOTO: PICTURE ALLIANCE/FRANZ NEUMAYR/PICTUREDESK.COM, PARLAMENTSDIREKTION/JULRIKE WIESER

**DIE WEHRPFLICHT BLEIBT:** Alle männlichen österreichischen Staatsbürger sind ab dem 18. Lebensjahr wehrpflichtig. Frauen können freiwillig Dienst beim Bundesheer leisten

# Das große Freiheits- versprechen

Dem Liberalismus wird das Totenglöckchen geläutet. Zu Unrecht. Er war und ist das kritische Korrekturprogramm des Kapitalismus

// JENS HACKE

**S**eit einem guten Jahrzehnt bewegen wir uns im Dauerkrisengespräch über den Liberalismus. Das kann ermüdend wirken, und es fällt den Zeitdiagnostikern immer schwerer, hier noch den Überblick zu bewahren. Nach Brexit und erster Trump-Wahl im Jahr 2016, bei unaufhaltsam wirkendem Aufstieg rechtspopulistischer Parteien in Europa schien die einst so stabile Melange von Demokratie und Liberalismus, von offener Gesellschaft und Globalisierungsvisionen zu zerfallen. Bewegen wir uns weiterhin in diesem Auflösungsprozess? Ist er irgendwie zu stoppen – oder sind wir schon im Übergang zu autoritären Herrschaftsformen, die sich nach den USA auch in den Kernstaaten des demokratischen Europas epidemisch ausbreiten? Diese Fragen beantworten zu wollen, heißt, sich darüber klar werden, was mit Liberalismus überhaupt gemeint sein könnte.

Einig sind sich seine Gegner von links bis weit rechts darin, ihn für das meiste verantwortlich zu machen, »

**SYMBOL DES  
LIBERALEN AMERIKA:**  
Ein Kind schwenkt die  
Flagge der Vereinigten  
Staaten von der Krone  
der Freiheitsstatue



**1. FRIEDRICH AUGUST VON HAYEK** war ein österreichischer Ökonom und Sozialphilosoph. Er zählt zu den wichtigsten Denkern des Liberalismus im 20. Jahrhundert.

**2. JOHN STUART MILL** war ein britischer Philosoph, Politiker und Ökonom, einer der einflussreichsten liberalen Denker des 19. Jahrhunderts.

**3. JOHN LOCKE** gilt allgemein als Vater des Liberalismus und Hauptvertreter des britischen Empirismus.



**4. MORITZ JULIUS BONN** war ein deutscher Nationalökonom und liberaler Intellektueller, der sich früh für Demokratie, internationale Verständigung und eine offene Weltwirtschaft einsetzte.

was gegenwärtig schief läuft. Sein Sündenregister ist traditionell lang und muss nicht detailliert aufgezeichnet werden: die Ungerechtigkeiten des Kapitalismus, die Erosion gesellschaftlicher Bindekräfte, das ersatzlose Abräumen von Tradition und Religion – und vor allem: seine vermeintliche Selbstgefälligkeit, sich nach 1989 als Sieger der Geschichte geriert zu haben. Dabei ergibt sich der Eindruck, dass der Liberalismus, wenn nicht als Ideologie, so doch als Gesellschaftsbild unangefochten die „westlichen Demokratien“ dominiert habe. Das mag überraschen. Wahlweise war das 20. doch zum „sozialdemokratischen Jahrhundert“ (Dahrendorf) oder die Christdemokratie als maßgebliche parteipolitische Innovation der Jahrzehnte nach 1945 ausgerufen worden! Ob man den Wohlfahrtsstaat, die supranationalen europäischen Einigungsbestrebungen, die Herausbildung von pluralistischen Zivilgesellschaften überhaupt einer genau fixierbaren Idee zuschlagen kann? Die Formel eines lagerübergreifenden Konsensliberalismus bietet sich an. Sie drückt das spezifische Selbstverständnis demokratischer Gesellschaften aus, dass Freiheit sich nur im Wettstreit unter-

schiedlicher Positionen entfalten kann – und nur wenn sich die verschiedenen Interessengruppen, konkurrierenden Meinungen, ja alle Bürgerinnen und Bürger prinzipiell am Ziel des Kompromisses orientieren, sich als gleichberechtigt akzeptieren und im Wesentlichen kooperativ bleiben.

#### Die lange Sündenliste

Wir können ein solches demokratisches Ethos liberal nennen – und müssen in der Tat feststellen, dass die mit ihm verbundenen Selbstverständlichkeiten offenkundig einiges an Bindungskraft eingebüßt haben. Es ist jedoch nicht untypisch, dass sich die Anklage, Fehlersuche, vor allem die verbreiteten Affekte leicht gegen den Liberalismus als Entität richten, ohne dass dessen kompakter Charakter irgendwie deutlich wird. Das Muster ist lange bekannt. Vor 100 Jahren dachte Moritz Julius Bonn, Nationalökonom und damals viel gelesener Publizist, über die „Zukunft des deutschen Liberalismus“ nach. Er sah sich – 1926 – als Liberaler ebenfalls mit dem Vorwurf konfrontiert, dass sich der Liberalismus im vermeintlichen Moment seines Triumphes totgesiegt habe und kaum gegen den

„Wirklich freien Wettbewerb

gibt es in Deutschland

nur im Sport“;

spottete Moritz

Julius Bonn noch 1931

FOTOS COLLAGE: WIKIPEDIA (4), ADOBE/REFLY.COM

FOTO: PRIVAT

Ansturm massenmobilisierender Ideologien gewappnet sei. Die Oktoberrevolution war noch kein Jahrzehnt her, der Marsch auf Rom 1922 auch noch in frischer Erinnerung. Bonn fand es zu billig, sich lediglich gegen den Irrationalismus der jungen totalitären Bewegungen moralisch zu empören. Man musste verstehen, warum die jungen europäischen Demokratien in schwere Wasser geraten waren. Nach seinem Verständnis ergab es aber keinen Sinn, den Liberalismus mit einer gesamten Ordnung zu identifizieren. Seine Distinktionskraft lag im Streben nach Freiheit und in einem normativen Anspruch, dessen Erfüllung in der Realität ohnehin unwahrscheinlich bleiben musste. Kurz: Wahren Liberalismus lagen einige Wertentscheidungen zugrunde, die dabei helfen sollten, komplexe Widersprüche auszugleichen, und die auf die Einsichtsfähigkeit mündiger Bürgerinnen und Bürger setzten.

Selbstredend unterschieden sich gesellschaftliche Friktionen und soziale Verwerfungen vor 100 Jahren von heutigen Problemen. Aber strukturelle Ähnlichkeiten lassen sich immerhin erkennen, vor allem im Hinblick auf die Wahrnehmung sozialer Ungerechtigkeit, die Kanalisierung kollektiver Aggressionen gegen Fremde und der Hass auf Eliten. Dass eine komplexe politische Gemengelage nicht von einem vermeintlich dysfunktionalen Parlamentarismus gelöst werden könne, europäische Kooperation („Paneuropa“ hieß das damalige Stichwort) durch die entschlossene Wahrnehmung nationaler Machtinteressen überwunden werden und eine starke politische Führung über den Parteien handeln müsse, sind Formeln, die uns heute wieder in den Ohren klingeln. Parlamentarismus, Internationalismus, Kapitalismus gingen als krisenträchtige Orientierungsgrößen auf das Konto des Liberalismus, wie seine Gegner in den verschiedenen Tonlagen verkündeten, und gehörten abgeräumt.

#### Bonns demokratischer Kapitalismus

In seinem neunseitigen Essay, der in der *Europäischen Revue* im Februar 1926 erschien, akzentuiert Moritz Julius Bonn einige Motive, deren Aktualität ins Auge springt. Der Liberalismus, so Bonn, verwendet sich auf drei wichtigen Ebenen für die Freiheit, nämlich gegen religiös-moralische Bevormundung durch Staat und

Kirche, gegen politische Unterdrückung und Machtmissbrauch sowie gegen einen herrschsüchtigen Kapitalismus monopolistischer Korporationen. Seine Aufgaben gehen also weit über die Wahrung bürgerlicher Klasseninteressen hinaus, und interessanterweise konzidiert der Abkömmling einer bedeutenden jüdischen Bankiersfamilie aus Frankfurt, dass die Sozialdemokratie der ersten deutschen Republik die Sache des Liberalismus oft viel nachhaltiger vertreten habe als die nominell bürgerlichen Parteien (Bonn war selbst Mitbegründer der fortschrittlichen DDP, die zu Beginn als Professorenpartei tituliert wurde). Als Nationalökonom wusste er, dass der Kapitalismus verschiedene Gesichter annehmen kann. Die Nachwirkungen des Krieges – Gemeinwirtschaft war das Stichwort –, die Macht der Stahlbarone und überhaupt die sich von demokratischen Einflüssen abschottenden Wirtschaftsverbände waren ihm ein Dorn im Auge. „Wirklich freien Wettbewerb gibt es in Deutschland nur im Sport“, spottete er noch 1931. Es ist bemerkenswert, wie entschieden sich ein Liberaler damals an die Seite der Sozialdemokratie stellte und im Aufstiegsversprechen, in sozialer Mobilität und in gesamtgesellschaftlicher Teilhabe am Wohlstand die wesentliche Legitimation des Kapitalismus sah. Die größte Gefahr drohte von ökonomischen Eliten, die sich jeder demokratischen Kontrolle zu entziehen strebten. Bonn warb für einen „demokratischen Kapitalismus“, der das Leben

und die Möglichkeiten aller Bürgerinnen und Bürger verbesserte. Deutschland sollte dem Vorbild der Vereinigten Staaten, dem Mutterland eines solchen demokratischen Kapitalismus, nacheifern, um sich aus hierarchischen Strukturen einer Klassengesellschaft zu befreien, in der die Eliten ängstlich ihre Besitzstände verteidigten.

#### Stresstest im Heimatland

Aus heutiger Sicht mag diese Fixierung auf die USA eine irritierende Wirkung entfalten, sind es doch dort ausgerechnet die Tech-Giganten, die mit allen Instrumenten daran mitarbeiten, eine demokratische und freie Gesellschaft durchzukapitalisieren und ihren Herrschaftsgelüsten unterzuordnen, also zu vernichten. Wo steckt also der Liberalismus in der kapitalistischen Gesellschaft? Es wäre fatal, eine neoliberale Übersteigerung kapitalistischen Gewinnstrebens als logische Folge des Liberalismus zu sehen. Der Liberalismus, das zeigt der Blick auf Bonn, versteht sich als kritisches Korrekturprogramm marktwirtschaftlich funktionierender Gesellschaften. Von John Stuart Mill über L. T. Hobhouse bis John Rawls, Judith Shklar oder Ralf Dahrendorf reicht die Auseinandersetzung über dessen Moral und gesellschaftlichen Sinn. Früher hat man es Sozialliberalismus genannt. Eine Formel, die arg aus der Mode geraten ist, die uns aber nachhaltig daran erinnert, dass die Frage der sozialen Gerechtigkeit – auch wenn sie keiner einfachen Formel zugeführt wird – stets im Zentrum anspruchsvollen liberalen Denkens stand. Heute wie vor 100 Jahren gibt es Grund genug, die Rede von einem postliberalen Zeitalter zurückzuweisen. In der wohl dosierten Mischung aus Pathos und Ironie können Moritz Julius Bonns Worte am Ende seines Essays dem gerupften Westen der Gegenwart Ansporn bleiben:

„Erst dann wird [der Liberalismus] endgültig vom Schauplatz verschwinden, wenn die Ziele erreicht sind, für die er sich eingesetzt hat, wenn das Reich der Freiheit und Gerechtigkeit auf Erden verwirklicht ist. Solange es große und kleine Mussolinis gibt, solange Diktatoren gesucht und angeboten werden, so lange wird der Liberalismus leben. Denn er lebt durch den Kampf gegen die Gewalt; nur am Siege der Freiheit kann er sterben. Ich fürchte, es wird noch lange dauern, bis er sein ‚nunc dimittis‘ sagen darf.“

«



JENS HACKE

lebt als Politikwissenschaftler, Ideenhistoriker und Publizist in Hamburg. Zurzeit lehrt er Politische Theorie und Ideengeschichte an der Martin-Luther-Universität in Halle.



# Eier. Wir brauchen Eier!

Freiwillig und ohne Not haben wir die Kontrolle über unsere Freiheit abgegeben. Wir sollten sie uns zurückholen, doch das erfordert leider Mut // VINCE EBERT

**I**n Deutschland hat der liberale Grundgedanke keine große Tradition. Liberal – das sind porsche-fahrende Juristensöhnchen oder Zahnarztgattinnen in Gucci-Kostümen. Asozial, rücksichtslos und egoistisch. Dass es ein Gesellschaftsmodell ist, das auf Selbstbestimmung und auf Unabhängigkeit gründet, hat man in diesem Land nie so richtig verstanden. Freiheit ist uns nicht so wichtig. Hauptsache, der Müll ist ordentlich getrennt. Deswegen ist es vermutlich auch kein Zufall, dass sich der Begriff „Dosenpfand“ auf „Vaterland“ reimt. Kommt sogar in unserer Hymne vor: „... ist des Glückes Unterpfand!“

Vielleicht liegt es ja an unserer Geschichte. Deutschland war jahrhundertlang ein sehr instabiles Gebiet aus vielen Kleinstaaten. Das Land war an mehreren Grenzen offen, verwundbar und nie abschließend definiert. Und wer fast ein Jahrtausend lang keine sicheren Grenzen hat, macht eben nicht Freiheit, sondern Sicherheit und die bekannten preußischen Tugenden Gehorsam, Pflichtbewusstsein und Unterordnung zu Leitprinzipien.

## Die Liebe zu Paragraphen

Daher sind wir so versessen auf Richtlinien und Paragraphen. „Was halten Sie vom Gravitationsgesetz?“ – „Auf jeden Fall beibehalten!“ In einer Informationsbroschüre des Lehrerverbandes Hessen las ich einmal: „Besteht ein Personalrat aus einer Person, erübrigt sich die Trennung nach Geschlechtern.“

Wir sind stolz auf unsere Demokratie, aber der Geist der Freiheit ist uns suspekt. Doch die bloße Tatsache, dass der Wille des Volkes in einer freien Wahl zum Ausdruck kommt, heißt erst mal nicht sehr viel. Demokratie bedeutet lediglich, dass zehn Füchse und ein Hase darüber abstimmen können, was es zum Abendessen gibt. Freiheit dagegen bedeutet, dass der Hase mit einer Schrotflinte die Wahl anfechten kann.

Das entscheidende Element der abendländischen Kultur ist also nicht unbedingt die Mitbestimmung, sondern die Selbstbestimmung. Die Idee, dass jeder Mensch

ein individuelles Wesen darstellt, das sich vollkommen frei entfalten darf.

Der Philosoph John Locke nannte diese Idee „Selfownership“. Das Eigentum an mir selbst. Ein Gedanke, der in der Aufklärung entstand: Du darfst alles tun, was andere als vollkommen idiotisch ansehen, solange du damit keinen schädigst. Oder wie Immanuel Kant es etwas intellektueller formulierte: Habe Mut, Dich Deines eigenen Verstandes zu bedienen – auch dann, wenn Du keinen hast.

Wir verorten unsere politischen Parteien nach Kategorien wie „links“ oder „rechts“ oder „grün“. Aber nicht danach, ob sie sich einmischen oder nicht.

## Die Kontrolle abgegeben

Dass eine Gesellschaft mit deutlich weniger Politik deutlich besser laufen könnte, ohne diese vielen Eingriffe und Verordnungen, wird von vielen Bürgern als absurd abgetan.

Daher überfrachten wir die Politik mit so unglaublich hohen Erwartungen, dass sie im Grunde genommen nur scheitern kann. Und wenn sie das dann tut, sind wir enttäuscht und wenden uns einer anderen Partei zu, die uns dann wieder irgendwelche Rundum-sorglos-Pakete verspricht.

Die wahre Ursache für die aktuelle Krise liegt meiner Meinung nach nicht an Frau Merkel, Herrn Habeck oder Herrn Merz – sie liegt an der jahrzehntelangen Weigerung von uns allen, Verantwortung für die eigene Lebensgestaltung übernehmen zu wollen.

In immer stärkerem Maße haben wir von der Politik gefordert, dass sie uns doch bitte vor den Zumutungen und Risiken des täglichen Lebens bewahren soll. Wir beklatschten Mietpreisbremsen, ein kostenloses Studium, Kündigungsschutz und Ernährungsampeln. Gutgläubig haben wir genickt, wenn man uns vorgaukelte, dass die Renten sicher sind, dass „wir das schaffen“ oder uns die Energiewende monatlich nur eine Kugel Eis kosten wird.

Die Politik sollte regeln, welche Autos wir fahren dürfen, welcher Strom produziert wird, wie viele Frauen in Vorständen sitzen müssen, dass ein Mann auch eine Frau sein kann, mit welchen Methoden

Wir sind stolz auf unsere

Demokratie, aber der Geist

der Freiheit

ist uns suspekt



VINCE EBERT

ist Physiker, Kabarettist und Träger der Hayek-Medaille 2025. In seinem aktuellen „Spiegel“-Bestseller „Wot Se Fack, Deutschland? Warum unsere Gefühle den Verstand verloren haben“ setzt er sich kritisch mit dem Zustand unseres Landes auseinander.

Mit seinem Bühnenprogramm „Vince of Change“ ist er in ganz Deutschland auf Tour. Infos und Tourdaten: [vince-ebert.de](http://vince-ebert.de)

Lebensmittel hergestellt werden und in welchen Tüten wir sie vom Supermarkt nach Hause tragen. Es gibt fast keinen Bereich in unserem Leben, in dem wir der Politik keine maßgebliche Entscheidungsbefugnis zugestanden haben. So haben wir freiwillig und ohne Not immer mehr Kontrolle und Verantwortung über unseren Alltag abgegeben und der Politik Funktionen und Einflussbereiche übertragen, die wir nun kaum mehr zurückbekommen.

Doch genau das müssen wir. Denn laut Verfassung sind Politiker nichts weiter als unsere Angestellten, das vergessen wir oft. Es sind keine Fürsten oder Lehnsherren, die uns in ihrer unermesslichen Gnade irgendwelche Rechte zugestehen, es ist genau umgekehrt. Wir, das Volk, und nicht irgendein Kasper in Berlin oder Brüssel, sind der Souverän dieses Landes.

Noch vor gar nicht so langer Zeit war das allgemein akzeptiert und respektiert. Gustav Heinemann, Bundespräsident von 1969 bis 1974, sagte: „Die Grundlage der Demokratie ist nicht die Herrschaftsgewalt eines obrigkeitlichen Staates. Nicht der Bürger steht im Gehorsamsverhältnis

der Regierung, sondern die Regierung ist dem Bürger im Rahmen der Gesetze verantwortlich für ihr Handeln.“

Heute, so scheint es, ist das weitgehend in Vergessenheit geraten. Und daran sind eben nicht (nur) die Politiker schuld. Sondern wir alle.

Daher brauchen wir dringend ein neues Denken in diesem Land. Wir müssen raus aus unserer selbst verschuldeten Unmündigkeit. In unserer vollkaskoversicherten Lebensplanung haben wir vergessen, was die Grundvoraussetzungen für Wohlstand, für Fortschritt und für Freiheit sind: Wagemut, Eigenverantwortung und Selbstbestimmung.

## Mutig reden, mutig handeln

Diese Werte müssen wir selbstbewusst vertreten. Wir alle müssen mutiger werden und unsere Stimme erheben, wenn uns etwas nicht passt. Das fängt beim Elternabend an und endet im Bundestag bei Abstimmungen über die Zukunft unserer Gesellschaft.

Der von RAF-Terroristen ermordete Manager Alfred Herrhausen brachte das bereits vor 40 Jahren auf den Punkt: „Wir müssen das, was wir denken, sagen. Wir müssen das, was wir sagen, tun. Und wir müssen das, was wir tun, auch sein.“

Oder wie der große Philosoph Oliver Kahn einst sagte: „Eier. Wir brauchen Eier.“



## BUCHTIPP

Vince Ebert  
**Wot Se Fack, Deutschland?**  
Warum unsere Gefühle den Verstand verloren haben  
dtv Verlag,  
304 Seiten, 17 Euro

Wildgänseschwarm  
über dem Oldenburger  
Naturschutzgebiet  
Bornhorster Huntewiesen

# Das Wunder des *Vogelzugs*

FOTO: MAURITIUS IMAGES/HANS-JÜRGEN ZIETZ/PITOPIA

Zweimal im Jahr begeben sich Millionen von Zugvögeln auf eine faszinierende Reise in ihre Sommer- oder Winterquartiere

// FRANZ BAIRLEIN

Die alljährlichen Wanderungen der Zugvögel gehören zu den faszinierendsten Schauspielen der Natur. Jedes Jahr legen Millionen von Vögeln weite Strecken zwischen ihren Brutgebieten und den Überwinterungsgebieten zurück. Dabei überwinden sie Ozeane, Wüsten und Gebirge. Diese erstaunliche Leistung hat die Menschen seit Jahrhunderten beschäftigt und ist bis heute Gegenstand intensiver Forschung.

Schon Aristoteles (384–322 v. Chr.) und Kaiser Friedrich II. (1194–1250) beschäftigten sich mit dem jahreszeitlichen

Erscheinen von Vögeln, doch woher die Vögel kamen oder wohin sie gingen, blieb ein Mysterium. Dies änderte sich erst mit der institutionellen Einführung der wissenschaftlichen Vogelberingung zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch die deutschen Vogelwarten Rossitten (heute: Vogelwarte Radolfzell am Max-Planck-Institut für Verhaltensbiologie in Radolfzell) und Helgoland (heute: Institut für Vogelforschung in Wilhelmshaven). Bei der Beringung werden Vögel mit kleinen nummerierten Metallringen an den Beinen markiert, auf denen auch eine Adresse eingepreßt ist, an die ein nachfolgender Fund gemeldet wird. »

Viele weitere sogenannter Beringungszentralen folgten. Seither wurden Millionen von Vögeln beringt, die zahlreiche Wiederfunde erbrachten, mit denen sich die Zugwege und Wintergebiete vieler Arten beschreiben lassen. Heute ermöglichen moderne Trackingmethoden wie GPS-Sender, Satellitentechnik und Fahrtenschreiber deutlich präzisere Einblicke. Sie zeigen nicht nur den exakten Verlauf des Zuges des einzelnen Vogels, sondern auch Fluggeschwindigkeit, Zughöhe und sogar das Verhalten während des Fluges.

### Innerer Antrieb

Junge Gänse, Kraniche oder Störche folgen ihren Eltern. Junge Rotkehlchen dagegen ziehen, wie die meisten Zugvögel, alleine und nachts. Woher weiß ein junges Rotkehlchen oder gar ein junger Kuckuck, der seine Eltern nicht einmal kennt, wann es Zeit ist, zum Zug aufzubrechen, woher, wo sein Winterquartier ist und auf welchen Zugwegen er dieses erreicht, und wie findet er seinen Weg?

Lange Zeit herrschte die Annahme, dass Vogelzug unmittelbar durch Umweltfaktoren ausgelöst wird. Oft beschrieben ist so die Winterflucht: Massenzug von beispielsweise Buchfinken beim Auftreten von Kaltfronten oder nach Schneefall.

Ganz anders ist dies jedoch bei den langstreckenziehenden Zugvögeln, die in den Tropen überwintern. Sie verlassen ihre Brutgebiete bereits mitten im Sommer, wenn noch ausgezeichnete Umweltbedingungen herrschen.

Grundlage hierfür ist, dass diese Vögel über ihren eigenen, einen angeborenen Kalender verfügen, der ihnen den Zeitpunkt zum Aufbruch bestimmt. Dieser Entdeckung kam zugute, dass sich bei entsprechender Erfahrung junge Zugvögel per Hand mit der Pinzette aufziehen und anschließend unter kontrollierten Bedingungen im Käfig halten lassen. Hier zeigen sie ihr dem Freilandverhalten entsprechendes Zugverhalten. Sie sind im Käfig nur dann nachts aktiv, als Ausdruck ihres nächtlichen Zuges, wenn sie auch im Freiland ziehen würden.

Die Menge an nächtlicher Zugunruhe, die vom Vogel in einer Zugsaison produziert wird, bestimmt auch die Entfernung, die er zurückzulegen hat. Arten, die nur sehr kurze Strecken ziehen, zeigen wenig Zugunruhe, die von uns nach Westafrika ziehenden Arten dagegen sehr viel.

Hält man sie dabei in Rundkäfigen, versuchen sie in der Richtung den Käfig zu verlassen, in die sie im



**PROF. DR. FRANZ BAIRLEIN**  
RC Wilhelmshaven-Friesland  
ist Direktor i. R. des Instituts für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ in Wilhelmshaven und Professor für Zoologie an der Universität Oldenburg sowie an der Rajiv Gandhi University, Itanagar/Indien. Er ist Herausgeber des „Journal of Ornithology“.

Freiland ziehen würden. Auch die Zugrichtung ist also angeboren. Mit diesem angeborenem Programm können erstmals ziehende unerfahrene Jungvögel gleichsam automatisch ihre Winterquartiere erreichen: Sie brauchen nur so lange in die angeborene Richtung zu fliegen, wie ihnen über ihr inneres Zugzeitprogramm vorgegeben ist, und erreichen so exakt ihr Ziel. Ihre Richtung finden sie im realen Zug mithilfe sogenannter biologischer Kompassse. Bei Tag ziehen die Vögel orientieren sich an Landmarken wie Küsten, Flüssen und Gebirgen oder nutzen den Sonnenstand. Nachts ziehende Arten dagegen nutzen die Gestirne und das Magnetfeld der Erde. Die Wahrnehmung des Magnetfeldes geschieht im Auge mittels magnet-sensitiver Moleküle.

### Fett als Treibstoff

Die energetischen Kosten für den Zug sind immens. Insbesondere solche Arten, die große ökologische Barrieren wie Meere und Wüsten überwinden, benötigen enorme Energiereserven. Energie (Treibstoff) für den aktiven Flug ist hauptsächlich Fett. Ohne entsprechende Fettreserven sind lange Flüge nicht möglich. Eine der auffälligsten Anpassungen an das Zugverhalten vieler Arten ist deshalb ein ausgeprägtes zugzeitliches Fettwerden, die sogenannte zugzeitliche Fettdeposition. Insbesondere Arten, die große ökologische Barrieren wie Meere und Wüsten überwinden müssen, speichern dabei gewaltige Mengen an Fett. Manche Arten verdoppeln ihr Körpergewicht, wie Steinschmätzer, die aus ihrem Brutgebiet in Nordost-Kanada in einem einzigen Nonstop-Flug über den Atlantik nach Westeuropa ziehen und von hier weiter nach Westafrika.

Grundlage für die zugzeitliche Fettdeposition ist eine angeborene Disposition. Auch im Käfig werden solche Zugvögel nur dann fett, wenn sie im Freiland ziehen würden.

## Vögel sind im Käfig nur dann nachts aktiv, als Ausdruck ihres nächtlichen Zuges, wenn sie auch im Freiland ziehen würden

### Unverzichtbare Rastgebiete

Ein erfolgreicher Zug hängt davon ab, dass diese Nahrung in Rastgebieten zur Verfügung steht. Dabei ist entscheidend zu wissen, wo sich die Rastgebiete befinden, wie viel Fett die einzelne Art für ihre Zug-etappen benötigt und in welchem Abstand Rastplätze vorhanden sein müssen. Dies ist gerade deshalb so wichtig, weil in einer zunehmend veränderten Landschaft auch geeignete Rastplätze knapp werden.

Viele arktische Watvögel verbringen den nördlichen Winter in Afrika. Für sie ist das Wattenmeer der südlichen Nordsee eine einzigartige und unverzichtbare Drehscheibe ihres Zuges; etwa 15 Millionen Vögel nutzen diese alljährlich auf ihren Wanderungen, um sich hier im Herbst auf den Zug nach Afrika oder im Frühjahr auf den Rückzug in die arktischen Brutgebiete vorzubereiten.

Ähnlich ist es mit Rastgebieten für die vielen Arten, die aus Europa nach Westafrika südlich der Sahara ziehen. Die für sie entscheidenden Rastgebiete liegen in Nordwest-Afrika, im Maghreb. Dort erfolgt für sie die hauptsächliche Fettdeposition im Herbst, unmittelbar vor Aufbruch zur Durchquerung der Sahara, aber auch das „Nachtanken“ nach Überquerung der Sahara im Frühjahr, ohne das für viele Arten ein sicheres Erreichen der Brutgebiete nicht möglich ist. Allerdings sind die dortigen Rastgebiete derzeit massiven ökologischen Veränderungen ausgesetzt, insbesondere durch Landverbrauch und Intensivierung

der Landwirtschaft, wodurch Rastmöglichkeiten für die Zugvögel verloren gehen – eine maßgebliche Ursache für den Rückgang gerade vieler Zugvogelarten. Auch in den afrikanischen Überwinterungsgebieten sind Zugvögel durch massiven Landverbrauch und Intensivierung der Landwirtschaft gefährdet.

### Gefährliche Reise

Noch immer werden Zugvögel während ihrer Wanderung massenhaft getötet. Eine Studie von Bird Life International schätzt, dass im Mittelmeergebiet jährlich bis zu 36 Millionen Zugvögel durch illegale Verfolgung zu Tode kommen, davon allein etwa 25 Millionen im östlichen Mittelmeerraum. Daneben werden viele Zugvogelarten aber nach wie vor auch legal bejagt. So beispielsweise allein 1,4 Millionen Turteltauben – wichtigste Ursache für ihren derzeit so starken Rückgang. Dennoch ist diese menschliche Verfolgung für die Mehrzahl der bei uns in ihren Beständen abnehmenden Zugvögel nicht die primäre Ursache für die Rückgänge. Denn die Mehrzahl von ihnen zieht nicht durch die Region der Massenverfolgung im östlichen Mittelmeer, sondern gelangt in ihre westafrikanischen Überwinterungsgebiete über das westliche Mittelmeer, wo die Verfolgung heutzutage weniger intensiv ist.

Auch Kollisionen mit Glasfassaden, Stromleitungen, Windkraftanlagen oder beleuchteten Hochhäusern führen jedes Jahr zu vielen Todesfällen, und nachaktive Zugvögel werden durch künstliche Beleuchtung irritiert. Auch der Rückgang von Insekten wirkt sich unmittelbar auf Zugvögel aus.

### Klimawandel als Herausforderung

Ein zunehmend bedeutender Faktor ist der Klimawandel. Viele Arten kehren im Frühjahr früher aus ihren Wintergebieten zurück, Arten, die ziehen, aber innerhalb Europas überwintern, ziehen nicht mehr so weit, und nicht wenige Arten ziehen nicht mehr weg, sondern verbleiben zunehmend ganzjährig im Brutgebiet. Teilweise als Folge der früheren Rückkehr brüten viele Arten heute früher. Da vielfach aber die für erfolgreiche Aufzucht der Jungvögel erforderliche Nahrung, vor allem Insekten, klimabedingt noch mehr verfrüht ist, kommt es bei vielen Arten zu einer Entkopplung des Brutgeschäftes vom Nahrungsangebot mit negativen Auswirkungen auf den Bruterfolg und die Bestände. Regionale Unterschiede im Klimawandel beeinträchtigen den Zugablauf, da Arten, die lange Strecken ziehen, auf eine Kette „verlässlicher“ Rastgebiete angewiesen sind. <<



Franz Bairlein  
**Das große Buch vom Vogelzug**  
Aula-Verlag 2022,  
368 Seiten,  
49,95 Euro

FOTOS: CHRISTOPH UNGER, PR., ADOBE STOCK

# Der Gatten Irrtum

Das Belvedere und die Albertina in Wien kennt jeder. Der Schriftsteller Karl-Markus Gauß bereist für das Rotary Magazin sein Land und entdeckt kleine und originelle Museen – zumeist an der Peripherie // KARL-MARKUS GAUSS



**KARL-MARKUS GAUSS**

ist Schriftsteller in Salzburg. Seine Reiseerzählungen wurden in viele Sprachen übersetzt und mit namhaften Preisen ausgezeichnet, u. a. mit dem Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung.

**D**er Bregenzerwald ist eine besonders reichhaltige und schöne Landschaft in Vorarlberg. Und er ist von seinen Siedlungen, Gemeinden und Dörfern eine der architektonisch am besten erhaltenen und entwickelten Regionen Österreichs; eines Landes, dem die touristische Aufrüstung und der Flächenfraß im ländlichen Raum sonst bereits viel von ihren Schönheiten genommen haben. Das Gebiet erstreckt sich südöstlich von Bregenz, grenzt im Norden an das Allgäu, im Süden an das Große Walsertal, und seine höchsten Gipfel ragen bis auf 2100 Meter. Der Bregenzerwald ist, wie der Name sagt, reich an Wäldern, aber auch an Almen, die noch immer bewirtschaftet werden, an Schluchten – und bezaubernden Orten.

In vielen Gemeinden des Bregenzerwalds ist zu bestaunen, was entstehen kann, wenn sich Architekten und Handwerker, Naturfreunde und eine zunehmend umweltbewusste Bevölkerung zusammenschließen. Dann können sie Vorbildliches zuwege bringen: Die sogenannte Neue Vorarlberger Bauschule, anfangs von der Bauindustrie und vielen Einheimischen belächelt, verdammt oder bekämpft, hat in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts weite Teile der Bevölkerung für sich gewonnen und damit auch die Politiker überzeugt. Da sind drei Dinge eine ästhetisch aufregende und sozial verträgliche Verbindung eingegangen: moderne Architektur, Landschaftspflege und der Respekt vor ländlichen Traditionen. Zumal wenn man die Ortschaften des Bregenzerwaldes besucht, staunt man über die schlichte Raffinesse, mit der neue Gebäude – meist aus dem Grundstoff der Waldregion, dem Holz, und oft in Verbindung mit Glas und Stein gefertigt – sich in die Landschaft und in die Ortschaften einfügen.

## Das Einzige seiner Art

Fährt man mit dem Bus, dem Auto oder Fahrrad (was wegen des Höhenunterschieds einige Anstrengung bedeutet, aber doch von vielen gewagt wird) von Bregenz zuerst in südlicher, dann östlicher Richtung, erreicht man nach etwas mehr als 30 Kilometern ein Dorf namens Hittisau. Es zählt nicht viel mehr als 2000 Einwohner und besticht auf den ersten Blick mit privaten wie öffentlichen Gebäuden, die klein

oder imposant, alt oder ganz neu sein können und sich immer stimmig in das Ortsbild einfügen. Ein Dorf seit 30 oder 40 Jahren so zu modernisieren, zeugt von einigem Selbstvertrauen, das seine ferne historische Wurzel vielleicht in der frühen Neuzeit hat, als der Bregenzerwald eine Bauernrepublik war, deren Bewohner oft arm, aber keinem Feudalherrn untertan waren.

An einem Ort wie diesem mag man vieles erwarten, aber nicht, was sich in einem auffallenden Gebäude verbirgt. Im unteren, aus Beton, Glas, Stahl bestehenden Teil ist die Feuerwehr untergebracht, deren Garage sich auf die Hauptstraße hin orientiert. Darauf ist ein zweistöckiger Holzquader gesetzt, der trotz seiner Größe fast zu schweben scheint und dessen Glasfront zum Hauptplatz des Dorfes schaut. Und in diesem Quader, in dessen Innenräumen die Treppen, Böden, Decken, Wände ausschließlich aus

Die Ausstellung „Frieden tun“ läuft noch bis zum 28. März 2027. Unten: Der „schwebende zweistöckige Holzquader“, in dem sich das Frauenmuseum befindet

FOTOS: FMH/ANGELA LAMPRECHT (3), KURT KAINDL

dem Holz der lokalen Weißtanne bestehen, ist das erste österreichische Frauenmuseum untergebracht, von dem zudem gesagt wird, es sei das einzige europäische Frauenmuseum, das nicht in einer großen Stadt, sondern auf dem Land, zu finden ist. Es verschlägt natürlich auch Urlauber, die eigentlich

des Wanderns und der Natur wegen nach Hittisau gekommen sind, in dieses Museum; doch ist es, seit seiner Eröffnung im Jahr 2000, längst zum Ziel von Einzelreisenden und Reisegruppen geworden, die die Anreise auf sich nehmen, um gerade dieses eine Museum zu besuchen.

## Originelle, wechselnde Ausstellungen

Es bietet keine Dauerausstellung, sondern wartet jedes Jahr mit neuen, ausnahmslos originellen Themen auf. Vor zwei Jahren erregte etwa die Ausstellung „Blitz blank! Vom Putzen – innen und außen, überall“ großes Aufsehen, so material- und einfallsreich war sie dieser Tätigkeit gewidmet: Niemand mag gerne selber putzen, aber fast alle haben es am liebsten sauber. Wann haben die Menschen begonnen, ihren Lebensraum von Schmutz, Staub, Abfall zu säubern – und wer hat früher geputzt und putzt heute? Was hat Sauberkeit mit Zivilisation zu tun, und in welchen Bereichen führt die Säuberung mit chemischen Mitteln zur Verschmutzung der Umwelt? Wie entwickelten sich in verschiedenen Kulturen die religiösen und kulturellen Vorstellungen von Reinheit, und was hatte und hat das mit der Arbeit der Reinigung zu tun?

Es ist ein ins Auge springender Vorzug des Frauenmuseums, dass die Kuratorinnen keine ideologischen Belehrungen anstreben, sondern die ernstesten Sachverhalte oft mit Witz angehen und bei den ausgestellten Objekten auf das Staunen und Erstaunen setzen. 2025 ging es unter dem Titel „Stoff/Wechsel“

**Es ist ein Vorzug des Frauenmuseums, dass die Kuratorinnen keine ideologischen Belehrungen anstreben, sondern ernste Sachverhalte mit Witz angehen**

um die globale und regionale Textilindustrie – Vorarlberg ist das Bundesland der österreichischen Textilhersteller, und von diesen wurden Mitte der 60er Jahre die ersten Gastarbeiter aus der Türkei angeworben. Natürlich thematisiert das Frauenmuseum die zugewiesene wie die erkämpfte Rolle der Frauen in diesen Prozessen. Und das greifen auch viele Besucherinnen in ihren Eintragungen im Gästebuch des Museums auf. Als ich das letzte Mal dort war, las ich den Eintrag einer deutschen Besucherin: „Bin mit meinem Mann hier, der seit einer Stunde auf dem Sofa sitzt und in sein Smartphone starrt. Aber immerhin war er es, der das Museum im Internet entdeckte, herausfand, wann es geöffnet ist, und mich hergefahren hat. Er dachte, das Frauenmuseum wäre was für mich und hat sich beim Rundgang wohl gedacht, dass das alles nicht so viel mit ihm zu tun habe.“ Da hat er sich aber sehr getäuscht. ■



# Die rückwärts-gewandte **Moderne**

**SALON MÖLLER**

Naomi Smolik zeigt überraschend, dass die russische Avantgarde dem Einfluss der westlichen Moderne keineswegs gefolgt ist, sondern auf ihren eigenen religiösen und dörflichen Traditionen beharrte

**JOHANN MICHAEL MÖLLER**  
RC Berlin-Brandenburger Tor  
ist Publizist und Herausgeber des Rotary Magazins.  
Unseren Autor erreichen Sie unter [moeller@rotary-verlag.de](mailto:moeller@rotary-verlag.de)

Von der Hoffnung, dass die Moderne auf Dauer eine dem Wesen nach liberale, demokratische, eine aufgeklärte und damit letzten Endes westlich geprägte Lebensform bleiben werde, müssen wir uns wohl verabschieden. So selbstverständlich uns diese liberale Gesellschaftsordnung bislang erschien – Francis Fukuyama hatte sie sogar für das finale Ende der Geschichte gehalten –, so unerwartet hat uns ihre Krise getroffen. Was den französischen Philosophen Bruno Latour zu der lakonischen Frage veranlasste, ob wir jemals überhaupt modern gewesen seien.

Nicht zuletzt die Debatten, die wir heute im Zeichen des Postkolonialismus führen, haben unsere Gewissheit erschüttert, dass wir uns alle in einer einzigen globalen Welt wiederfinden werden, in der überall dieselben Spielregeln gelten und es ein gemeinsames Werteverständnis gibt. Denn die Peripherie der Moderne, die Ränder dieser globalisierten Welt, haben ihre abweichende Geschichte wiederentdeckt, weshalb der indische Historiker Dipesh Chakrabarty, einer der Wortführer des postkolonialen Denkens, von Europa inzwischen als einer „Provinz“ unter vielen spricht.

## „Wir sind gegen den Westen“

Die in Prag geborene und heute in Deutschland und den USA lehrende Kunsthistorikerin Noemi Smolik hat diese postkolonialistischen Wortführer gründlich gelesen, bevor sie ihr Buch über jene „andere russische Moderne“ zu schreiben begann, die sie hinter der längst kanonisch gewordenen russischen Avantgardekunst zu rekonstruieren versucht. Denn nach landläufiger Lesart stehen die berühmten Werke des Konstruktivismus, des Suprematismus oder wie sich die einschlägigen Strömungen nannten, für den Siegeszug einer am westlichen Vorbild geschulten Kunst, Architektur oder Philosophie, was für die russische Kultur nicht weniger bedeutete als den Bruch mit der eigenen Tradition. Die Faszinationskraft dieser neuartigen, gegenstands-

losen Kunst im Osten auf die westlichen Zeitgenossen war damals so groß, dass sich eine junge Generation von Bauhausschülern unter dem letzten Direktor in Dessau, dem „roten“ Hannes Meier, in die Sowjetunion aufmachte, weil sie hoffte, dort ihr radikales Verständnis von Neuem Bauen und sozialistischer Stadtarchitektur verwirklichen zu können.

Alles ein historisches Missverständnis, sagt Noemi Smolik und stellt eine radikale Gegenthese auf. Gerade die russische Avantgarde sei es gewesen, die sich dem Einfluss der westlichen Moderne und ihrem kalten Rationalismus in den Weg gestellt habe und stattdessen der eigenen bäuerlichen Tradition und dem Erbe der byzantinischen Glaubenswelt den Vorrang gab. Es ist die alte Vorstellung von Russland als dem dritten Rom, die hier durchschimmert, einem Reich, das den wahren christlichen Glauben verteidigt und mit der Ikonenmalerei auch über eine eigene herausragende Kunstform verfügt, die das Heilige



Das „Schwarze Quadrat“ von Kasimir Malewitsch ist heute in der Tretjakow-Galerie in Moskau zu sehen

nicht abbildet, sondern verkörpert. „Wir sind gegen den Westen“, liest man in einem der Schlüsseltex-te von 1913, „der unsere östliche Form verflacht und der alle Dinge ihres Wertes beraubt.“

Unter dem enormen Einfluss des heute wenig bekannten Dichters Wladimir Chlebnikow machten sich die Vertreter dieser Avantgarde auf den „Weg in die Gegenstandslosigkeit“, und einem ihrer vielen Manifeste aus dem Jahr 1910 mit der Überschrift „Eine Ohrfeige dem öffentlichen Geschmack“ hat die Autorin auch den abgewandelten Titel ihres Buches entliehen: „Malewitschs Ohrfeige dem modernen Geschmack“.

Chlebnikow und seine Anhänger nannten sich „Budetljane“, was eben nicht, wie häufig behauptet,

auf den westlichen Futurismus abzielt, sondern dezidiert Bezug nimmt auf die Welt der russischen Bauern. Also dem genauen Gegenteil dessen, was einem italienischen Futuristen wie etwa Marinetti vorschwebte, der 1914 in Moskau auf Chlebnikow stieß und sich mit diesem beinahe eine Schlägerei um die wahre Zukunft geliefert hätte.

## In den „heiligen Winkel“

Smoliks Grundthese, die sie in zwölf Episoden und mit beeindruckenden Sprachkenntnissen entfaltet, nach der die gegenstandslose Kunst der russischen Avantgarde keineswegs den radikalen Bruch mit der eigenen Tradition bedeutet, sondern vielmehr die dezidierte Hinwendung zu ihr, wird am Beispiel des Werks von Kasimir Malewitsch besonders plausibel. Denn sein legendäres „Schwarzes Quadrat“ ist nicht nur im übertragenen Sinne zur Ikone jener Avantgarde geworden, sondern wurde von ihm auch als solche behandelt. So hängt der Künstler dieses Werk 1915 in der letzten futuristischen Bilderausstellung „0,10“ in Petrograd ganz bewusst in den sogenannten „heiligen Winkel“ – wir würden vom Herrgottswinkel sprechen – also dorthin, wo in den bäuerlichen Stuben das Heiligenbild hing. Und die spätere Abkehr des Malers von der Gegenstandslosigkeit der frühen Werke und seine überraschende Hinwendung zu bäuerlichen Motiven hat man, so sie in der westlichen Kunstgeschichte überhaupt wahrgenommen wurde, dramatisch missverstanden. Malewitsch gehorchte keineswegs der staatlichen Kunstzensur oder dem Diktat des Sozialistischen Realismus, sondern bekannte sich ostentativ zur dörflichen Welt des orthodoxen Russlands, von der er sich – wie wir gelernt haben – nie wirklich gelöst hatte.

Das vermeintlich Reaktionäre wird, wenn man so will, bei ihm und seinen Mitstreitern zur anderen Moderne. Und im Zusammenprall zweier grundverschiedener Kulturen, derjenigen der westlich geprägten städtischen Eliten und dem vormodernen Wissen der russischen Bauern, sieht Smolik den „Ursprung einer der innovativsten, alle Bereiche der Kultur und auch Teile der Wissenschaft erfassenden Bewegung des 20. Jahrhunderts“.

Die Kritiker haben der Autorin ihren unkritischen Umgang mit der vorrevolutionären Welt des dörflichen Russlands angekreidet, in der man auch jene Traditionslinien und Denkmuster wiedererkennen kann, die sich bis zu Putins neoimperialer Politik weiterverfolgen lassen. Aber das mindert nicht ihre Leistung, dem Leser deutlich zu machen, dass es grundverschiedene Wege in die Moderne gab. Mit ihrem ungewöhnlichen und immer wieder bewusst die Grenze zur „literarischen Montage“ überschreitenden Buch räumt die Autorin mit vielen Fehlinterpretationen auf. Man hat Dostojewski, den berühmten Urvater der „Russischen Idee“, ganz bewusst einen Avantgardisten der Reaktion genannt. Wer Naomi Smolik gelesen hat, der versteht, warum das – jedenfalls damals – kein Widerspruch war.



Naomi Smolik  
**Malewitschs Ohrfeige dem modernen Geschmack.**  
Die andere russische Moderne  
Matthes & Seitz 2025,  
488 Seiten,  
38 Euro

# Seismograf des Lebens

Viele Menschen, ob abergläubisch oder nicht, tragen einen Glücksbringer bei sich. Warum nur? Eine kleine Geschichte des Talismans

// VALENTIN GROEBNER



**VALENTIN GROEBNER**

ist Professor für Geschichte an der Universität Luzern und der Autor von „Aufheben, Wegwerfen. Vom Umgang mit schönen Dingen“ (2023).

Vermutlich hat jede und jeder einen Glücksbringer: das diskrete persönliche Ich-Ding. Das kann der coole Anzug sein. Oder das Kostüm. Das Armband. Das schicke Paar Turnschuhe. Die Armbanduhr. Ich-Dinge können offensichtlich problemlos die Eigenschaften ihrer Besitzer annehmen und buchstäblich verkörpern. Denn Dinge sind nicht stumm und passiv. Wenn das Ding sich gut anfühlt, dann werden die feinen Fäden immer mehr, die es mit seiner Besitzerin oder seinem Besitzer verbinden, man ist ein bisschen verzaubert davon und nennt es: Magie. Das Ich-Ding ist ein Versprechen auf etwas, was man ohne dieses Ding nicht könnte – oder nur mit sehr viel mehr Mühe. „Sympathetic magic“ nennen das die Ethnologen, Verwandlungszauber.

Dieses hochpersönliche Vergnügen am Glücksbringer und magischen Ich-Ding gibt es seit langer Zeit. Und die Kritik daran auch. Die Gier nach Luxusartikeln sei eine extrem bedrohliche neue Entwicklung, meinte der Zürcher Reformator Huldreich Zwingli, der vor genau 500 Jahren erfolgreiche Traktate gegen Luxuskonsum und schöne Kleider aus italienischen Designerstoffen schrieb. Die ehrwürdigen alten Vorfahren, predigte er, seien genügsam, tugendhaft und fromm gewesen. Jetzt seien alle von der Gier nach schönen Dingen verdorben. Materieller Konsum war nie einfach das Gegenteil religiöser Kultur. Debatten über Konsum – das hat Frank Trentmann in seiner großen Geschichte des Konsums, *Herrschaft der Dinge* von 2017, gezeigt – handeln von Verschwendung und Schuld.

Und das seit gut 800 Jahren. Denn Zwingli irrte sich: Neue Luxusgegenstände kamen ab dem 13. Jahrhundert in das christliche Europa, aus dem Nahen und Mittleren Osten. Die muslimischen Glaubensfeinde hatten in Europa unbekannte Textilien aus Baumwolle und Seide im Angebot, Gewürze, Zucker, Parfums, Seife,

prunkvolle Trinkgefäße aus farblosem Glas und Edelsteine. Diesen Rubinen, Saphiren und Diamanten wurden magische Eigenschaften nachgesagt: Mit ihnen konnte man nämlich die Kräfte von Sternen und Planeten herunterladen, mithilfe der neuen Wissenschaft Astrologie – und all diesen Hightech wollten die christlichen Europäer unbedingt haben.

## Die Zeit anhalten

Magie ist die Aufladung eines Gegenstands mit jener Macht, die sein Benutzer dann selbst wieder aus ihm hervorholt – als Amulett und Talisman mit magischer Wirkung. Es ist kein Zufall, dass diese beiden letzten Worte aus dem Arabischen kommen, genau wie alle frühen Handbücher der Magie. Das *Ghayat al-hakim* zum Beispiel, ein Handbuch zu Amuletten und Talismanen, ursprünglich hebräisch, dann arabisch, war unter dem Titel *Picatrix* ab dem 14. Jahrhundert in ganz Europa verbreitet.

Magie versprach Zugang zu Dingen als Schaltzentralen, mit denen man die Zukunft und die Reaktionen anderer kontrollieren könne – gut für die Karriere, für Liebeszauber, Verwandlung und Abwehr von Krankheit und Alter. Das alles wollen wir von unseren Glücksbringern. Bis heute erhalten ist das englische „Middleham Jewel“ aus dem 15. Jahrhundert, gemacht aus Gold aus Westafrika, mit dem Gekreuzigten darauf und hebräisch-griechischen Zaubersformeln, plus einem Saphir aus Kaschmir: hergestellt als Amulett, das entweder dem König Richard III. oder einer seiner engen Verwandten gehört hat. Erhalten ist auch das Amulett des katholischen Feldherrn Wallenstein aus dem frühen 17. Jahrhundert, mit teuren exotischen Steinen und Zaubersformeln darauf. Glück gebracht hat keines der beiden seinen Besitzern: Sie wurden am Ende ihrer politischen Karriere unter ziemlich unschönen Umständen umgebracht.

Niemand von uns glaubt an Magie. Aber wir glauben ohne Weiteres daran, dass Gegenstände die Essenz einer Person annehmen und nach ihrem Tod weiter bewahren können – würden wir sonst Familienerbstücke aufbewahren? Wir glauben, dass besondere Gegenstände den Ablauf der Zeit verlangsamen oder sogar anhalten und dass wir mit ihrer Hilfe unsere Erinnerungen sicher aufbewahren; ihr Verlust wird

als bedrohlich empfunden, als ob mit ihnen auch ein Teil der eigenen Geschichte verschwinde.

Beschützen die Glücksbringer einen denn wirklich? Im ersten der großen Hitzesommer am Beginn des 21. Jahrhunderts stieg ich mit einem Freund aus Amerika auf zwei Viertausender, mit einem Schweizer Bergführer. Der war Mitte 20, Profikletterer, und hatte die Leidenschaft fürs Hochalpine von

seinem Vater. „Von ihm“, sagte er, „habe ich auch den hier.“ Ein altmodischer geschmiedeter Eispickel mit hölzernem Stiel, sicher 50 Jahre alt. „Mein Talisman“, sagte er.

## Gipfelsturm

Unsere Tour fing einfach an, wurde dann aber immer komplizierter, denn es war extrem heiß. Die sonst leuchtend blauweißen Walliser Berge glühten in Braungrau und sahen aus wie Tadschikistan. Unser erster Gipfel am ersten Tag war nur über einen furchterregend schmal zusammengeschmolzenen Eisgrat zugänglich, aber der Bergführer brachte uns fröhlich und unbeirrt hinauf und sicher wieder herunter. Beim Aufstieg zur Hütte für den zweiten Gipfel zogen dunkle Wolken auf. Wir waren noch im Dunkeln aufgebrochen, der Morgenhimmel leuchtete in surrealem Purpur. Dann wurde es wieder finster.

**Leises Grummeln, Wetterleuchten: Während wir uns einen steilen Felsgrat hinaufmühten, schien die Luft immer mehr zu knistern**

Leises Grummeln, Wetterleuchten, das von nirgendwoher zu kommen schien, und während wir uns einen steilen Felsgrat hinaufmühten, schien die Luft immer mehr zu knistern vor Elektrizität.

Wir waren fast oben, als der Bergführer stehen blieb. Er nahm seinen altmodischen Eispickel heraus und streckte ihn hoch über seinen Kopf. Der leuchtete auf, wie von einem Scheinwerfer getroffen, und schien blauweiße Strahlen auszusenden – Elmsfeuer. „Seckle!“, schrie er, Berndeutsch: rennen! Man kapierte es sofort. Wir galoppierten die letzten 100 Meter den Schneeang hinauf und – auf dem Gipfel atemlos – sofort auf der anderen Seite wieder herunter, während dichtes Schneetreiben einsetzte und um uns herum Donner grollte wie auf einer Theaterbühne. Blitze zuckten, und das Gewitter brach los. Wir wurden ziemlich nass, kamen aber wohlbehalten bei der nächsten Hütte unten an. „Ihr wart super“, sagte der Bergführer dort lachend.

Ein Talisman, weiß ich seither, ist ein Messgerät. Er zeigt einem nicht die Zukunft an. Er zeigt seinem Besitzer, wie es ihm geht – genau jetzt. Man muss ihm nur vertrauen. Und dann nicht mehr allzu lange herumtrödeln.



FOTOS: FRANCA PEDRAZZI, MAURITIUS IMAGES/ALAMY STOCK PHOTOS/ANDRZEJ TOKARSKI

# Die Angst vor Verlusten zehrt an den Nerven

## Knicken! Lochen! Abheften!

Ich habe keine Ahnung, wie viele Anleger sich jedes Jahr über den schweißtreibenden Dreikampf von Beamten und Bürokraten ärgern. Bemerkenswert(er) finde ich nur die Tatsache, dass sich viele Menschen bei der Verwaltung ihres Vermögens nicht anders verhalten. In den letzten Wochen haben zum Beispiel auch Rotarier die Berichte ihrer Verwalter erhalten, wie sich 2025 die Anleihen und Aktien entwickelt haben. Ich wette mit Ihnen um zehn Flaschen besten Rotweins, dass die Berichte in 90 Prozent aller Fälle weder gelesen noch verstanden, sondern geknickt, gelocht und abgeheftet in dunklen Schränken verschwunden sind.

Ich war vor Tagen bei einem Anwalt und einer Ärztin zu Gast. Er ist 65 Jahre alt, sie ist 63 Lenze jung, und die Eheleute schimpften wie die Rohrspatzen über ihren Vermögensverwalter. Das gehört in vielen Häusern zum guten Ton, doch in Wahrheit ging es um etwas ganz anderes. Die beiden Anleger sind mit der Leistung des Verwalters, der sich seit Jahren um deren 1,5 Millionen Euro kümmert, gar nicht so unzufrieden, sondern sie haben Angst, ihr Vermögen zu verlieren. **Das Ehepaar steht aber unter Druck, kein Geld verlieren zu dürfen, und dieser „innere Imperativ“ sorgt für höchsten Stress.**

**Dann geraten Körper, Seele und Geist in Wallung, wenn die Kurse der Aktien ohne Ankündigung um zehn Prozent absacken**

### GELD: LOOMAN!

Volker Looman macht keine halben Sachen. Der langjährige FAZ-Autor spricht Missstände klar an und rechnet vor, wie es besser geht – in der einzigen Finanzkolumne für Best Ager. Nur hier im Rotary Magazin

Der Begriff stammt aus der Psychologie. Mit ihm wird umschrieben, dass Menschen durch Erziehung und Erfahrung bestimmte Verhaltensweisen entwickelt haben, die zu gewaltiger Anspannung führen. Wer zum Beispiel erzogen worden ist, ein Indianer – vulgo: Mann – kenne keinen Schmerz, gerät in Stress, wenn's zum Zahnarzt geht und der Meister den Bohrer anwirft. Genauso gerät unter Druck, wer der Überzeugung ist, er dürfe kein Geld verlieren. Dann geraten Körper, Seele und Geist in Wallung, wenn die Kurse der Aktien ohne Ankündigung um zehn Prozent absacken, auch wenn sie zuvor um 20 Prozent gestiegen waren.

**Gegen diesen Imperativ hat der Verstand keine Chance. Folglich ist es kein Wunder, dass sich Anleger wie Beamte verhalten. Sie wollen ihre Ruhe haben.** Bei den Beamten ist die Aussicht, das Ziel zu erreichen, relativ hoch, doch bei Anlegern ist diese Perspektive relativ gering. Was lehrt uns das? In meinen Augen gibt's nur drei Möglichkeiten, um im Umgang mit Geld zu Gelassenheit und Ruhe zu finden. Die Struktur des Depots muss zum Wesen des Anlegers passen. Die Kosten der Vermögensverwaltung sollten so niedrig wie möglich sein. Und die Imperative können mithilfe von Mentaltraining vermindert werden. Das sind harmlose Maßnahmen, die nicht viel Geld kosten, aber hohen Gewinn versprechen.

FOTO: INGO GEBHARD



Schauen wir uns die Struktur des Depots an. Wer wie das Ehepaar anderthalb „Einheiten“ investieren möchte, wie Anleger ihre Millionen liebevoll umschreiben, muss das Geld auf Anleihen und Aktien verteilen. **Die Aufteilung hängt von dem Betrag ab, wie viel Geld – in Euro und Cent – das Paar zu verlieren bereit ist. Wenn die Antwort bei null Euro liegt, dann haben die Herrschaften an der Börse nichts verloren.** Basta! Dürfen es zum Beispiel aber 200.000 Euro sein, dann können 500.000 Euro in Aktien und müssen 1.000.000 Euro in Anleihen angelegt werden. Dahinter steckt die Annahme, dass die Kurse der Aktien um bis zu 40 Prozent einbrechen können, und wenn Sie die 500.000 Euro mit diesem Satz multiplizieren, dann kommen Sie auf die „zulässigen“ 200.000 Euro.

Das Ehepaar bezahlt für die Verwaltung des Vermögens jährlich 1,2 Prozent plus die Mehrwertsteuer von 19 Prozent. Das sind 21.420 – in Worten: einundzwanzigtausendvierhundertzwanzig – Euro pro Jahr. Ich will Sie, sollten Sie sich in ähnlichen Lebenslagen befinden, nicht davon abhalten, jemanden zu beschäftigen, der Sie durch die Untiefen der Vermögensverwaltung begleitet, doch ich bitte Sie, mal eben schnell zu multiplizieren, wie viel dieser „Lotse“ im nächsten Jahrzehnt kosten wird. Das müssten 214.200 – in Worten zwei-eins-vier-zwei-null-null – Euro sein! Und dafür

bekommen Sie einen nagelneuen Porsche vom Allerfeinsten, wert Rotarier, sodass ich Sie nur ermutigen kann, bei Gelegenheit in einem Besinnungsaufsatz die Frage zu klären, was Ihnen lieber ist – der Verwalter oder der Porsche.

**Sie mögen ja die Hoffnung haben, meine Damen, ein Mann sei attraktiver als ein 911 Turbo. Da bin ich anderer Meinung!** Ich vertrete die Auffassung, dass der hässlichste Porsche mehr Ausstrahlung als der schönste Vermögensverwalter besitzt, und ich bin der Überzeugung, meine Herren, dass Sie es schaffen, sich alleine um Ihr gutes Geld zu kümmern. Verkaufen Sie alle Werte, die in dem Depot liegen, und stellen Sie sich mithilfe weniger Indexfonds eine breite Mischung zusammen, die zu Ihnen passt. Fertig ist die Laube!

Wenn Ihnen das konveniert, gilt: keine Kündigung vor der Umschichtung! Sonst sind Sie bei einer Transaktion von anderthalb Millionen Euro um 30.000 Euro ärmer, weil der „normale“ Verkauf der Papiere und der „normale“ Kauf der Indexfonds jeweils ein Prozent des Anlagebetrages kosten, und das muss nun wirklich nicht sein – oder doch? Vorteilhafter sind die Kündigung der Verwaltung, die Übertragung des bestehenden Depots auf eine Direktbank und die Umschichtung bei diesem Institut. Für die Übertragung dürfen die „abgebenden“ Banken keine Gebühr erheben. Eine Bank darf auch keine Gebühr verlangen, wenn der Kunde nur Teile des Depots überträgt.

Die kostenlose Übertragung von Wertpapieren auf eine Direktbank hat den riesengroßen Vorteil, dass beim anschließenden Verkauf der Papiere höchstens 70 Euro pro Titel anfallen. Werden zum Beispiel insgesamt 50 Aktien à 30.000 Euro veräußert, sind maximal 3500 Euro zu bezahlen. Das ist ein gutes Fünftel der 15.000 Euro, die bei der Hausbank anfallen. Noch günstiger ist der Erwerb der Indexfonds. Der Kauf von fünf Indexfonds kostet 350 Euro; bei der Hausbank würden weitere 15.000 Euro anfallen. Einsparungen von 26.150 Euro bei der Umschichtung des Depots und Kostenvorteile von schätzungsweise 169.575 Euro bei der Verwaltung des Depots sind in meinen Augen alle Mühen wert. **Oder wollen Sie doch keinen Porsche, in dem (fast) alle Ängste und Sorgen über schwankende Börsen wie von selbst verfliegen?**

### VOLKER LOOMAN

Jahrgang 1955, ist freiberuflicher Finanzanalytiker in Berlin. Er hat 35 Jahre für die FAZ gearbeitet. Nun schildert er im Rotary Magazin jeden Monat, wie der (Un-)Ruhestand vermögiger Pensionäre und Rentner in finanzieller Hinsicht einfach, rentabel und sicher gestaltet werden kann. [volkerlooman.de](http://volkerlooman.de)

# Viel Lärm um nichts als **Omeletten**

## PETERS LEBENSART

Mit „Tant de bruit pour une omelette!“ soll der Dichter Jacques Vallée des Barreaux (1599–1673) auf einen das Gasthaus erschütternden Donner reagiert haben, als er – zur Fastenzeit – eine Omelette mit Speck verzehrte



### PETER PETER

ist Gastrosoph, Restaurantkritiker und Dozent für kulinarischen Tourismus. Der Münchner publizierte „Kulturge schichten der Küche“ und lehrte Gastrosophie an der Universität Salzburg. Zuletzt erschien sein Buch „Blutorangen – Eine Reise zu den Zitrusfrüchten Italiens“. Im Rotary Magazin schreibt er monatlich über aktuelle Themen rund um das gute Essen und die feine Küche. Peter ist außerdem Autor des Podcasts „macht Hunger“ ([derpragmaticus.com](http://derpragmaticus.com)) und bloggt unter [pietropietro.de](http://pietropietro.de)

ILLUSTRATION: JESSINE HEIN/ILLUSTRATOREN, FOTO: ADOBE STOCK/PIXAVRIL

Nicht Wetterleuchten, aber viel Chichi wird um Frankreichs berühmteste Omeletten gemacht, serviert in der historischen Taverne Mère Poulard auf der Klosterinsel Mont-Saint-Michel. Ist die nostalgische Kostümierung des Personals, das an einem riesigen offenen Kaminfeuer auf langstieligen Pfannen die Eierspeise brät, und imposante Liste von Präsidenten, Hollywood-Ikonen und Majestäten, die die soufflé-artig fluffigen Sterneomeletten schon verzehrten, den stolzen Preis von fast 40 Euro wert? Das muss jeder selbst entscheiden.

Doch wieso haben gerade die Franzosen die Kunst der Omeletten so perfektioniert? Ganz einfach: Während anglophone Nationen und auch wir uns schon mal zum Frühstück mit „scrambled eggs“ oder Eiern im Glas vollstopfen, passen sie nicht zum „petit déjeuner“ mit Café au lait und Croissant und arrivieren deswegen zur begehrten Hauptspeise. Eins meiner Lieblingsgerichte sind übrigens burgundische „œufs en meurette“: Verlorene Eier werden in einer Sauce aus Rotwein, Speck und Pilzen pochiert.

### Zack, zack zubereitet

Natürlich sind Eierspeisen nicht Erfindung einer Nation. Die angesagte levantinisch-israelische Version heißt Shakshuka und geht auf maghrebisch-jüdische Rezepte zurück. Bei diesem deftigen Frühstücksteller werden Eier kurz in einer Pfanne voller geköchelter Zwiebeln, Tomatenmark und Paprika gedämpft. Internationalen Anklang findet ein pochiertes Breakfast aus den USA: Eggs Benedict, nahrhaft auf Toast mit Sauce hollandaise und Schinkenscheibe angerichtet. Liebhabern steirischer Morgenkost vorbehalten bleibt eine



Kernöleierspeis: Rührei mit frischem Schnittlauch und grünlich schillerndem Kürbiskernöl. Spanische Tortilla aus Kartoffeln, Zwiebeln und „huevos“ geht hingegen den ganzen Tag.

Wenn's nicht gerade Wachtel- oder Straußenei sein muss, schonen Eierspeisen den Geldbeutel und sind relativ schnell zuzubereiten. Das gilt für Plinsen, Pfannkuchen oder Palatschinken mit variablem Mehanteil.

## Zu meinen Lieblingsgerichten gehören burgundische „œufs en meurette“

Gerade die Berliner Küche kennt ausgesprochene Spargerichte. Gekochte Eier in Senfsauce oder das selten gewordene Solei in der Bierkneipe – billig und hilfreich gegen zu viel Alkohol. Kunstfertigkeit ist hingegen für Salzburger Nockerln oder einen perfekten Kaiserschmarrn vonnöten.

### Cholesterinfurcht war gestern

Mentalitätswandel: Eier liegen im Trend. Cholesterinfurcht ist dem Bedürfnis nach proteinreicher Nahrung gewichen. Das überfällige EU-Verbot der Käfighaltung erhöht die Chance, dass Konsumenten Eier als gesundes Lebensmittel empfinden. Und Eier schmecken. Auch in Japan, wo Tamago-Eierstich eine leicht gesüßte Abwechslung zu den Fischleckerbissen auf der Sushi-Platte darstellt. In dem Inselkaiserreich werden Onsen-Eier in heißen Quellen au point gegart, sodass der Dotter cremig bleibt. Rohe Eier werden gern in stärkende Nudelsuppen verquirlt und Okonomiyaki-Eierfladen mit Bonito-Flocken sind ein beliebtes Streetfood. Nachtschiff gefällig? Es muss nicht immer Pudding sein. Zur Wahl stünde Baiser aus gebackenem Eischnee, Dresdner Eierschecke oder ein aparter Mini-Gugelhupf, der seine Existenz dem Bordeaux verdankt. Denn zur traditionellen Weinklärung braucht man Unmengen von Eiweiß – die überschüssigen Eigelbe werden in hübsche Cannelés mit dottergelbem Kern verbacken.

Die Taverne La Mère Poulard auf Mont-Saint-Michel in der Normandie

# „Das **Ausland** sieht uns besser als wir selbst“

## INTERVIEW

**MARTIN BLESSING** sucht als Investitionsbeauftragter und Berater des Bundeskanzlers Investoren für den Standort Deutschland

FOTO: STEPHAN UHLENHUTH

**Herr Blessing, Deutschland hat den Wandel verschlafen, beim Wachstum sind wir Schlusslicht, die Stimmung ist im Keller, die Leute sind oft krank und zu unproduktiv. Das waren Ihre Worte in einem Interview mit der „Neuen Zürcher Zeitung“ im Herbst 2024. Für einen derart heruntergekommenen Standort müssen Sie Investoren suchen: eine Herkulesaufgabe?** So schlimm ist es nicht. Zugegeben: Wir haben 20 Jahre lang in Infrastruktur und Verteidigung unterinvestiert und haben noch einige Baustellen. Aber was interessant ist: Ich habe in den vergangenen zwei, drei Monaten viel mit internationalen Investoren gesprochen – im Mittleren Osten, in den USA, auch mit kanadischen, australischen und asiatischen Investoren. Und bei allen gibt es eine Tendenz, Europa und Deutschland durchaus positiv zu sehen.

**Die haben doch bessere Alternativen in Europa als gerade Deutschland?**

Sagen Sie das nicht. Deutschland ist im europäischen Vergleich aus Sicht vieler Investoren eher attraktiver als andere Länder. Gleichzeitig gibt es eine Umschichtung von Geld aus den USA nach Europa – und eben auch nach Deutschland. Die wirtschaftliche Dynamik in den USA ist zwar höher. Aber die Währung schwächt sich ab, wiewohl der US-Markt immer noch höher bewertet ist als Europa. Da beginnen Investoren umzuschichten. Die Grundstimmung gegenüber Deutschland ist also besser, als wir selbst glauben. Das Ausland sieht uns besser als wir selbst. Die Herkulesaufgabe ist kleiner, als sie aussieht.

**Die Zahlen geben das nicht her: jahrelang kein Wachstum, 2025 gerade mal 0,2 Prozent. Wenn es dieses Jahr etwas mehr wird, ist es auf Pump gebaut. Der „Herbst der Reformen“ ist ausgefallen. Was können Sie den Investoren bieten?**

Wir können darüber streiten, ob es richtig war, die Schuldenbremse zu lockern. Internationale Investoren finden es mehrheitlich gut. Sie sehen: Deutschland ist das einzige europäische Land, das trotz höherer Schulden noch mit Triple A geratet ist. Hinzu kommt die im internationalen Vergleich hohe rechtsstaatliche Sicherheit. Da ist Deutschland immer noch gut aufgestellt. Unser eigener Blick auf das Land ist deutlich kritischer als der internationale.

**Dann ist ja alles prima?**

Natürlich nicht. Es gibt vier Punkte, die Investoren Sorgen machen: Erstens die Geschwindigkeit von Genehmigungsverfahren – viel zu langsam. Zweitens die Bürokratie – viel zu viel. Drittens die Energiepreise – zu hoch. Viertens der Arbeitsmarkt – mangelnde Flexibilität, schwache Produktivität. Diese vier Themen sind Investoren wichtiger als die hohen Steuern.

**Deutschland ist so lange politisch relativ stabil, bis die AfD irgendwo mitregiert.**

Ich kenne noch keinen, der glaubt, dass die nächste Bundesregierung eine AfD-geführte Regierung sein wird. Das wäre wirtschaftlicher Selbstmord. Dabei rede ich gar nicht über Moral oder Zuwanderung. Es reicht, sich das Wirtschaftsprogramm der AfD anzuschauen. Ein Rentenniveau von 70 Prozent wäre völlig unfinanzierbar und geradezu ruinös. Und übrigens: Wer hat denn das Freihandelsabkommen Mercosur abgelehnt? Jetzt regen sich alle über die Grünen und die geschleifte Brandmauer auf. Aber es war die AfD, die Mercosur abgelehnt hat.

**Beschreiben Sie bitte Ihre Arbeit als Investitionsbeauftragter konkret. So etwas gab es vor Ihnen noch nicht.**

Ich rede mit Unternehmen, die investieren wollen. Es gibt viele Finanzinvestoren, die nach Infrastrukturthemen suchen. Da helfe ich. Und ich will eine positive Grundstimmung unserem Land gegenüber erzeugen: kommunizieren, kommunizieren, kommunizieren. Friedrich Merz nennt mich den Chief Investment Officer Deutschlands. Ich finde: Noch mehr bin ich der Chief Investor Relations Officer.

**Wie lautet denn in nuce Ihre Equity-Story?**

Wir haben verstanden, dass wir in der Infrastruktur unterinvestiert sind – und ändern das jetzt. In Infrastruktur und Verteidigung wird deutlich mehr investiert. Die Regierung hat begriffen, dass sie dafür Wachstum braucht und neben staatlichen auch private Investitionen nötig sind. Und wir verstehen, dass Investoren dafür eine Rendite erwarten.

**Die Ampel hat Investoren mit Subventionen gelockt. Das war teuer und wenig erfolgreich. Hören auch Sie die Frage: „Was kriegen wir, wenn wir kommen?“** Klar fragen alle: Was kriegen wir? Das muss nicht immer Geld sein. >>

**Ich kenne noch keinen, der glaubt, dass die nächste Bundesregierung eine AfD-geführte Regierung sein wird. Das wäre wirtschaftlicher Selbstmord**

#### Sondern was?

Ein Beispiel: In Alzey baut der US-Pharmakonzern Eli Lilly ein Werk für zweieinhalb Milliarden Euro – ein Abfüllwerk für die begehrten Abnehmspritzen. Warum ausgerechnet Alzey? Weil es ein erschlossenes Grundstück gab. Weil die Landesregierung superhilfreich war. Weil die Kommune zusätzliche Flächen für Baucontainer und Gerät bereitstellte. Und weil ein Autobahnanschluss gebaut wurde. Das alles war wichtiger als direkte Subventionen. Entscheidend ist, dass alles schnell geht und Genehmigungen zügig erteilt werden. Das hilft mehr, als mit Geld zu winken und dann den Bau jahrelang zu verzögern.

#### Was ist Investoren noch wichtig?

Sehr wichtig ist das Bildungssystem – nicht nur die Universitäten, sondern auch die Forschungseinrichtungen von Fraunhofer bis Max Planck. Die deutsche Grundlagenforschung hat international einen sehr guten Ruf. Junge Leute aus Europa denken heute ernsthaft darüber nach, nicht in die USA zu gehen, sondern nach Deutschland.

#### Es war immer von einer großen Investorenkonferenz die Rede. Kommt die?

Ja, im Herbst, voraussichtlich in Berlin. Teilnehmen werden große Kapitalsammelstellen und große Unternehmen, aber auch einige Start-ups und Scale-ups.

#### Und am Ende verkünden Sie, wie viel Geld Sie eingesammelt haben?

So läuft das nicht. Wenn etwas verkündet wird, ist das lange vorbereitet. Dass ein Investor morgens noch völlig offen ist und abends eine hohe Summe zusagt, ist eine realitätsferne Vorstellung.

#### Was verbirgt sich hinter der „German Trade and Invest“, die Sie beaufsichtigen? Wenn wir den Kanzler richtig verstanden haben, ist das eine etwas verschlafene Truppe mit 400 Beschäftigten.

Das ist weder fair, noch stimmt das so. German Trade and Invest ist die zentrale Wirtschaftsförderungsagentur des Bundes. „Trade“ heißt: Wir helfen deutschen Mittelständlern beim Export und beim Aufbau von Standorten im Ausland. „Invest“ heißt: Wir holen Investoren aus dem Ausland nach Deutschland und helfen ihnen hier.

#### Fassen wir grob zusammen: Deutschland ist selbst dann nicht verloren, wenn Union und SPD keine Strukturreformen hinkriegen?

So würde ich es nicht sagen. Natürlich wäre es wichtig und richtig, wenn wir den Standort jetzt ordentlich reformieren würden. Aber wenn das nicht gelingt, verschwindet Deutschland nicht von der Landkarte. Klar ist aber auch: Je länger wir warten, desto härter und steiniger wird der Weg danach.

#### Sie sind Mitglied im RC München-Hofgarten. Welche Rolle spielt Rotary für Sie?

Ich treffe dort viele interessante Leute aus allen möglichen Branchen. Wir leben alle ein bisschen in unseren Berufsbubbles. Bei Rotary komme ich da raus und treffe die unterschiedlichsten Menschen. Mich mit denen auszutauschen, ist mir persönlich wichtig.

Das Gespräch führte Rainer Hank.

#### ZUR PERSON:

#### MARTIN BLESSING RC München-Hofgarten

ist seit September 2025 „Persönlicher Beauftragter des Bundeskanzlers für Investitionen“. Von 2008 bis 2016 war er Vorstandsvorsitzender der Commerzbank. Seit 2022 ist er Verwaltungsratspräsident der größten dänischen Bank Danske Bank. Ende Januar 2026 übernahm er zudem den Aufsichtsratsvorsitz der staatlichen German Trade and Invest (GTAI). Sein Amt als Investitionsbeauftragter ist als „One-Euro-Job“ ein Ehrenamt.

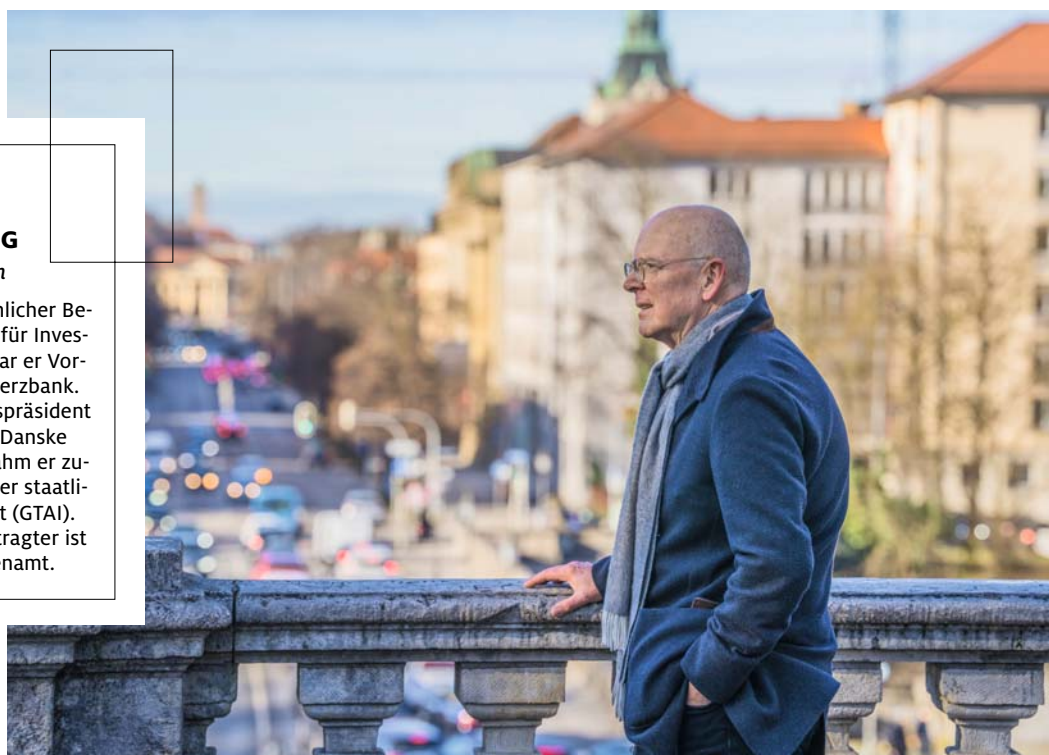


FOTO: STEPHAN UHLENHUTH



Insbesondere Gärten und Parks fungieren in diesen Monaten als Reflexions- und Fantasieräume, als Oasen zumal der Kontemplation. Sinn und Sinnlichkeit der Korrespondenz von Natur und Kultur versprechen dabei ebenso die Konzeptanlagen englischer oder französischer Provenienz wie archaischer Wildwuchs, Wasserlandschaften und architektonische Kleinode.

**Rheinsberg im Ruppiner Land** verdankt seine Bekanntheit zuvorderst seinem **Schloss und dem angrenzenden Gartenreich**. Der vorliegende Band nimmt die Garten- und Parklandschaft in den Blick, zeichnet deren Entstehung nach und fokussiert entlang ausdrucksstarker Fotografien und historischen Bildmaterials auf Details der Anlage wie Tempel, Ruinen, Obelisk, Brücken und Monumente. Zwischen sanften Hügeln und atmosphärischen Wasserlandschaften ein Sehnsuchtsort par excellence.

Literatur und Fotobände über stilbildende Gartenanlagen, die Formenvielfalt privater Entwürfe und das Gärtnern im Allgemeinen füllen über Meter die Regale von Buchhandlungen. In eine Lücke im Sortiment stößt die an einen gewichtigen einschlägigen Award gebundene Publikation „**Gärten des Jahres**“. Der Band präsentiert **50 prämierte Privatgärten** aus dem deutschsprachigen Raum. Beeindruckend bereits ist die Bandbreite und Varianz des Sujets zwischen puristisch-reduzierten Gestaltungswelten, verschwenderischen Pflanzungsvolten und originären gärtnerischen Projekten.

ILLUSTRATION: JESSINE HEIN/ILLUSTRATOREN, FOTOS: PR

# Die Lust am Draußen

## HOFFMEISTERS FUNDSTÜCKE

Mit dem Frühjahr wächst die Freude auf das Erwachen der Natur, an Bewegung in der frischen Luft und an kulturellen Begegnungen



#### MARTIN HOFFMEISTER

ist Chefredakteur des Gewandhausradios. Er fungierte zuvor als leitender Redakteur und Moderator bei diversen Kultur- und Klassikwellen des privaten und öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Im Rotary Magazin empfiehlt er Neuerscheinungen aus dem Kulturleben und interessante Ziele für Reisende

Die Zeit zwischen den 1930er und 1960er Jahren steht bis heute für zahllose Musikerlegenden und Referenzeinspielungen der globalen Klassikszene. Unter der Überschrift „Gramola Ikonen“ veröffentlicht das Wiener Label eindrucksvolle Exegesen aus der goldenen Epoche der Analogtechnik. Ein Highlight der Serie bildet Eugene Ormandys Lesart der sogenannten „**Römischen Trilogie**“ von **Ottorino Respighi** an der Seite des **Philadelphia Orchestra**. Entstanden in den Jahren 1957 bis 1960 nehmen die Interpretationen ein durch ein breites koloristisches Spektrum, Luzidität, idealtypische Nuancen- und Detailarbeit und subtil schattierte Dynamik. Die Tonmeister haben mit einem brillanten Klangbild ganze Arbeit geleistet. Ein unbedingtes Plädoyer für die oft unterschätzten Werke des italienischen Meisters, der es wie kein Zweiter vermochte, die urbanen Grün-Inseln Roms in üppige Klangtableaus zu überführen.

Wie klingen Gärten und Parks? Wie sollten und könnten sie klingen? Welche Rolle für die Besucher spielen Klänge und Geräusche? **Ein Hörstück von Deutschlandradio Kultur über Gartenakustik gibt Aufschluss**. Entlang von Geschichte(n) und Nutzungsmodellen von Gärten wie dem Schlossgarten Schwetzingen, dem Nymphenburger Barockgarten und dem Englischen Garten in München falten die Autoren die unterschiedlichen Klangprofile der Anlagen auf und erläutern Hintergründe. Für „Belebung“ sorgen insbesondere Klänge, die Wasser in seinen unterschiedlichen Erscheinungs- und Bewegungsformen generiert, aber auch Wind, Vögel, Schritte und Kinderstimmen.

#### DIE MÄRZ-TIPPS

Buch: Kunst- und Kulturverein Rheinsberg – **Das Rheinsberger Gartenreich, Sehnsuchtsorte in alten und neuen Bildern**, Hirmer, 192 S., 146 Abb., 40 Euro // Buch: Susanne Wiborg/Konstanze Neubauer – **Gärten des Jahres 2026. Die 50 schönsten Privatgärten**, Callwey, 336 S., 400 Abb., 59,95 Euro // CD: **Ottorino Respighi, Pini di Roma, Feste romane, Fontane di Roma**, Philadelphia Orchestra, Eugene Ormandy, Gramola 92012 // Online: **Klangkunst, Bettina Oppermann & Sam Auinger, Hörstück über Gartenakustik – Der Klang der Gärten**, Deutschlandradio Kultur, hoerspielundfeature.de

# Rotary vor Ort

Berichte und Meldungen aus den Distrikten

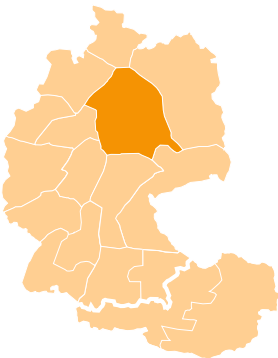
**MÜNCHEN**

## Aktuelles Artefakt

Passend zum RI-Thema des Monats „Wasser“ startet am 20. März im Deutschen Museum die neue Ausstellung *Planetary Health* unter „Mitwirkung“ des bei rotarischen Projekten schon häufig eingesetzten Wasserfilters PAUL (Portable Aqua Unit for Lifesaving). Der Rucksack – hier in der Objektannahme des Hauses probegetragen von Generaldirektor Michael Decker (RC München-Hofgarten) – ist eines der Exponate auf der Themeninsel „Wasser“. Die neue Ausstellung zeigt, wie eng die Gesundheit von Mensch und Erde miteinander verflochten sind und was geschieht, wenn dieser gemeinsame Rhythmus aus dem Takt gerät.

*Foto: Deutsches Museum/Stephan Rumpf*





DISTRIKT-REPORTERIN:  
Gabriele Arndt-Sandrock  
RC Rehbürg-Loccum  
am Kloster  
Telefon: +49 5037 1834  
gabriela55@gmail.com  
rotary.de/distrikte/1800

## Hi-Five Jazz Award

Der RC Hildesheim schreibt zum fünften Mal den Hi-Five Jazz Award aus. Mit 10.000 Euro unterstützt der Preis herausragende Jazzbands und Ensembles und würdigt ihr künstlerisches Wirken der vergangenen Jahre. Entstanden ist der Award 2020 zur Förderung eines Musikgenres, das kulturelle Vielfalt, Kreativität und gesellschaftliche Offenheit verbindet, zugleich aber oft unter prekären Bedingungen entsteht. Die Preisträger treten im Rahmen eines Galakonzerts in Hildesheim auf. Bewerbungen sind bis zum 28. März 2026 möglich. Zur Ausschreibung: [hi-five-rotary.de/ausschreibung](https://hi-five-rotary.de/ausschreibung)

❶ Weitere Meldungen aus dem Distrikt finden Sie unter [rotary.de/distrikt/1800](https://rotary.de/distrikt/1800)



Die Ziele: Austausch, Vernetzung und gemeinsame Perspektiven

FOTO: MARIT RITZENHOFF

## Ideenbörse: Mitgliedschaft gemeinsam denken

**DISTRIKT** Wie bleibt Rotary attraktiv? Bei der ersten „Ideenbörse Mitgliedschaft D1800“ entwickelten Clubs gemeinsam praxisnahe Ansätze für eine lebendige Zukunft

Wie kann Rotary als Gemeinschaft attraktiv bleiben – und neue Mitglieder gewinnen, ohne bestehende zu verlieren? Mit dieser Frage beschäftigte sich im November 2025 die erste „Ideenbörse Mitgliedschaft D1800“ im Hanns-Lilje-Haus in Hannover. 48 Clubbeauftragte und Interessierte aus dem Distrikt kamen zusammen, um Erfahrungen zu teilen und konkrete Lösungsansätze zu entwickeln. Initiiert wurde das Format von Marit Ritzenhoff (RC Garbsen-Wunstorf), Beiratsmitglied für Diversity, Equity & Inclusion, gemeinsam mit Jenny Delekta (RC Garbsen-Wunstorf) und Franziska Schneider (RC Hannover-Leibniz), Chair Mitgliedschaft D1800. Ziel war es, das Wissen aus den Clubs systematisch zusammenzuführen und den Dialog über zeitgemäße Mitgliedschaft zu fördern.

### Themen waren Image ...

Zentrales Element der Veranstaltung war eine moderierte

Fishbowl-Diskussion. Dieses offene Gesprächsformat ermöglichte es, unterschiedliche Perspektiven einzubringen und gemeinsame Fragestellungen herauszuarbeiten. Es kristallisierten sich vier zentrale Themenfelder heraus: Image, Ansprache, Onboarding sowie (Re-)Aktivierung von Mitgliedern. In Kleingruppen wurden diese Schwerpunkte anschließend praxisnah vertieft.

### ... Ansprache, Onboarding und Aktivierung

Diskutiert wurden unter anderem Fragen der öffentlichen Wahrnehmung Rotarys, einer zielgruppengerechten Kommunikation und der persönlichen Ansprache potenzieller neuer Mitglieder. Auch die strukturierte Begleitung neuer Clubmitglieder – etwa durch aktive Patenschaften und frühzeitige Einbindung in das Clubleben – spielte eine zentrale Rolle.

Ebenso wurde der Blick bewusst auf bestehende Mitglieder gerichtet: Wie können inaktive Freundinnen und Freunde wertschätzend wieder eingebunden werden? Neben dem Austausch von Best-Practice-Beispielen entstanden neue, alltags-taugliche Ideen, etwa zur kompakten Darstellung rotarischer Anliegen oder zu niedrigschwelligen Kommunikationsformaten. Ein zentrales Ergebnis zog sich durch alle Gruppen: Verantwortung für eine lebendige Mitgliedschaft tragen nicht allein Vorstände, sondern alle Mitglieder.

Die positive Resonanz führte zu einer klaren Perspektive: Die Arbeit der vier Gruppen wird fortgesetzt. Ziel ist der Aufbau einer nachhaltigen Austauschplattform im Distrikt 1800, die auch die Arbeit der Assistant Governor künftig unterstützen soll.

Sönke Jaek

## Erste Rotary-Karnevals-sitzung in Köln

**KÖLN** Rotary und Karneval – geht das überhaupt zusammen? Für die 150 kostümierten Gäste der Diakonie Michaelshoven passte das bestens

13 Rotary Clubs prägen in Köln das gesellschaftliche Leben, viele mit enger Verbindung zum Karneval. Eine eigene Rotary-Karnevals-sitzung hatte es jedoch bislang nicht gegeben – bis jetzt.

Der Rotary Club Köln-Rodenkirchen Riviera organisierte erstmals eine Karnevals-sitzung für die Bewohner der Diakonie Michaelshoven. Mehr als 600 Menschen leben dort – Kinder, Jugendliche, Menschen mit Behinderungen sowie Seniorinnen und Senioren, die nur selten die Möglichkeit haben, am Kölner Karneval teilzunehmen. Rotary brachte ihnen das Fest daher ins Haus, und rund 150 kostümierte Bewohner warteten voller Vorfreude auf den Beginn der Sitzung.

### Feiern verbindet

Die Organisation lag in den Händen der Rotarier Marcus Hanf und Christof Ober-

mann, zugleich Assistant Governor für die Kölner Clubs. Ein Elferrat aus Clubmitgliedern sorgte für karnevalistische Atmosphäre, und ein eigens gestalteter Orden wurde als Dank für ehrenamtliches Engagement verliehen. Die Vorstände der Diakonie, Uwe Ufer (RC Köln-Kapitol) und Rainer Schmidt, nahmen ihn als Erste sichtlich bewegt entgegen. „Wir haben uns sehr gefreut, als der Rotary Club mit der Idee einer eigenen Karnevals-sitzung auf uns zukam“, sagte Rainer Schmidt. „Wenn man sich kennt, macht man was zusammen, und was macht man am besten zusammen? Feiern!“, fügte er noch mit einem Augenzwinkern hinzu.

### „Drei Stunden getanzt“

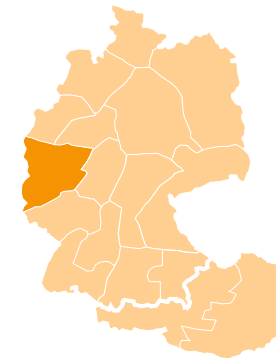
Das Programm eröffnete die Traditionsgesellschaft der Roten Funken von 1823, die im Saal sofort Begeisterung

auslöste. Weitere Künstler aus dem Kölner Karneval unterstützten die Sitzung – viele von ihnen verzichteten zugunsten des Charity-Gedankens auf ihr Honorar. So entstand ein Abend, der nicht nur unterhielt, sondern auch berührte: „Wir haben einen Bewohner, der hält es sonst maximal eine Stunde aus – aber heute hat er drei Stunden durchgetanzt!“, freute sich Sabine Boos, die Leiterin der Stiftung. „Diese Premiere zeigt eindrucksvoll, wie Rotary sein Motto lebt: Menschlichkeit verbindet – über Generationen, Lebenssituationen und Gesundheitszustände hinweg“, erklärte Präsidentin Mercede Sina-Boemers. Der Club engagierte sich jedoch nicht nur mit Herzblut, Zeit und persönlichem Einsatz, er unterstützte die Veranstaltung auch finanziell, um das Programm möglich zu machen.



FOTO: RALF PEREY

Rotary brachte gute Laune ins Haus

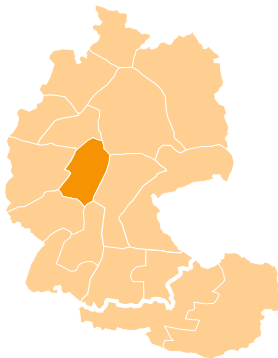


DISTRIKT-REPORTERIN:  
Monika Hörig,  
RC Bonn International  
Telefon: +49 151 11 80 63 59  
monika.hoerig@t-online.de  
distrikt1810.rotary.de

## Frühstück ist fertig

Frischkäse oder lieber Salami? Gemüse oder Erdnussbutter? Für rund 100 Schüler der Siebengebirgsschule, einer Bonner Förderschule, die 2024 den Deutschen Schulpreis erhielt, ist vorerst das Frühstück gesichert, nachdem städtische Mittel für 2026 weggefallen waren. Eine Schulpraktikantin hatte den RC Bonn-Museumsmeile mit einem kleinen Video auf das Problem aufmerksam gemacht. Die sofort gestartete Spendenaktion erbrachte, auch mit Unterstützung des Distrikts, 12.600 Euro. Am Morgen der Spendenübergabe bereiteten die Rotarier auch selbst das Frühstück zu, was sonst die Schüler selbst übernehmen.

❶ Weitere Meldungen aus dem Distrikt finden Sie unter [rotary.de/distrikt/1810](https://rotary.de/distrikt/1810)



DISTRIKT-REPORTER:  
Claus Müller v. d. Grün,  
RC Kassel-Wilhelmshöhe  
Telefon: +49 151 54 16 32 26  
rotary-magazin@rotary1820.de  
rotarydistrikt1820.de

## Leuchtturm- projekte

Der Distrikt 1820 präsentiert seine Leuchtturmprojekte auf [rotarydistrikt1820.de/unsere-arbeit/](http://rotarydistrikt1820.de/unsere-arbeit/) clubprojekte in einem digitalen Schaufenster. Dieses rückt herausragende Clubarbeit ins verdiente Licht, um als Inspirationsquelle für den gesamten Distrikt zu dienen und den Austausch unter den Freundinnen und Freunden über erfolgreiche Projektarbeit zu intensivieren. Die beeindruckende Vielfalt zeigen beispielsweise Projekte wie „Waldliebe“ des RC Taunusstein zum Schutz des durch Klimawandel und Borkenkäfer schwer geschädigten Waldes oder das vom RC Wetzlar unterstützte „Down-Sportlerfestival“.

❶ Weitere Meldungen aus dem Distrikt finden Sie unter [rotary.de/distrikt/1820](http://rotary.de/distrikt/1820)

# Ein Koffer für die Demokratie

**KASSEL** Die Initiative des RC Offenbach-Einhard macht Schule: Freundinnen und Freunde aus dem Süden präsentierten ihr Handgepäck auf Einladung der fünf Clubs aus der Region Kassel im Norden

Unter dem Titel „Zukunft der Demokratie – Herausforderungen und Chancen“ hatten die Clubs die Öffentlichkeit, Vertreter von Politik, Wissenschaft und Kirche eingeladen, denn „wir möchten der Frage nachgehen, wie demokratische Werte gestärkt, Teilhabe gefördert und gesellschaftlicher Zusammenhalt auch in bewegten Zeiten gewahrt werden kann.“ Damit hatten sich zuvor schon Mitglieder des in Seligenstadt gegründeten RC Offenbach-Einhard beschäftigt und im Bielefelder Kindermuseum OWL (Ostwestfalen-Lippe) einen „Demokratiekoffer“ als Antwort gefunden. Mit verschiedenen Materialien erlernen Kinder Teilhabe, Kompromissfähigkeit und das Erleben, gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Beim

„Fröbelturm“ beispielsweise versuchen zehn Spieler mithilfe eines Hakens, der an zehn Seilen befestigt ist, gemeinsam Bauteile für einen Turm übereinander zusetzen.

## Spiele für Kindergarten und Grundschule

Modesta Schubert (RC Seligenstadt), Lehrerin für Ethik im Kreis Offenbach, erprobte den Koffer im Ethikunterricht und wählte zusammen mit ihren Schülerinnen und Schülern sowie einigen Kollegen die besten Spiele aus. „Der Koffer ist gelebte Demokratie. Von Anfang an waren Kinder durch ihre Teilhabe und Meinungen an dem Projekt beteiligt“, erklärt Torben Henze, Past-Präsident des RC Offenbach-Einhard und Initiator des Projekts. So ließen sich zwei verschiedene Koffer

zusammenstellen: Ein Koffer speziell für den Einsatz im Kindergarten, der andere mit ausgewähltem Material für Grundschulen. Eine Delegation des RC Offenbach-Einhard hatte im Sommer 2025 im Beisein der hessischen Ministerin für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales, Heike Hofmann, je fünf „Koffer voller Demokratie und Kinderrechte“ für Kindergärten und Grundschulen im Kreishaus Dietzenbach an Landrat Oliver Quilling übergeben. Die Koffer werden unterdessen rege von Grundschulen und Kitas nachgefragt. „Den Jüngsten in unserer Gesellschaft können so schon sehr früh demokratische Werte vermittelt werden“, sagte Torben Henze. Der Club habe etwa 7500 Euro in diese Initiative investiert.



FOTO: BERT-JAN ANNECKE

Netzwerken für die Demokratie

Höhepunkt:  
Besuch des  
Europäischen  
Parlaments



FOTO: D 1830

# Trinationales Schüler- projekt gestartet

**HEILBRONN** Was bedeutet Europa für junge Menschen, für ihre Zukunft, für ein friedliches Zusammenleben? Mit diesen Fragen beschäftigten sich Schülerinnen und Schüler aus drei Ländern

Jeweils sechs Jugendliche des Albert-Schweitzer-Gymnasiums Neckarsulm, des Lycée Saint-Pierre aus Bourg-en-Bresse (Frankreich) sowie des Istituto Superiore „Lorenzo Lotto“ aus Trescore Balneario (Italien) kamen zusammen, um sich gemeinsam mit europäischen Werten, gesellschaftlichen Herausforderungen und der Zukunft Europas auseinanderzusetzen. Unterstützt wurde das Projekt von den jeweiligen Rotary Clubs der drei beteiligten Städte.

## Frieden und Freiheit

Der Auftakt stand ganz im Zeichen des Kennenlernens – mit einem Escape-Game durch die Innenstadt. Dann stand die inhaltliche Auseinandersetzung im Mittelpunkt. In Workshops und moderierten Arbeitsphasen diskutierte man zentrale Fragen zu Euro-

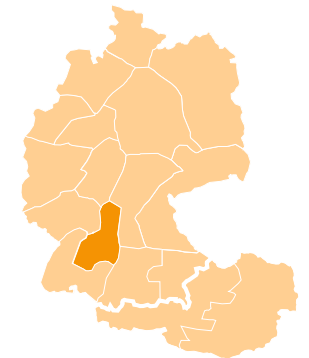
pa, zu gemeinsamen Werten und politischen Zuständigkeiten. Dabei wurden Demokratie, individuelle Entscheidungsfreiheit, Gleichberechtigung und Zusammenarbeit als tragende Säulen Europas herausgearbeitet. Frieden, Solidarität und Freiheit galten den Jugendlichen als Kernwerte der Europäischen Union. Als gemeinsames Leitmotiv formulierten sie „always improving“ – Europa als lernende Gemeinschaft, die aus Fehlern der Vergangenheit Konsequenzen zieht.

Die Erweiterung der Europäischen Union betrachteten die Jugendlichen differenziert: Einerseits sahen sie komplexere Entscheidungsprozesse, andererseits betonten sie Vorteile wie größere Märkte und sicherheitspolitische Aspekte. Ergänzt wurde das Programm durch einen

Beitrag von Rotary zum Konzept des „positive peace“ sowie einen Besuch im Science Center Experimenta.

## Exkursion nach Straßburg

Höhepunkt der Auftaktwoche war die Exkursion nach Straßburg mit dem Besuch des Europäischen Parlaments. Die Teilnahme an einer Plenarsitzung sowie ein persönliches Gespräch mit der Europaabgeordneten Dr. Andrea Wechsler machten europäische Politik unmittelbar erlebbar. Mit der Heimreise endete eine intensive Woche, und zugleich begann ein mehrmonatiger Projektprozess. Eine zweite Runde des trinationalen Schülerprojekts ist für Mai in Bergamo geplant. Der Grundstein für ein gelebtes Europa im Sinne des CORE-Gedankens ist gelegt.



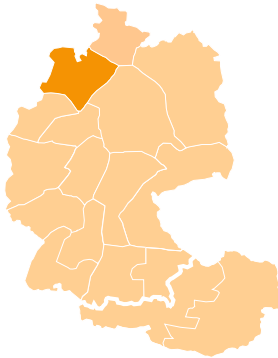
DISTRIKT-REPORTERIN:  
Monika Theiss,  
RC Aalen-Heidenheim  
Telefon: +49 172 934 70 10  
referentrotarymagazin@  
rotary1830.org

## Engagement in Gmünd

Die rotarische Familie Gmünd unterstützt großzügig den Naturerlebnis- und Waldlehrpfad der Landesgartenschau Ellwangen (wir berichteten), finanziert aus den Erlösen des jährlich gemeinsam betriebenen Weihnachtsmarktstands – vier Wochen lang mit über 140 Ehrenamtlichen. Zur Familie gehören der Inner Wheel Club Schwäbisch Gmünd, der Rotaract Club Ostwürttemberg sowie die Rotary Clubs Schwäbisch Gmünd und Schwäbisch Gmünd-Rosenstein. Neben der finanziellen Unterstützung übernehmen sie auf dem Naturerlebnispfad die Patenschaft für die Fledermaus-Station. Mehr Infos online.

❶ Weitere Meldungen aus dem Distrikt finden Sie unter [rotary.de/distrikt/1830](http://rotary.de/distrikt/1830)





DISTRIKT-REPORTERIN:  
Yvonne Sextroh,  
RC Bruchhausen-Vilsen  
Telefon: +49 172 255 71 24  
sextroh@cornodiviola.de  
rotary.de/distrikte/1850

## Mit dem Rad zu jedem Club

Das gab es noch nie: Governor elect Wolfgang Völz (RC Norden) plant, in seinem Amtsjahr alle Clubs mit dem Fahrrad zu besuchen und hat dafür auch einen Sponsor gefunden: die Firma Kettler Alu-Rad in Köln. Geradelt wird für die Kampagne End Polio Now und die Hilfsorganisation ShelterBox. Völz bittet alle Clubs und ihre Mitglieder um Spenden pro gefahrene Kilometer, gesammelt werden die Gelder bei RDG. Eine nette Idee, die sich nahtlos an den Action Day am 9. Mai 2026 mit der geplanten Radsternfahrt nach Warpe zum Fruchthof Schindler anschließt. Die Fahnen von ShelterBox und End Polio Now sind bereits produziert.

➤ Weitere Meldungen aus dem Distrikt finden Sie unter [rotary.de/distrikte/1850](https://rotary.de/distrikte/1850)

# Keine Chance für neugierige Datenkraken

**DISTRIKT** Persönliche Daten von Mitgliedern – ob auf Papier oder Festplatten gespeichert – dürfen nicht in falsche Hände geraten. Aber wohin damit?

Sicherlich haben auch Sie schon obskure Dinge durch Bots und Mails angeboten bekommen und sofort gelöscht. Manchmal aber erscheinen die Inhalte erstaunlich passend, verlockend und der Absender unverdächtig.

### Niedrigschwellig, leicht ...

Um unbefugten Datensau- gern die lukrative Quelle rotarischer Mitgliederdaten zu erschweren, präsentierte Dietmar Niehaus, Beauftragter für den Datenschutz und Mitglied des Distriktbeirates, seinen Beiratskollegen folgende Idee: Bei der Distrikttrainingsversammlung (DTV) und beim President Elect Learning Seminar (PELS) sollten personenbezogene Daten von Festplatten, Notebooks, CDs oder in Papierform gesammelt werden, um sie fachgerecht

zu entsorgen. „Eine wunderbare Gelegenheit für alle Beteiligten, sensible Daten angemessen loszuwerden. Und: Das Angebot galt auch für Datenschutzabfall ohne Rotary-Bezug – in vertretbaren Mengen“, so Dietmar Niehaus im Vorfeld. Governor elect Wolfgang Völz und sein Team waren sofort überzeugt.

### ... organisierbar und zum ...

Niehaus organisierte die datenschutzkonforme Entsorgung über das Bremer Unternehmen Becker & Brügesch. Während der Veranstaltung standen zwei große, von Dietmar Niehaus beaufsichtigte, Behälter bereit. Nebenbei beantwortete er Fragen rund um den Datenschutz. Tatsächlich nutzten viele die günstige Gelegenheit und befüllten vor allem die Kiste zur

Entsorgung veralteter Mitgliederverzeichnisse aus Papier. Falls Sie jetzt an Ihre MGW-Exemplare von früher denken: Recyclinghöfe bieten ebenfalls eine professionelle Akten- und Datenträgervernichtung an. Oder Sie fragen mal Ihre Clubfreunde.

### ... Nachmachen geeignet

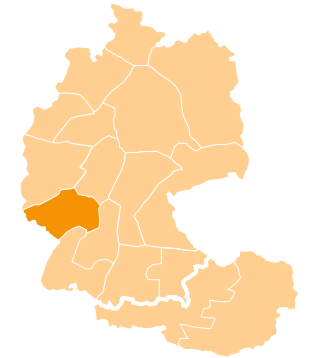
Für den Transport der beiden Datentonnen hätte Niehaus auch den praktischen Service-Anhänger des Distrikts 1850 nutzen können: Der Anhänger ist für viele Zwecke einsetzbar, beispielsweise auch zum Ausschank bei Events, da mit Spüle und Backofen ausgestattet. Der Servicewagen des Rotary Clubs Syke – mitfinanziert vom RC Bruchhausen-Vilsen – kann von Clubs gegen eine kleine Spende angemietet werden.



Dietmar Niehaus (RC Worswede) mit den Tonnen auf der DTV/PELS in Wildeshausen. Rechts: Ebenfalls ein „Exponat“ bei der DTV – der Syker Servicewagen



Ideen für Clubprojekte: Anpacken und informieren



DISTRIKT-REPORTERIN:  
Irmtraud Jost,  
RC Heidelberg-Mannheim  
International  
ijost-rotary@gmx.de  
rotary.de/distrikte/1860

# Wenn Nachhaltigkeit konkret wird

**DISTRIKT** Klimaschutz gehört längst zu den globalen Aufgaben von Rotary. Mit dem Wettbewerb „Every Club Climate Friendly – Jeder Beitrag zählt“ lädt der Distrikt 1860 alle Clubs ein, aktiv mitzuwirken

Ein distriktweiter Wettbewerb ist Teil der Nachhaltigkeitsinitiative von Governor Nicole Huber im rotarischen Jahr 2025/26. Sie hat das Thema in ihrem Amtsjahr bewusst als einen ihrer Schwerpunkte gewählt und knüpft damit an das internationale Ziel „Rotary Net Zero 2040“ an, das von der Environmental Sustainability Rotary Action Group (ESrag) entwickelt wurde. Ziel ist es, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß von Rotary weltweit schrittweise zu senken – nicht abstrakt, sondern im Cluballtag vor Ort.

### Wichtig ist der Mut ...

Teilnehmen können alle Clubs im Distrikt 1860, die im laufenden rotarischen Jahr ein neues Projekt mit Bezug zu Klimaschutz oder Nachhaltigkeit starten. Dabei geht es ausdrücklich nicht nur um große Leuchtturmprojekte. Auch kleinere, gut durchdachte Maßnahmen können Wirkung entfalten – etwa Veränderungen im Clubleben, bei

Veranstaltungen oder in der Organisation von Meetings.

Die Teilnahme ist einfach: Zunächst entwickelt der Club eine Projektidee mit erkennbarem Nachhaltigkeitsbezug. Anschließend wird eingeschätzt, welche Wirkung das Projekt entfalten kann – etwa in Bezug auf CO<sub>2</sub>-Reduktion, Bewusstseinsbildung oder Vorbildfunktion. Eine Jury bewertet die eingereichten Beiträge unter anderem nach Kreativität, Wirksamkeit, Nachahmbarkeit und Präsentation. Ausgezeichnete Clubs erhalten ein Preisgeld von 300 Euro. Besonders ambitionierte Projekte können zusätzlich honoriert werden. Das Preisgeld fließt nicht in die Clubkasse, sondern in ein vom Club benanntes Klimaprojekt – damit die Wirkung direkt dort ankommt, wo sie gebraucht wird.

Begleitet und koordiniert wird der Wettbewerb von Matthias Bretschneider, District Chair Sustainability. Er steht den Clubs während des

gesamten Prozesses beratend zur Seite – von der ersten Idee bis zur Ausarbeitung der Bewerbung. Bretschneider bringt seine Erfahrung aus der internationalen Esrag-Arbeit ein und versteht sich ausdrücklich als Ansprechpartner. Clubs können jederzeit Rat einholen, Fragen klären oder sich Unterstützung bei der Projektentwicklung holen.

### ... einfach mal anzufangen

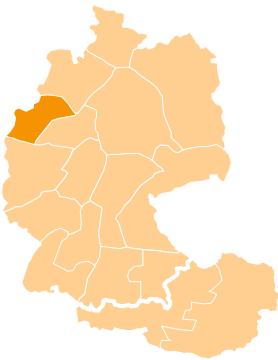
Nachhaltigkeit muss nicht perfekt sein, um wirksam zu werden. Entscheidend sind der erste Schritt und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Inspiration bietet das Buch *7 Schritte zu einem klimafreundlichen und nachhaltigen Rotary Club*. Projektvorschläge können jederzeit bei Matthias Bretschneider eingereicht werden. So bleibt ausreichend Zeit für Austausch, Beratung und die Vorbereitung der Juryauswahl. Kontakt: [matthias.bretschneider@diapason.de](mailto:matthias.bretschneider@diapason.de)

Ralph Kühn

## Musik setzt Zeichen

Mit seinem 29. Benefizkonzert hat der RC Schriesheim-Lobdengau im Schwetzingen Schloss vor 500 Besucherinnen und Besuchern erneut ein starkes kulturelles Zeichen gesetzt. Das Kurpfälzische Kammerorchester musizierte unter der Leitung seines Chefdirigenten Paul Meyer, Solistin des Abends war die international renommierte Flötistin Magali Mosnier. Präsidentin Jutta Ueberreim-Breusch betonte die Bedeutung des Erlöses für zahlreiche gemeinnützige Projekte des Clubs, zum Beispiel das Kinderheim St. Josef in Schriesheim-Altenbach, Bildungsprojekte in Rumänien, den rotarischen Schüleraustausch, Initiativen zur Gesundheitsprävention sowie Hilfen für die Ukraine.

➤ Weitere Meldungen aus dem Distrikt finden Sie unter [rotary.de/distrikte/1860](https://rotary.de/distrikte/1860)



**DISTRIKT-REPORTER:**  
Edgar Rabe,  
RC Lippe-Issel  
(Schermbeck Weselerwald)  
Telefon: +49 157 33 96 08 86  
magazin@rotary1870.de  
edgarrabe@t-online.de  
distrikt1870.rotary.de

## Über 30 Tonnen Hilfsgüter

Mitglieder der Serviceclubs Rotary Mülheim-Uhlenhorst, Lions Hellweg und Rotaract Mülheim/Oberhausen haben tonnenweise Hilfsgüter wie Lebensmittel, Hygiene- und Babyartikel sowie warme Decken für die Menschen in den Kriegsgebieten der Ukraine gepackt. Bereits zum achten Mal engagierten sich die Clubs auf diese Weise und leisteten so humanitäre Hilfe. Seit Kriegsbeginn verließen Mülheim mehr als 30 Tonnen Hilfsgüter in Richtung Ukraine. Der Verein Bochum-Donetsk begleitet die Lieferung bis zur Übergabe vor Ort. Wer helfen möchte, wende sich an

➊ Weitere Meldungen aus dem Distrikt finden Sie unter [rotary.de/distrikte/1870](https://rotary.de/distrikte/1870)



Lena Doerpinghaus (l.) erkundet gemeinsam mit den Mitorganisatoren Niklas Wiskandt und Ramona de Groot den Duisburger Landschaftspark

FOTO: MORITZ NEUHAUS

## Der Countdown läuft

**DUISBURG** Ende März werden etwa 1000 Teilnehmer zur „Ruhrpott-Deuko“ im Landschaftspark Nord erwartet. Das Organisationsteam um die Rotaract-Mitglieder Lena Doerpinghaus und Max Eickhoff ist bei der Feinjustierung des Großevents angekommen

**Edgar Rabe:** Es sind noch knapp vier Wochen bis zur Ruhrpott-Deuko. Kommt so langsam Lampenfieber bei euch Organisatoren auf? **Lena Doerpinghaus:** Nein, Lampenfieber ist es nicht, etwas Anspannung und Nervosität bei Max und mir. Aber wir haben ein tolles, verlässliches Team und werden vom Rotaract Deutschland Komitee und dem Deuko e. V. gut unterstützt. Ich bin zuversichtlich, dass alles gut laufen wird.

**Gab's während der Vorbereitung unvorhergesehene Entwicklungen oder Probleme?** Ja, vor einigen Monaten ist uns ein Veranstaltungsort für den Freitagabend weggebrochen, und so mussten wir diesen Part neu planen, das war schon eine Herausforderung. Wir haben aber mit der Gebläsehalle im Landschaftspark eine großartige Alternative gefunden.

**Stichwort Finanzierung, seid ihr da sicher oder klafft noch eine Lücke?**

Wir haben bislang schon viel Unterstützung erhalten,

wofür wir auch sehr dankbar sind. Eines ist aber auffällig. Seit Beginn der zweijährigen Planungsphase hat sich vieles verteuert. Mit den anfänglich geplanten Kosten kommen wir schon lange nicht mehr hin und mussten an einigen Stellen den Etat anpassen. Große Sorgen haben wir nicht, aber wir sind bemüht, noch Unterstützung zu erhalten, um einen Puffer für zusätzliche Ausgaben zu haben. Wir planen zum Beispiel, noch weitere Food-Trucks aufzustellen. Und: Wir würden gerne unsere vielen ehrenamtlichen Helfer finanziell entlasten. Sie zahlen trotz ihrer Arbeit ihre Deuko-Tickets noch selbst. Es wäre schön, wenn wir durch weitere Spenden unseren Teammitgliedern einen Teil ihrer Ausgaben erstatten könnten.

**Ihr habt von Anbeginn der Planungen betont, wie wichtig euch die Teilnahme und Unterstützung von Rotary an der Veranstaltung ist. Seid ihr zufrieden mit der Resonanz?**

Grundsätzlich war die Resonanz in den Gesprächen immer sehr positiv, allerdings ist die Zahl der Anmeldungen noch sehr niedrig. Es gibt knapp 20 Anmeldungen von rund 4500 Rotary-Mitgliedern, aus ganz Deutschland sind es 35 Anmeldungen.

**Ihr habt die Deuko 26 bewusst Ruhrpott-Deuko getauft. Wie viel Pott dürfen die Teilnehmer erwarten?**

Die Haupt-Location ist der Landschaftspark Nord in Duisburg, eine perfekte Kulisse, um die Region darzustellen. Der Landschaftspark transportiert den Charme des Ruhrgebiets und zeigt auch, wie grün der Pott sein kann. Darüber hinaus bieten wir Pre-Touren an, bei denen die Teilnehmer den Ruhrpott besser kennenlernen können. Es geht unter anderem zur Zeche Zollverein in Essen, wir haben eine Stadtführung durch Marxloh, besuchen die Jüdische Gemeinde und deren Synagoge in Duisburg und erkunden weitere Orte.

[deuko.rotaract.de](https://deuko.rotaract.de)

## In drei Monaten zum Erfolg

**DISTRIKT** Zwei BWL-Studenten der Universität Bayreuth bauten ein Start-up auf, das Bio-Olivenöl von einer kleinen Farm auf Sizilien vertreibt. Ein Bericht ihrer Mentorin Susanne Höllbacher

Wenn Florian Gatzweiler und Jonas Hoffmann von Sizilien sprechen, erzählen sie von Erntearbeit, staubigen Händen und Oliven, die noch am Tag der Ernte gepresst werden. Urlaub ist dabei kein Thema. Das bayernweite Lehrformat „Fünf-Euro-Business“ ermöglicht Studierenden, mit minimalem Startkapital reale Unternehmen zu gründen. Begleitet werden sie von erfahrenen Mentorinnen und Mentoren aus der Wirtschaft. Der Ansatz entspricht dem Kern des rotarischen Berufsdienstes: unternehmerische Erfahrung weiterzugeben und junge Menschen bei der Entwicklung tragfähiger Geschäftsmodelle zu unterstützen.

### Das große Potenzial ...

Florian Gatzweiler und Jonas Hoffmann verfolgten von Beginn an das Ziel, eine faire und transparente Wertschöpfungskette zu etablieren. Sie arbeiteten selbst auf der Farm, verhandelten Preise mit den Erzeugern,

entwickelten Verpackung und Markenauftritt und erschlossen Absatzmärkte in Gastronomie und Einzelhandel – regional wie überregional. Parallel vertreiben sie ihr Olivenöl online. Das Modell sichert den Bauern stabilere Erlöse und bietet den Kundinnen und Kunden ein qualitativ hochwertiges, nachvollziehbares Produkt. Ich habe das Projekt als Business-Mentorin begleitet, vor allem als Sparringspartnerin und durch die Einbindung unseres rotarischen Netzwerks. Der Rotary Club erwies sich dabei als wichtiger Resonanzraum: mit kritischen Fragen, konstruktivem Feedback und konkreten Kontakten.

### ... studentischer Start-ups

Im ersten Clubmeeting des Jahres stellten die beiden Gründer ihr Projekt „Mare Monte“ vor. Ein eigens entwickeltes Menü machte das Produkt sensorisch erlebbar. Olivenöl lässt sich prüfen, indem wenige Tropfen auf der Handinnenfläche verrieben

werden: Durch die Wärme entfalten sich Aromen von Kräutern, Früchten und frischen, grasigen Noten – ein Indikator für Qualität und Frische.

Mit Bildern und kurzen Videosequenzen aus Sizilien zeigten die Gründer zudem, wie ihr unternehmerischer Alltag aussieht. Sie stellten sich den Fragen der Mitglieder und erhielten wertvolles Feedback. Auch aufseiten des Clubs wurde deutlich, welches Potenzial in der Begleitung studentischer Start-ups liegt. Mit Engagement, fachlicher Unterstützung und verlässlichen Sparringspartnern können daraus Unternehmen entstehen, die über die Projektphase hinaus Bestand haben – eine Chance, die Rotary aktiv nutzen sollte.

Susanne Höllbacher  
(RC Bayreuth-Wilhelmine)



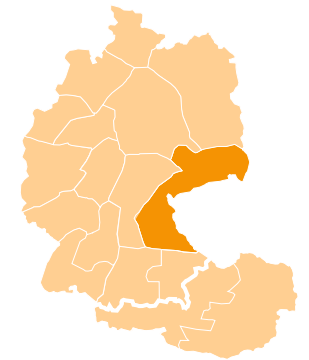
FOTO: JONAS HOFFMANN

**Oben:** Frisch gepflückt und schnell verkauft: Ein neues Vertriebskonzept ermöglicht Olivenbauern stabilere Erlöse

**Links:** Michael Waigel, Susanne Höllbacher (beide RC Bayreuth-Wilhelmine) mit den Studenten Jonas Hoffmann und Florian Gatzweiler



FOTO: RC BAYREUTH-WILHELMINE



**DISTRIKT-REPORTERIN:**  
Ulrike Löw, RC Nürnberg-Reichswald  
Telefon: +49 176 19 70 09 10  
loew.ulrike@posteo.de  
rotary.de/distrikte/1880

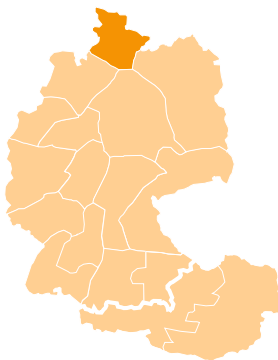
## Dreierlei aus Erlangen

1. Künstler Dieter Erhard (RC Erlangen-Schloß, RC Guatemala Norte) ist in seiner zweiten Heimat Guatemala mit der „Royal Medal of Honor“ geehrt worden. Mit Unterstützung seines Clubs entstand in Guatemala ein Gesundheitszentrum.

2. Bereits seit 1998 organisieren die Rotarier der RCs Erlangen, Erlangen-Ohm und Erlangen-Schloß den Erlanger Berufsinformationstag. Heuer interessierten sich 600 Schüler für 18 Berufsfelder. 50 Referenten informierten über Ausbildungsmöglichkeiten und Berufsalltag, auch Schnuppertage wurden verabredet.

3. Vor Weihnachten überreichte der RC Erlangen-Ohm 30 Geschenkpäckchen an das örtliche Frauenhaus.

➊ Weitere Meldungen aus dem Distrikt finden Sie unter [rotary.de/distrikte/1880](https://rotary.de/distrikte/1880)



**DISTRIKT-REPORTER:**  
Can Özren, RC Bargtheide  
Telefon: +49 4532 21778  
can.oezren@t-online.de  
rotary.de/distrikte/1890

## Musik im Mittelpunkt

Der RC Norderstedt fördert die Musik in seiner Stadt. Beim 25. Neujahrskonzert vergaben die Clubfreunde insgesamt 16.500 Euro an verschiedene Institutionen. 5000 Euro erhielt das Sinfonieorchester Norderstedt, das das Rotary-Benefizkonzert seit 2008 honorarfrei begleitet. Ebenfalls 5000 Euro nahmen die Kulturstiftung Norderstedt und 6500 Euro die 13 Norderstedter Schulen für ihre Musikprojekte entgegen. Insgesamt hat der Club bei seinen Neujahrskonzerten 300.000 Euro für den Musiknachwuchs erlöst und gespendet. Star des Konzerts war Opernsänger Daniel Hagemann. Seit Ende vergangenen Jahres betreibt er eine Buchhandlung in Norderstedt.

➤ **Weitere Meldungen aus dem Distrikt finden Sie unter** [rotary.de/distrikte/1890](https://rotary.de/distrikte/1890)

# Meeting für Newcomer

**DISTRIKT** Das Online-Format Rotary4Newcomer hat sich als Austauschformat im Distrikt 1890 bewährt

Bereits zum zweiten Mal haben sich Rotarierinnen und Rotarier der Clubs in D1890 virtuell getroffen, um mehr über die Rotary-Welt zu erfahren. Vor einem Jahr hatte der damalige Governor Jörg Kutzim (RC Hamburg-Haake) das Format Rotary4Newcomer zum ersten Mal angeboten. Nach dem großen Erfolg hat Governorin Mariam Ipektchi Anfang des Jahres zum Zoom-Meeting eingeladen. „Es war

Und welche vielfältigen Möglichkeiten bietet Rotary außerhalb des eigenen Clubs?“, lauteten die Fragestellungen, unter denen die Governorin und ihr Beirat zur Informationsveranstaltung eingeladen hatten. „Unser Angebot richtet sich in erster Linie an neue Mitglieder, aber auch an Interessierte, die sich auf ein Vorstandsamt im neuen Amtsjahr vorbereiten“, so Ipektchi. „Die Zeit reicht nicht, um alle Facet-

welche Aufgaben der Distrikt hat, bei denen er die Clubs unterstützt. „Der Distrikt ist keine höhere Ebene, sondern ein Dienstleister. Wir bündeln Kompetenzen, helfen den Clubs bei Anträgen und Projekten und sind Mittler zu RI“, so Ipektchi. Die Ressorts des Distrikts spiegeln die Club-ämter. „Vor allem bei Grants gibt es viele Fragen. Unser Foundation-Beauftragter Frank Tag und sein Team



FOTO: DISTRIKT 1890

Das Onboarding motivierter Newcomer ist definitiv ein Erfolgsrezept

eine tolle Sitzung, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten viele Fragen und vor allem auch Ideen für unsere Arbeit“, sagte Mariam Ipektchi nach dem Termin.

### Vielfältige Möglichkeiten

Das Motto „Service Above Self“ (Selbstloses Dienen) vereint alle Rotarierinnen und Rotarier. Basis ihres Wirkens ist der Club. „Aber was genau ist der Distrikt, und in welcher Beziehung steht er zu den Clubs?

ten von Rotary anzusprechen. Aber wir haben den Neuen viele Impulse gegeben und freuen uns darauf, gemeinsam mit ihnen und ihren Clubs in die Zukunft zu gehen.“

### Dienstleister und Mittler

Ipektchi und der Distriktbeirat stellten zunächst die Ziele und Grundsätze von Rotary vor, von der Vier-Fragen-Probe bis zum Grant. Am wichtigsten war es dem Team, den Newcomern zu erläutern,

beraten die Clubs gern, damit ihre Anträge größtmögliche Aussichten auf Erfolg haben.“ Auch die Öffentlichkeitsarbeit sei wichtig: „Der alte Spruch ‚Tu Gutes und sprich darüber‘ trifft es immer noch sehr gut. Rotary leistet sehr viel für das Gemeinwohl in der Umgebung der Clubs und für die Völkerverständigung. Dafür müssen wir uns nicht verstecken. Jede PR von Clubs zählt auf die rotarische Idee und Marke ein.“



FOTO: ULLI MEHLMANN

Die RYLA-Runde 2025 auf dem Gelände des Denkhause Loccum

# Ein Leitfaden für Frieden und Völkerverständigung

**DISTRIKT** Die Betonung der Internationalität Rotarys wird vor dem Hintergrund aktueller geopolitischer Herausforderungen immer wichtiger

Das Distrikt-Team des Internationalen Dienstes, Birgit Osterwald (RC Gütersloh-Verl), Noelle Turner (RC Semper Apertus Germany) und Ulli Mehlmann (RC Minden-Porta Westfalica) fragte sich, wie Clubs und Mitglieder motiviert werden können, angesichts der globalen Konflikte die vielfältigen Möglichkeiten unseres internationalen Netzwerks noch intensiver zu nutzen. Gemeinsam verfasste das Team dazu ein ganzheitliches Kompendium und stellt es nun den Clubs im Distrikt 1900 zur Verfügung.

### Rotary verbindet die Welt

„Es war mir ein persönliches Anliegen, die Wichtigkeit der internationalen Kontakte

hervorzuheben: Wenn wir nicht im Dialog bleiben, können Missverständnisse und in deren Folge Konflikte entstehen, die auf Respekt und rotarischer Freundschaft basierten kommunikativen Wegen vermeidbar wären. Die gelebte rotarische Internationalität vermag die Welt ein Stück friedlicher zu machen“, ist Chair Birgit Osterwald überzeugt. „Das Kompendium fasst die Resultate einer Umfrage zur aktuellen Internationalität der Rotary Clubs im Distrikt zusammen, ergänzt sie durch weiterführende Informationen und Empfehlungen und definiert erkennbare Handlungsbedarfe“, erklärt Noelle Turner. „Die Fragen bezogen sich auf die Themenkomplexe Clubpartnerschaften, Mitgliedschaften in internationalen Gremien, Jugendaustausch sowie europäische und weltweite rotarische Unterstützungsprojekte. Der Rücklauf von 74 Prozent ermöglichte die Erarbeitung einer umfangreich repräsentativen Dokumentation, ergänzt um zahlreiche Best Practices aus den Clubs“, so Osterwald.

tiven Dokumentation, ergänzt um zahlreiche Best Practices aus den Clubs“, so Osterwald.

### RYLA im August 2026

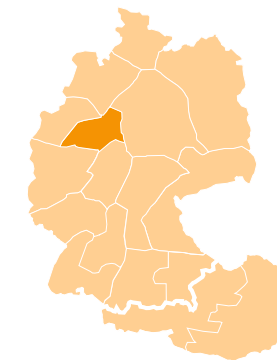
Ein Beispiel zur Völkerverständigung ist auch das internationale RYLA-Seminar des RC Minden-Porta Westfalica, zum dritten Mal organisiert von Ulli Mehlmann und Clubfreund Dieter Blume. Vom 28. bis 30. August 2026 geht es um Führungskompetenzen und Kommunikation, 20 junge Erwachsene erfahren mehr über verschiedene Führungsstile und wie sie sich auswirken. Sie lernen Experten verschiedener Branchen und Organisationen kennen und können in Diskussionen den Begriff Führung interpretieren und mit Inhalten füllen. „Wir wollen mit jungen Menschen aus dem europäischen Ausland neue Perspektiven entdecken und gleichzeitig den Aufbau eines internationalen Netzwerkes jungen Erwachsener fördern“, freut sich Ulli Mehlmann. Info: [diblu@gmx.de](mailto:diblu@gmx.de)



Das Kompendium steht auf der Distrikt-Homepage zum Download bereit: [rotary-1900.de](https://rotary-1900.de)



Ryla-Einladung



**DISTRIKT-REPORTERIN:**  
Carola Plaesier,  
Distrikt-Service  
Telefon: +49 173 519 38 85  
[presse@rotary1900.de](mailto:presse@rotary1900.de)  
[rotary-1900.de](https://rotary-1900.de)

## Spenden über LinkedIn

2025 startete der RC Herne seinen LinkedIn-Kanal. Um dessen Präsenz sichtbar zu machen, sollten für jeden neuen Follower drei Euro an den Circus Schnick-Schnack e. V. gespendet werden. Bis Jahresende kamen 960 Euro zusammen, die vom Club auf 1000 Euro aufgerundet und an Zirkusdirektor Christopher Deutsch übergeben wurden. Der Verein leistet seit vielen Jahren Kinder- und Jugendarbeit in Herne und engagiert sich auch in der Stadtteilarbeit. Wie wirkungsvoll diese Arbeit ist, wurde im Programm des Winterzirkus deutlich: 25 Artistinnen und Artisten im Alter von zwölf bis 27 Jahren präsentierten großartige Akrobatik, Jonglage und Feuerkunst.

➤ **Weitere Meldungen aus dem Distrikt finden Sie unter** [rotary.de/distrikte/1900](https://rotary.de/distrikte/1900)



DISTRIKT-REPORTER:  
Claus Bruckmann,  
RC Wien-Gloriette  
Tel.: +43 664 62780 69  
dbe1910@rotary.at  
1910.rotary.at

## Sonnenenergie gespendet

Der RC Weiz in der Steiermark ist Teil einer Initiative, die überschüssige Sonnenenergie spendet. Gemeinsam mit mehreren lokalen Betrieben werden 5000 Kilowattstunden der sozialen Organisation „Christina lebt!“ zur Verfügung gestellt – genug, um zwei Haushalte ein ganzes Jahr mit Strom zu versorgen oder 40.000 Kilometer mit einem E-Kleinwagen zu fahren. Für die Menschen hinter „Christina lebt!“ bedeutet das mehr Mittel, um Familien in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen. „Soziales Engagement ist tief in unseren Werten verankert“, freut sich Clubpräsidentin Gabriela Grabner.

➤ **Weitere Meldungen aus dem Distrikt finden Sie unter** [rotary.de/distrikte/1910](http://rotary.de/distrikte/1910)

Alle Beteiligten  
packten mit an:  
Deko, Catering,  
Service, Kasse, Re-  
servierungs-App ...

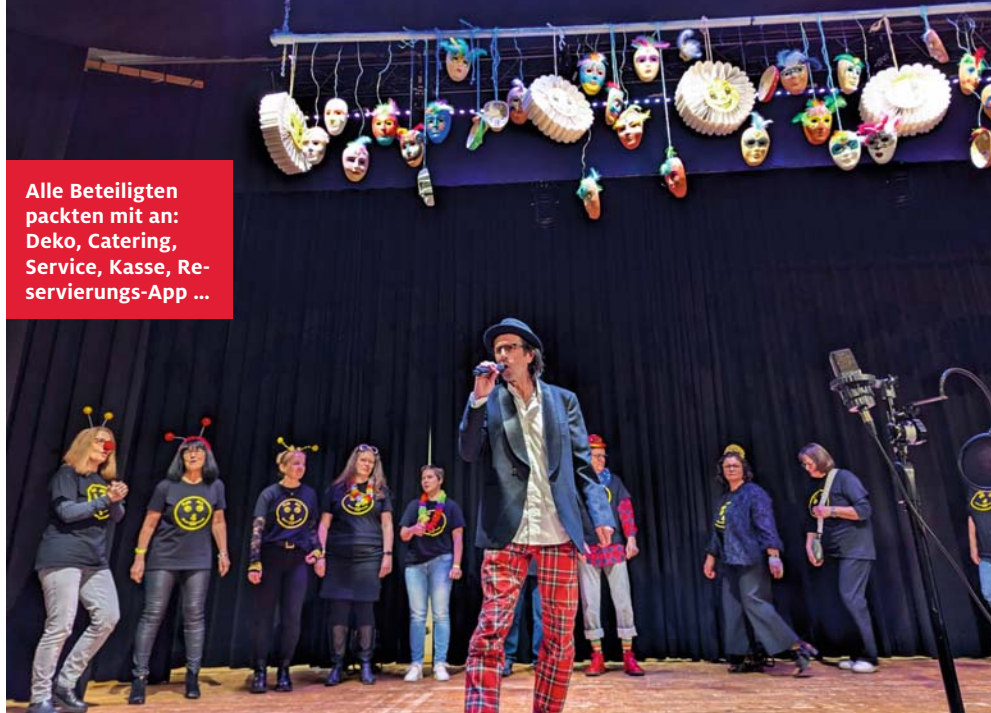


FOTO: MEDIENZWEIG DER BHAK HOLLABRUNN

## Großes Gschnas für mehr Inklusion Jugendlicher

**HOLLABRUNN** Der Rotary Club Hollabrunn-Weinland in Niederösterreich engagiert sich seit Jahren finanziell und logistisch bei einer integrativen Faschingsfeier

Die kurze Ballsaison ist zu Ende, doch ein Ball, der unter Beteiligung des RC Hollabrunn-Weinland in Niederösterreich stattgefunden hat, war spezieller als alle anderen. Unter dem Titel „fun4all“ kamen Hunderte Gäste zu diesem integrativen Gschnas.

Es hat vor zehn Jahren klein begonnen und ist nun zu einem Fixpunkt im Ballkalender geworden. Zwei sozial höchst engagierte Lehrerinnen der Allgemeinen Sonderschule in Hollabrunn haben sich damals von einem Fernsehbericht inspirieren lassen und gedacht: „So etwas brauchen wir auch!“, ein Faschingsfest für behinderte und nicht behinderte Jugendliche. Die beiden Damen bauten ein großes Netzwerk auf. Viele Sponsoren konnten gewonnen werden. Alle Schulen in der Bezirkshauptstadt, die Schüler unterrichten,

die älter als 15 Jahre sind, wurden ins Boot geholt, genau nach ihren Stärken: Ein Buffet wurde von der Landwirtschaftlichen Fachschule bereitgestellt, die Höhere Lehranstalt für Tourismus Retz bot eine alkoholfreie Cocktailbar an.

Überhaupt gibt es bei diesem Fest keinen Alkohol, denn behinderte Menschen müssen oft Medikamente nehmen, die sich nicht mit Alkohol vertragen.

### Dank unter Tränen

Für die Dekoration, den Dienst an der Kasse und die Mithilfe beim Tischservice sorgten Schülerinnen und Schüler von vier Oberstufenschulen. Jugendliche des Medienzweigs der BHAK Hollabrunn fingen während der Veranstaltung Schnappschüsse ein. Die HTL Hollabrunn unterstützte die Tontechnik und brachte die Deko an den Wänden und auf

der Bühne an. Eine Neuerung war, dass zwei HTL-Maturanten als ihre Diplomarbeit eine Reservierungsplattform entwickelt haben. Wer einen Tisch reservieren wollte, konnte das bequem online erledigen. Ein lokaler Musiker hat eine eigene Hymne komponiert, diese wurde am Anfang und am Ende des Gschnas gespielt.

Eine Mutter hat nach der Veranstaltung den Organisatorinnen mit Tränen in den Augen dafür gedankt, dass ihr Bub kommen konnte, „es gibt sonst nichts, wo diese Jugendlichen eingeladen und willkommen sind“, sagte sie. Präsident Gerhard Tschugguel vom RC Hollabrunn-Weinland berichtet: „Wir sind nicht nur Gebende, sondern empfangen auch. Es ist unglaublich, was von diesen Menschen zurückkommt.“

Der Termin für 2027 ist schon fixiert.

## Das Wandern ist der Senioren Lust

**KITZBÜHEL** Der RC Kitzbühel schenkt mit „Old & Young“-Wanderungen sportliche Motivation, Geselligkeit und Lebensfreude

Die besten Ideen kommen einem mitunter, wenn man in Bewegung ist. Das war auch bei Hedy Bendler, Präsidentin des RC Kitzbühel, so: Sie war mit ihrer Mutter spazieren, als sie drei Damen getroffen haben, die ihrerseits zu Fuß unterwegs waren. „Im Gespräch haben wir erfahren, dass die Wanderinnen früher sehr aktiv mit dem Alpenverein unterwegs waren, dies inzwischen aber nicht mehr tun.“

### Gemütliches Tempo und ...

In weiterer Folge habe sich gezeigt, dass immer wieder ältere Menschen etwa aus dem Alpenverein ausscheiden, weil sie befürchten, nicht mehr mithalten zu können. „Für viele bricht da auch ein soziales Element weg.“ Für diese Menschen wollte Bendler etwas tun. Und so entstand ein Projekt unter dem Jahresmotto „Old & Young –

Ying and Yang“-Wanderungen. Einerseits bietet der RC Kitzbühel nun bei Alpenverein-Wanderungen zusätzlich einfache Touren mit einer eigenen Wanderführerin an. Darüber hinaus organisiert man auch eigenständige Touren. Und natürlich sind neben Seniorinnen und Senioren auch jüngere Wanderinnen und Wanderer dabei.

### ... Gelegenheit zum Reden

„Die Erfahrungen sind extrem gut“, ist Ideengeberin Hedy Bendler zufrieden: „Unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben große Freude an diesen Gemeinschaftserlebnissen! Die Wanderungen sind gemütlich, man macht ein bis zwei Stunden Bewegung, hat eine Gelegenheit zum Reden und setzt sich zusammen.“ Das sei sowohl für den Körper als auch für die Psyche gut. Und so gibt es immer wieder

berührende Schreiben und Videos mit Dankesworten.

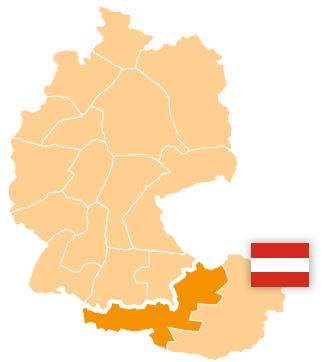
Mitmachen kann jede und jeder: „Auch Personen mit Rollator sind herzlich willkommen.“ Denn man kann mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten unterwegs sein und mitunter früher in einer Hütte haltmachen als andere. Die Nachfrage ist jedenfalls nach wie vor gegeben: Pro Tour sind zwischen fünf und zwölf Personen dabei. Und in Zukunft soll die Schwelle fürs Dabeisein noch niedriger werden: Man werde eine E-Rikscha ankaufen und Fahrerinnen und Fahrer ausbilden, die dann zwei ältere Personen auf einfachen Wanderwegen sitzend mit auf Tour nehmen können.

Die nächsten Termine: 11. März in Westendorf und 15. April in St. Johann. Anmeldung telefonisch und per Whatsapp bei Wanderführerin Dani +43 664 237 57 28.



Jede und jeder darf bei den „Old & Young“-Wanderungen mitmachen

FOTO: BENDLER

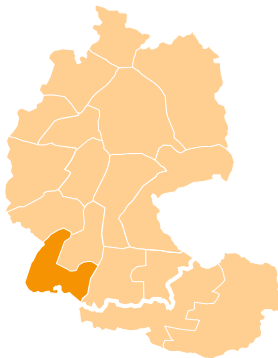


DISTRIKT-REPORTER:  
Christian Haubner,  
RC Freistadt  
Tel.: +43 664 75 08 99 05  
christian.haubner@gmail.com  
1920.rotary.at

## Weltmeister organisiert WM

Vom 2.–6.9. findet in Kitzbühel die Rotary-Rad-Weltmeisterschaft statt. Als Organisator fungiert ein Rotarier, der sich 2009 selbst den Weltmeistertitel „erfahren“ hat: Raimund Stanger (RC Kitzbühel). Das Programm ist umfangreich: 2.9. Grillabend, 3.9. „Social Ride“ zum Kennenlernen der Gegend, abends Vortrag des mehrfachen Race-Across-America-Teilnehmers Kurt Matzler (RC Innsbruck-Goldenes Dachl). Am 4.9. steht eine Radfahrt aufs Kitzbüheler Horn auf dem Programm und ein Abend in Rosis Sonnbergstuben. Am 5.9. steigt die WM. Neben den Athletinnen und Athleten sind auch Zuseher herzlich willkommen! Lesen Sie dazu auch die Seiten 26/27 dieser Ausgabe.

➤ **Weitere Meldungen aus dem Distrikt finden Sie unter** [rotary.de/distrikte/1920](http://rotary.de/distrikte/1920)



DISTRIKT-REPORTER:  
Georg Ganter,  
RC Schopfheim-Wiesental  
Telefon: +49 173 327 70 40  
rotary@georgganter.de  
rotary.de/distrikte/1930

## 27.3.: RYLA in Oberkirch

Ein RYLA-Wochenende erstmals in Kooperation mit den Stadtwerken Oberkirch: Im Mittelpunkt steht die Frage „Deutschland 2045 – Schaffen wir den Weg zur Klimaneutralität?“. Experten aus Verkehr, Industrie und Energieversorgung geben Einblicke in Wege der Dekarbonisierung. Außerdem: Ein Diskussionsabend, das Kunstprojekt „2045 – Der rote Faden der Zukunft“, eine Kellerführung und der RYLA-Award. Sie sind – oder Sie kennen jemanden – zwischen 18 und 30 Jahren, der oder die weltoffen, engagiert, diskussionsfreudig und neugierig auf Zukunftsthemen ist? Mailen Sie uns: [ryla.rotary1930@gmail.com](mailto:ryla.rotary1930@gmail.com)

➊ Weitere Meldungen aus dem Distrikt finden Sie unter [rotary.de/distrikte/1930](http://rotary.de/distrikte/1930)

# Hilfe im „ZweiTälerLand“

**ELZACH** Mit der Initiative „Zuversicht ZweiTälerLand“ hat der Rotary Club Elzach-Waldkirch ein regionales Hilfsangebot geschaffen, das Menschen in den Schwarzwaldtälern Elztal und Simonswäldertal in akuten Notlagen unterstützt – unbürokratisch, diskret und mit Herz

„Es soll unser Ziel sein, Hoffnung wiederherzustellen“, sagt Past-RI-Präsident Gordon R. McNally gern. Dieser rotarische Leitgedanke ist genau der Anspruch, den auch die Clubfreunde haben: Menschen, die unverschuldet in Not geraten, sollen rasch und unkompliziert finanzielle Hilfe erhalten, denn oft greifen bestehende Hilffsysteme zu langsam oder sind mit bürokratischen Hürden verbunden. Die Initiative verspricht schnell und diskret zu helfen, damit Betroffene nicht alleingelassen werden.

## So funktioniert es

Die Entscheidung über Hilfen treffen nicht die Mitglieder selbst, sondern Fachkräfte lokaler Sozialorganisationen wie SKF, Caritas, VdK oder Wabe. Sie kennen die Menschen, prüfen die Situation und handeln eigenverantwortlich. Dieses Modell beschleunigt den Prozess

und stärkt das Vertrauen in die soziale Arbeit vor Ort. Stellen Fachkräfte eine akute Notlage fest, reichen sie über ein digitales Formular einen anonymisierten Antrag ein. Ein kleiner Kreis von Clubverantwortlichen prüft die formalen Kriterien und gibt die Auszahlung frei. Eine Rückzahlung ist möglich, aber freiwillig – ein Zeichen für Vertrauen und Respekt gegenüber den Betroffenen.

## Hilfe nach drei Kriterien

Unterstützt wird, wenn drei Kriterien erfüllt sind:

- unverschuldete, akute Notlage wie Krankheit, Unfall, Brand oder soziale Schicksalsschläge
  - keine kurzfristige Hilfe durch andere Stellen
  - kein tragfähiges privates Umfeld
- Die Mittel stammen aus regionalen Aktionen des Rotary Clubs wie dem Mistelverkauf, der Oster-Glück-Lotterie

sowie aus Spenden. Die Verwaltungskosten tragen Rotary und Partner.

## Fazit

„Ein funktionierender Sozialstaat hat immer auch etwas mit einer funktionierenden Gemeinschaft zu tun und dass man füreinander einsteht. Wir freuen uns sehr, dass die ‚Zuversicht ZweiTälerLand‘ es uns ermöglicht, im Notfall kurzfristig und unbürokratisch zu helfen“, so der Vorstand des Sozialverbandes VdK Ortsverband Waldkirch.

„Zuversicht ZweiTälerLand“ steht für gelebte Gemeinschaft im Schwarzwald: schnelle Hilfe, 100 Prozent Transparenz und ein starkes Zeichen für Solidarität im Doppel-Tal. Der Rotary Club Elzach-Waldkirch lädt alle ein, Teil dieser Bewegung zu werden – als Spender, Unterstützer oder Partner.

[zuversicht-zweitaelerland.de](http://zuversicht-zweitaelerland.de)



Mitglieder des RC Elzach-Waldkirch und ihre Familien bei der Mistelernte. Der Erlös finanziert die Initiative „Zuversicht ZweiTälerLand“

FOTO: TIM HAAS



FOTO: RC BRANDENBURG/HAVEL

Annika Sutter (Villa Fohrde) freut sich über die finanzielle Hilfe

# In der Manege aufgespielt

**BRANDENBURG** Seit vielen Jahren ist es gute Tradition, dass das neue Jahr in Brandenburg an der Havel mit dem Neujahrskonzert der Brandenburger Symphoniker eröffnet wird

In diesem Jahr fand das Konzert aufgrund der Havarie im Großen Haus des Brandenburger Theaters an der Grabenstraße im Zelt des Winterzirkus Busch statt, das eigens für das Neujahrskonzert stehen geblieben war. Die bestens aufgelegten und spielfreudigen Symphoniker begeisterten, und dem Chefdirigenten Andreas Spering ist es hoch anzurechnen, dass er den Mut aufbrachte, das Programm des Abends relativ kurzfristig an den neuen Spielort anzupassen. Eröffnet wurde die Veranstaltung etwa durch den als „Zirkusmarsch“ bekannt gewordenen *Einzug der Gladiatoren* (Julius Fučík), gefolgt von Werken von Jacques Offenbach, Georges Bizet, Franz von Suppé und Johann Strauss.

## Die Erlöse unterstützen ...

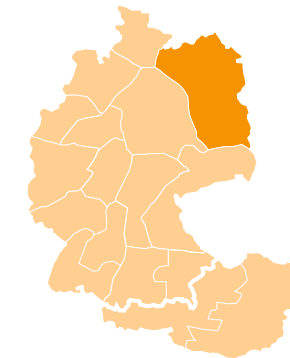
Zum 24. Mal fand die Konzertaussage als Benefizkonzert des Rotary Clubs Brandenburg/Havel statt. Präsident Michael Kolkman

modierte das Konzert und überreichte nach der Pause der *Rotary Hymne* von Franz Lehár folgend drei Spendenschecks an örtliche Projekte. Drei unterschiedlich große Vorhaben werden damit seiner Aussage nach mit drei unterschiedlichen Summen gefördert. 500 Euro aus dem Erlös des Konzertes gingen an das Kulturfest der Villa Fohrde am Pfingstwochenende, an dem am Havelufer ein vielfältiges Programm einschließlich mehrerer Konzerte, Filmvorführungen und zahlreicher Mitmach-Aktionen auf die Gäste wartet – bei kostenfreiem Eintritt. 1000 Euro erhielten die Sportakrobaten von Borussia Brandenburg für ein Airtag-System zur Unterstützung des Trainings sowie zur Vermeidung von Verletzungen. Und 2000 Euro gingen schließlich an den Circus Creativo zur Unterstützung des Bergfestes auf dem Marienberg am ersten Juli-Wochenende 2026, an dem –

und besser hätte das zeitliche Zusammentreffen an diesem Abend nicht sein können – erneut das Thema Zirkus groß im Fokus steht.

## ... Kultur, Sport und Zirkus

Besonders gefreut hat sich der Club über den Besuch zahlreicher rotarischer Freunde aus den Nachbarclubs in Berlin/Brandenburg sowie aus dem polnischen Partnerclub in Stettin. Mit Edgar Friedrich, Michael Oeff und Friedrich Perker durften zudem drei frühere Governor unseres rotarischen Distrikts 1940 begrüßt werden. Unverzichtbar war dann schließlich der *Radetzkmarsch* als Zugabe. Am Ende stand nach über zweieinhalb Stunden Konzertdauer große Zufriedenheit in den Gesichtern der Besucherinnen und Besucher. Und das Jahr 2026 kann mit so einem Auftakt ungeachtet der schwierigen politischen Großwetterlage nur ein gutes werden.



DISTRIKT-REPORTER:  
Thomas Herrschelmann,  
RC Berlin-Platz der Republik  
[berichte1940@rotary.de](mailto:berichte1940@rotary.de)  
[rotary.de/distrikt/1940](http://rotary.de/distrikt/1940)  
[rotary1940.org](http://rotary1940.org)

## KidsCamp-Unterstützer gesucht

Vom 11. bis 15. August 2026 findet im Distrikt wieder das KidsCamp statt. Auch in diesem Jahr heißt das Ziel Gut Schmarsow in Rollwitz. Das Camp richtet sich an Kinder im Alter zwischen acht und zwölf Jahren, für die Urlaub keine Selbstverständlichkeit ist. Die Kinder können fünf unvergessliche Tage bei Sport, Spaß und Basteln genießen. Damit dies für möglichst viele Kinder der Wirklichkeit werden kann, suchen die Organisatoren noch Unterstützung. Diese kann entweder über Kinderpatenschaften oder über direkte Spenden erfolgen. Mehr Infos für interessierte Rotary-Mitglieder bei Martin Ekermann: [rotary1940@urlaubsKinder.de](mailto:rotary1940@urlaubsKinder.de)

➊ Weitere Meldungen aus dem Distrikt finden Sie unter [rotary.de/distrikte/1940](http://rotary.de/distrikte/1940)



# EXLIBRIS



Sie sind auf der Suche nach einem neuen Krimi?  
Oder brauchen Geldanlage-Tipps?  
Wir haben für Sie passende rotarische  
Werke hier in der Übersicht

## HABEN AUCH SIE EINEN TIPP?

Wir freuen uns über jeden Hinweis auf frisch erschienene rotarische Bücher, CDs etc. Bitte senden Sie eine Mail inklusive Coverdatei an [redaktion@rotary-verlag.de](mailto:redaktion@rotary-verlag.de) und nennen Sie darin Name, Rotary Club, Verlag, Seitenzahl sowie Preis.

## Im besten Interesse



Rainhard Velten ist der Architekt schöner Geschichten. In seiner Beratungsfirma formt er Karrieren, gestaltet Wirklichkeiten und verkauft glaubhafte Wahrheiten. Politiker und Wirtschaftsführer vertrauen ihm – bis sie erkennen, dass er ihr Leben zur Erzählung macht.

**Thomas Dirschka** (RC Wuppertal), Verlag Müller + Busmann, 184 Seiten, 14,80 Euro

## 125 Jahre Deutsche Krebsgesellschaft



Zu Wort kommen hier Patienten und Krebsüberlebende, Mediziner, Gesundheitspolitiker und Vertreter unterschiedlicher Institutionen. Die Geschichte der Deutschen Krebsgesellschaft zeigt das Ringen mit der Herausforderung durch eine überaus komplexe und bedrohliche Krankheit.

**Michael Ghadimi** (RC Göttingen), Johannes Bruns, Wallstein Verlag, 224 Seiten, 29,50 Euro

## Das afrikanische Jahrzehnt

Afrika ist mehr als Krisen und Klischees. Mit persönlichen Erfahrungen aus über 300 Reisen zeigt Stefan Liebing, wo der Kontinent zwischen großen Herausforderungen und enormem Potenzial steht. Er erklärt, warum Afrika für Themen wie Klima, Energie, Migration und globale Politik entscheidend ist.



**Stefan Liebing** (RC Quickborn), Springer, 208 Seiten, 24,99 Euro

## Jahrbuch der Europäischen Integration

Das *Jahrbuch der Europäischen Integration* des Instituts für Europäische Politik (Berlin) dokumentiert und bilanziert seit 1980 zeitnah und detailliert den europäischen Integrationsprozess. Entstanden ist in 45 Jahren eine einzigartige Dokumentation der europäischen Zeitgeschichte.



**Werner Weidenfels** (RC München), **Wolfgang Wessels** (RC Köln-Hahnentor), Nomos Verlag, 585 Seiten, 99 Euro

## Das Pantoffel-Portfolio



Das *Pantoffel-Portfolio* ist die Antwort der Stiftung Warentest auf den Wunsch nach einer einfachen und zugleich sicheren Anlagestrategie. Es bietet Laien einen einfachen Zugang zur Börse – und versetzt sie in die Lage, simpel und ohne großen Aufwand Geld anzulegen und Vermögen aufzubauen.

**Brigitte Wallstabe-Watermann** (RC Deggendorf), Stiftung Warentest, 176 Seiten, 22,90 Euro

## Prognosen in der Wissenschaft



Eine interdisziplinäre Anthologie mit insgesamt elf Beiträgen aus den verschiedenen Fakultäten der Uni Heidelberg zur Bedeutung von Prognosen in der Wissenschaft und im täglichen Leben.

**Michael Wink** (RC Schwetzingen-Walldorf), Vera Nünning, Heidelberg University Publishing, 216 Seiten, gebunden 48 Euro, E-Book kostenlos

## Kärntner Jahrbuch für Politik



Schwerpunkte sind Analysen der WKÖ-Wahl 2025, der SPÖ und deren personeller Neuaufstellung, der Budgetkrise der Gemeinden und der neuen Bundesregierung in Hinblick auf Kärnten.

**Karl Anderwald** (RC Spittal an der Drau), **Kathrin Stainer-Hämmerle** (RC Klagenfurt-Lindwurm), **Karl Hren** (RC Völkermarkt), Hermagoras Mohorjeva, 292 Seiten, 29 Euro

## Kanzler. Konklave.

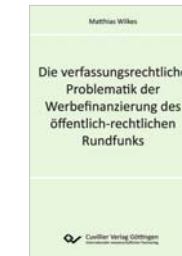


Putin bedroht unsere Freiheit. Auf Trump ist kein Verlass. Europa muss eine militärische Macht werden. Dazu sollte der deutsche Kanzler eine Initiative ergreifen. Der Autor schlägt ein europäisches Konklave vor, in dem willige Staaten ihre militärische Integration beschließen.

**Lothar Thürmer** (RC Schwabmünchen), BoD, 80 Seiten, 8,99 Euro

## Verfassungsrechtliche Problematik der Werbefinanzierung des ÖRR

Wenn die Rundfunkanstalten ihr Vorabendprogramm als „Werberahmenprogramm“ vermarkten, widerspricht dies ihrem öffentlich-rechtlichen Auftrag.



**Matthias Wilkes** (RC Bensheim-Heppenheim), Cuvillier Verlag, 400 Seiten, 114 Euro

## Überleben in der Diktatur



Über die Täter und die Opfer der DDR-Diktatur ist schon viel geschrieben worden. Aber eine große schweigende Mehrheit war weder das eine noch das andere. Bis zu seiner Verhaftung gehörte auch

der Autor zu diesen Angepassten. Jedes falsche Wort konnte in der DDR den Absturz in ein Leben als Opfer bedeuten.

**Gerhard Kreysa** (RC Frankfurt/M.-Friedensbrücke), epubli, 164 Seiten, 10,50 Euro

## EMPFEHLUNG DES MONATS

# Am Meerschweinchen übt das Kind den Tod



Sie hinterlässt drei Kinder und einen Bindestrich. Sie hinterlässt mir ihre Freundinnen, ihre Bibliothek, ihr Unbehagen. Ich schreibe ihr hinterher als vermissende Tochter, als wütende Frau, als verstummte Dichterin und wundere mich, wie wenig sie sich beschwören lässt, wenn ich es will. Sie hat sich – nun himmlisch – endlich emanzipiert. Ich schreibe über meine mannigfaltige Mutter, ihre Weisheit und Komik, ihren Mann, die

Sache mit den Meerschweinchen und mich.

*Am Meerschweinchen übt das Kind den Tod* ist ein schonungslos offenes, zugleich poetisch gebrochenes Buch über den Abschied von der Mutter, das Erinnern und die Frage, wie sich Trauer in Sprache verwandeln lässt. Es erzählt von einer vielgestaltigen, mutigen, kunstsinnigen und unbequemen Mutter und einer Tochter, die ihr schreibend nachgeht – tastend, zweifelnd, widersprüchlich.

*Voland & Quist Verlag, 208 Seiten, 22 Euro*

FOTO: JUDITH KINITZ



## ZUR PERSON

**Nora-Eugenie Gomringer** (RC Bamberg-Schloß Geyerswörth) ist Lyrikerin und Filmemacherin. 2015 erhielt sie den Ingeborg-Bachmann-Preis und 2022 den Else-Lasker-Schüler-Preis. Sie leitet das Internationale Künstlerhaus Villa Concordia in Bamberg.

## WICHTIGE ROTARISCHE ADRESSEN UND KONTAKTE

Rotary Deutschland  
Gemeindienst e. V. (RDG)

Kreuzstraße 34  
40210 Düsseldorf  
Telefon: +49 211 86 39 59-0  
(Mo.–Fr. 9–14 Uhr)  
Fax: +49 211 367 75 77  
E-Mail: rdgduesseldorf@rdgduesseldorf.de

Der Rotary Deutschland Gemeindienst e. V. berät und unterstützt die deutschen Rotary Clubs in allen Belangen bezüglich ihrer Aktivitäten, vor allem bei der Verwaltung und Verwendung von Spendengeldern.

**Konto für Zahlungen für Zwecke der Rotary Foundation**  
(bitte nur in Euro-Währung!):  
Rotary Deutschland Gemeindienst e. V., Düsseldorf,  
Deutsche Bank Düsseldorf,  
IBAN: DE80 3007 0010 0394 1200 00  
BIC: DEUTDE33XXX

Rotary Europa/  
Afrika-Büro in Zürich

Witikonstrasse 15  
CH-8032 Zürich  
Telefon: +41 44 387 71 11  
Fax: +41 44 422 50 41

Rund 40 Mitarbeiter aus verschiedenen Nationen sind unter anderem zuständig für:

- Club- und Distriktunterstützung (Verwaltungsfragen, Infos für Amtsträger)
- Fragen rund um die Foundation (PHF-Ehrungen, Infos zu Polio Plus, TRF-Grants)
- Beratung zu RI-Halbjahresgebühren (Rechnungen, Zahlungen, Wechselkurse)

➔ Mehr Infos unter [rotary.org](http://rotary.org)

## Deutscher Governorrat

**Vorsitzende:** Mechthild Exner-Herforth (RC Walsrode),  
E-Mail: mechthild.exner.herforth@t-online.de

**Sekretär:** Uwe Honschopp (RC Hamburg-Volksdorf),  
E-Mail: uwe@honschopp.de

**Schatzmeister:** Wolfgang Bülow (RC Hamburg-Haake), E-Mail: buelow.bendestorf@web.de

## Governorrat Österreich

**Vorsitz:** die Governor im Wechsel. D1910: Ralf Peters (RC Klosterneuburg),  
E-Mail: ralf.peters@rckg.at  
D1920: Gustav Oberwallner (RC Gmunden), E-Mail: g.oberwallner@gmail.com

**Sekretär:** Christian Bammer (RC Oberwart-Hartberg),  
E-Mail: christian.bammer@rotary.at

## Rotary International

Auf der Webseite [rotary.org](http://rotary.org) von Rotary International finden Sie u. a. das Brand Center mit Logos, Pressebildern, Muster-schreiben, Statistiken etc. zum problemlosen Download.  
W1560 Sherman Avenue  
Evanston, IL 60201 USA  
Telefon: +1 847 866 30 00  
Fax: +1 847 328 82 81



Eine Publikation von Rotary  
Global Media Network

## IMPRESSUM ROTARY MAGAZIN

**HERAUSGEBER** gemäß Richtlinien von Rotary International: Johann Michael Möller (RC Berlin-Brandenburger Tor), Dirk Bode (RC Oldenburg-Graf Anton Günther), Marianne Broska (RC Helmstedt), Friedhelm Dold (RC Wels-Burg), Hubert Nowak (RC Perchtoldsdorf), Ulrike Vogt (RC Müllheim-Badenweiler), Mariam Ipektchi (RC Hamburg-HafenCity), Christoph J. Schiewek (RC Westerwald)

**REDAKTION:** Björn Lange (Chefredakteur/V.i.S.d.P.), Frauke Eichenauer (stellv. Chefredakteurin), Insa Fölster (Redakteurin/CvD), Sabine Meinert (Online), Florian Quanz (Redakteur), Christoph Kirchner (Lektorat)

**GRAFIK LEITUNG/PRODUKTION/HERSTELLUNG:** Wolfgang Bundschuh

**ARTDIREKTION FÜR COVER UND TITELTHEMA:** Alexandra von Béry, Wolfgang Behnken (behnkenbecker.hamburg) //

**LAYOUT UND BILDREDAKTION:** Sandra Köhler, Wolfgang Bundschuh

**REPRO:** alphabeta neo GmbH, Hamburg // **DRUCK:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Geldern

**VERLAG:** Rotary Verlags GmbH // **GESCHÄFTSFÜHRUNG:** Markus Lenz, Ferdinandstraße 25, 20095 Hamburg, Telefon: +49 40 34 99 97-0, Fax: +49 40 34 99 97-199 // **E-MAIL:** [redaktion@rotary-verlag.de](mailto:redaktion@rotary-verlag.de) // **INTERNET:** [rotary.de](http://rotary.de) // **BANKVERBINDUNG:** Rotary Verlags GmbH, Hamburger Sparkasse, IBAN: DE68 2005 0550 1241 1329 17, BIC: HASPDE33XXX. Der Jahresbezugspreis für die Printausgabe oder das E-Paper in Deutschland und Österreich beträgt jeweils 47,40 Euro (Einzelpreis: 3,95 Euro), bei Versand der Printausgabe ins übrige Ausland: 55,80 Euro (Einzelpreis 4,65 Euro). Das kombinierte Abonnement der Printausgabe und des E-Papers (ausschließlich für deutsche und österreichische Rotarier) kostet 58,50 Euro pro Jahr.

**GESELLSCHAFTER:** Stiftung DER ROTARIER p. A. Rotary Verlags GmbH, Ferdinandstraße 25, 20095 Hamburg

**ANZEIGENVERTRETUNGEN:** Nähere Informationen erhalten Sie auf unserer Webseite [rotary.de/anzeigen](http://rotary.de/anzeigen)

**Im geschützten Bereich auf [rotary.de](http://rotary.de) melden Sie sich genauso an wie in RO.CAS und RO.Web: mit Ihrer privaten E-Mail-Adresse und dem von Ihnen vergebenen Passwort.**

Die im Rotary Magazin geäußerten Meinungen geben nicht unbedingt die Meinung von Rotary International oder der Rotary Foundation wieder. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.



Großzügig geschnittene  
Zimmer im zeitgenössischen  
Stil mit Holzparkett

**Gewinnen Sie einen  
Kurzurlaub im**

# Mörwald Relais & Châteaux Hotel am Wagram

Moderne Architektur,  
idyllische Lage, köstliche Küche

Alles begann mit der Übernahme des elterlichen Gasthofs. Heute umfasst das Toni-Mörwald-Imperium mehrere Restaurants, Hotels, eine Kochschule und ein Catering-Unternehmen. Mörwald gilt als leidenschaftlicher Gastronom, der das kulinarische Erbe der Region pflegt, indem er österreichische Klassiker neu interpretiert und auch moderne Gerichte serviert. Neben dem mit einem Stern und vier Hauben preisgekrönten Gourmetrestaurant „Toni M.“ bietet das Relais & Châteaux „Mörwald Hotel am Wagram“ im niederösterreichischen Feuersbrunn zwei weitere Restaurants und eine eigene Vinothek, die mit Österreichs größter Weinkarte nicht nur Weinfans, sondern auch Weinexperten anlockt. Neu hinzugekommen ist der Mörwald Gutshof gegenüber. Die Häuser liegen im Zentrum der sechs Weinbauregionen Wagram, Wachau, Kamptal, Kremstal, Traisental und Weinviertel. Naturfreunde

kommen hier ebenfalls auf ihre Kosten und können abseits des Touristentrubels Wanderungen mit unterschiedlichen Längen und Schwierigkeitsgraden durch Weingärten, Wiesen und Wälder unternehmen. Besonders sehenswert sind auch die von traditionellen Weinkellern gesäumten Kellergassen des Ortes sowie der Stupa am Wagram, ein friedlicher Ort der buddhistischen Meditation in den Weinbergen, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad erkundet werden können. **Wir verlosen zwei Nächte für zwei Personen im Doppelzimmer inklusive Frühstück und Abendessen.**

**Quizfrage: Was ist der Wagram?** Antwort bitte bis zum 18. März 2026 unter Angabe Ihres Clubs mailen an [gewinnen@rotary-verlag.de](mailto:gewinnen@rotary-verlag.de)

>> **GEWINNER AUS HEFT 02/2026:** Unser Glückspilz im Februar war **Tatjana Anger** (RC Sankt Goarshausen-Loreley).

Drei Themen, drei Flyer:  
Für Sie zusammengefasst

# Rotary im Überblick

Die praktischen Helfer für Ihre  
Öffentlichkeitsarbeit



**Bestellungen:** Rotary Verlags GmbH  
Ferdinandstraße 25  
D-20095 Hamburg

+49 40 34 99 97-0  
[verlag@rotary-verlag.de](mailto:verlag@rotary-verlag.de)  
[rotary.de/verlag/shop](http://rotary.de/verlag/shop)

**Rotary**  
Verlags GmbH



# Marktplatz

## KLEINANZEIGEN-KONTAKT

adamsz Marketing GmbH  
Doris Giese-Vetter  
Schubertring 18  
26386 Wilhelmshaven  
@ info@adamsz.de  
☎ 04421/77 25-774

**ANZEIGENSCHLUSS:** sechs Wochen vor Erscheinungstermin.

**WICHTIGE HINWEISE:** Aus gegebenem Anlass weisen wir darauf hin, dass Verlag und Anzeigenverwaltung keine Möglichkeit haben, die Angebote in den Kleinanzeigen zu überprüfen. Wir können daher keine Garantie dafür übernehmen, dass die Angaben auch tatsächlich zutreffen.

## Ferienhäuser

### Umbrisch-toskanische Grenze.

Idyllisch gelegenes stilvolles Landhaus, großer Pool und Garten, ruhige Lage, Tel. 06172/71 384, Fotos & Info: [www.toskana-umbrien-landhaus.com](http://www.toskana-umbrien-landhaus.com)

**Sylt-Wenningstedt**, DHH, 4 Sterne, 5 SZ, 3 Bd., Sauna, Hunde erl., strandn., 0212/81 30 20, [www.hausfinkenkoje.de](http://www.hausfinkenkoje.de)

**Föhr**, reetgedecktes exklusives Ferienhaus in traumhafter Lage an rotarische Freunde zu vermieten: [www.krieteshof.de](http://www.krieteshof.de); [info@krieteshof.de](mailto:info@krieteshof.de)

**Ferienhaus (ehem. Bauernhaus) in Matraia, bei Lucca, Toskana, zu vermieten**, wunderschöner Blick, 3 SZ, 2 Bäder, Tel. 0172/85 99 404, E-Mail: [masseriadimatraia@gmail.com](mailto:masseriadimatraia@gmail.com) [www.masseriadimatraia.com](http://www.masseriadimatraia.com)

**KLIFFHUUS Föhr** – Split-Level-Architektenhaus mit Sauna und Kaminofen, 250 m bis zum Strand am Goting Kliff, [www.kliffhuus.de](http://www.kliffhuus.de)

**ligurianhideaways.com**  
Rabattcode: paulharris26

**Ammersee** Riederau, 5-Sterne-Ferienhaus, 2–15 Pers., 4 Bäder, 5 Kamine, 2 Küchen, 1000 qm Garten, Grill, [stohrerhof.de](mailto:stohrerhof.de), Tel. 0151/16 76 89 31 **kontakt@stohrerhof.de**

**Korsika-Ostküste, Moriani-Plage:** Exkl. Ferienhaus (190 qm), strandnah, 3 Schlafzi. jeweils mit eig. Bad, Fotos & Info: [www.mare-e-monti.de](http://www.mare-e-monti.de)

**Provence**, Luxus-FH für max. 8 Pers., zentral gelegen (Süd-Lubéron), gr. Pool. Exposé: [barbaraschwerin@t-online.de](mailto:barbaraschwerin@t-online.de)

**Traunsee/Salzammergut/Österreich** Ferienhaus in Traumlage mit großem, privatem Seegrundstück zu vermieten. Inkl. Elektrobootbenutzung; Hunde erlaubt. **www.landhausamtraunsee.at**

**Reethaus in Strandlage mit XL-Garten:** Erholung zu Blätter- & Wellenrauschen! Das Seehöft in Hohwacht/Ostsee: 120 qm, 2 SZ/5 P., Ofen, Strand/Wandern/Radfahren, Hunde erlaubt. Unser Tipp: Wonnemonat Mai & Goldener September **www.seehoeft.de**

## Ferien & Freizeit

**Panorama-Meerblick** in Binz/Rügen FeWo in Bäderstilvilla, 20m zum Strand 2 SZ, **www.stranddeck-sinfonie.de**

**Luxuriöse, wunderschöne Penthouse-Ferienwohnung** an wildromantischer Nordseeküste zum Relaxen. Interesse? [www.ferienwohnung-lotte-hooksiel.de](http://www.ferienwohnung-lotte-hooksiel.de)



Kleingruppenreisen nach **Ontario/Canada** 12 Tage durch Ontario mit dt. Reiseleitung 06.07.–18.07.26 und 28.09.–10.10.26 **loon-travel.com** – T. Kestel **Hirschlachufer 1 – 99084 Erfurt** **Mobil: +49 152 0268 3598**

**1000 Fasten-Wander-Wochen ab 380 €**  
Tel. 0631/47 472, [www.fastenzentrale.de](http://www.fastenzentrale.de)

**TOSCANA.** Der idyllische Gutshof zwischen Siena und Florenz: [www.palagione.com](http://www.palagione.com)

## Oldtimer

**Suche Oldtimer** der Nachkriegszeit, nur Zustand 1–2, [helmut.streiff@streiff.de](mailto:helmut.streiff@streiff.de)

## Kunst & Kultur

**www.steinway-muenster.de**

**Ihr Moderator: JanMartensen.de**

**Wein-Ankauf:** Hochwertige Weine aus gepfl. Privatkellern zu Höchstpreisen gesucht, auch größere Partien. **0172/25 39 319, [wein-zatryp@t-online.de](mailto:wein-zatryp@t-online.de)**

**<https://meisterkonzerte-lohne.de>**

[www.steinway-baden-baden.de](http://www.steinway-baden-baden.de)

**Vier Treff - Bridge & Hobby-Versand** Bridge-Zubehör, Spielkarten + Software **www.viertreff.de** Tel. **04108 49 00 29**

**Trauerrede** 0176/75 41 22 15

## Firmennachfolge

**Nachfolge-Investor sucht KMU** für Nachfolge-Übernahme. Kaufkriterien: EBIT mind. 750T €, ab 15 MA, alle Branchen, deutschlandweit. Als erfahrene Investoren realisieren wir sowohl interne (MBO) als auch externe Nachfolgen (> 100 MBI-Kandidaten vorhanden). Garantiert keine Restrukturierung, kein Weiterverkauf, keine Entlassungen. **vertraulich@tradineo.com**

## Immobilien

**Heidelberg:** Rotarier mit Familie sucht Haus zum Kauf. **Tel. 0174 604 00 80**



**Traumhaft schönes 1 ½ Zi.-Apartment (ca. 50 qm) in Manhattan, Greenwich Village**, 30 West 9th Street, 5 min fußläufig zu Washington Square Park und 5th Avenue, von Rotarier zu verkaufen. Kaufpreis: 1,6 Mio. USD. Weitere Infos: **u.brockmeier@netcologne.de**

**Villa in Bestlage im Düsseldorfer Norden** nahe Rhein zum Verkauf. Umfangreich saniert, großes Eckgrundstück, gute Anbindung zum Flughafen, Hbf., Kö, Nähe Int. School. [prof.langen@web.de](mailto:prof.langen@web.de)



**Rotarier verkauft** je eine Penthouse- und Gartenwohnung in Seeboden am Millstättersee in Kärnten à provisionsfrei! Ansicht unter [www.willhaben.at](http://www.willhaben.at) mit Willhabencode: 1041752150 u. 1907938139 **Auskunft unter Tel.: 0043 650 2814 797**

**Großes Bauernhaus in der Toscana** Nähe Cortona am oberen Dorfrand mit kompletter Einrichtung zu verkaufen. Supermarkt, Metzger, Bäcker, Bank fußläufig. 300 qm Wohnfl., 3 Etagen. 2 Küchen, 3 Bd., 1000 qm Grundstück, kleines Nebengebäude. Komplett saniert, Fußbodenheizung. 800.000,- € **dr.jutta.peters@gmail.com**

**Rotarier bietet** (bundesweit) **moderne Hausverwaltung:** Tel. 0171 776 55 75

## Wohnungsmarkt

**Rotarierin sucht in HH-Eimsbüttel** für ihre Tochter und Partner, Architekt (beide in sicherer, langfristiger Anstellung) eine 3–4-Zi.-Altbau-Whg. gern mit Balkon, bis 2.000 € warm. Renovierungsbedarf ist kein Problem. **Kontakt: 0171 305 28 94**

**München:** Sohn eines Rotariers sucht für sich eine 1–2-Zi.-Whg. in München-Stadt. Ingenieur, Nichtraucher, zuverlässig und unbefristet vollzeitbeschäftigt. Er freut sich über Kontakt: [application.dss@mailbox.org](mailto:application.dss@mailbox.org)

**Frankfurt Bockenheim**, Westend, Dornbusch od. Nordend: Rotarier sucht für seinen Enkel, 26 Jahre in Festanstellung und Freundin angehende Juristin, 2,5–3-Zi.-Whg., Warmmiete bis € 2.000,-, E-Mail: [inge.lenhart@gmx.de](mailto:inge.lenhart@gmx.de)

**Hamburg, gern westlich der Alster**, Theda, 28 (NR, ordentlich, herzlich, offen, ab April UHH Doktorarbeit Literatur), sucht WG-Zi. od. kleine Whg. bis 650,- € warm: [thedaostermann@gmail.com](mailto:thedaostermann@gmail.com)

## Folgen Sie dem Rotary Magazin

**f** [facebook.com/RotaryMagazinHH](https://facebook.com/RotaryMagazinHH)

**ig** [instagram.com/rotarymagazin](https://instagram.com/rotarymagazin)

**Rotary Magazin Newsletter:**  
Anmelden unter **rotary.de/newsletter**

**Rotarisches für die Ohren auf:**  
**rotary.de/audio**

## Dienstleistungen

**Ihre Expertise verdient ein Buch!** Ehemalige Verlagslektorin bietet professionelles Lektorat und Schreibbegleitung. [ninakatharinaweber.de/schreib-dein-buch](http://ninakatharinaweber.de/schreib-dein-buch)

## Weiterbildung

**Lese-Rechtschreib-Schwäche?** 7-Tage-Intensivkurs für Schüler 5 Schuleinheiten f. Auszubildende/Erwachsene nach dem LRS-Deutschland-Konzept Information / Beratung / Durchführung durch Rotarierin **sabine.michaelis@web.de** Tel. 02131 6018 50 od. 01520 14 37 877 od. 01556 39 14 448

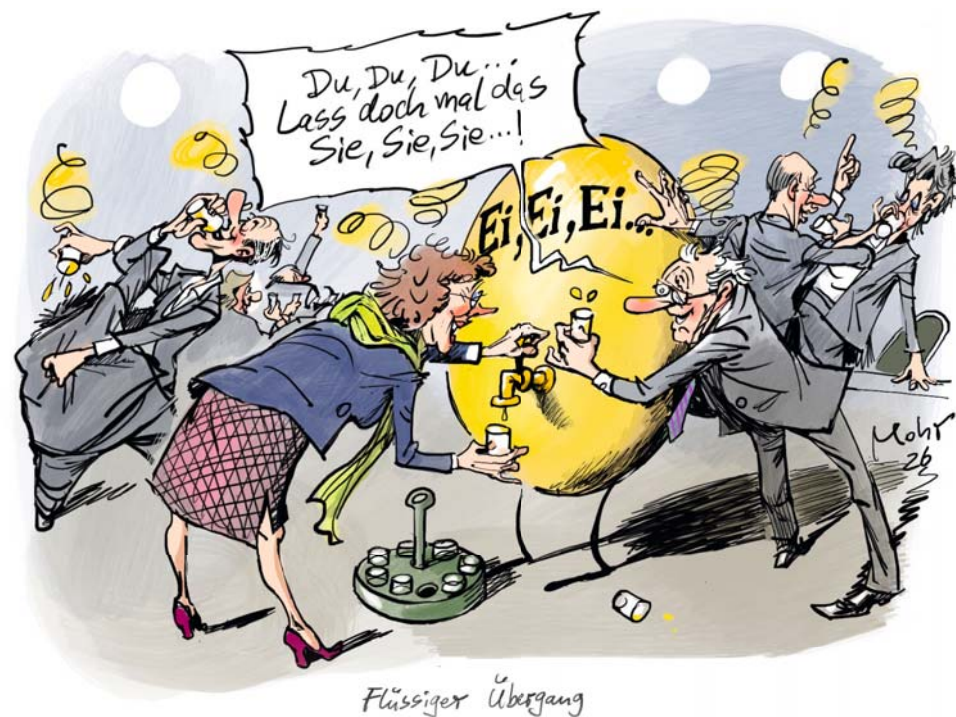
## Verschiedenes

**Briefmarken und Münzen** Ob Sie eine Einlieferung für unsere Auktionen vornehmen oder sofort gegen bar verkaufen wollen – auch an Ihrem Wohnort – wenden Sie sich an die richtige Adresse: **AIX-PHILA GmbH, Herrn Jan Schulz, 50170 Kerpen, Herrenstr. 13, Tel. 02273 953 97 15 [www.aixphila.de](http://www.aixphila.de)**

**Wir kaufen Ihre Weine & Champagner - Bestpreis - Abholung deutschlandweit!** Tel. 02152/5513 120 Whatsapp Nr. 0176/40 76 37 91 **info@wein-ankauf.de**

[www.teppichhausgermania.de](http://www.teppichhausgermania.de)  
Hans Strauss  
**Geben Sie Ihren Teppich nur in vertrauenswürdige Hände!** Teppichwäsche/Reparatur/An-/Verk. H 0511/76 80 32 43 WHV 04421/500 18 87 **info@teppichhausgermania.de**

**Bordeauxweine.** Rotarier verkauft aus Privatsammlung Léoville las Cases, Léoville-Barton, Pontet-Canet, Montrose, etc., Jahrg. 2011/12, 12 Fl./OHK, nur an Selbstabholer. E-Mail: [wein-international@gmx.de](mailto:wein-international@gmx.de)



Flüssiger Übergang

## Ei, ei, ei!

Eine Geschichte von **DORIT-MARIA KRENN** (RC Straubing-Gäuboden)

**E**s geschah vor über einem Vierteljahrhundert. Der RC Straubing wollte zwar mit der Zeit gehen und Frauen eine Rotary-Mitgliedschaft ermöglichen, aber: Die Herren konnten sich nicht überwinden, selbst ein gemischter Club zu werden. So beschloss man kurzerhand, einen neuen „jungen“ RC mit dem Namen RC Straubing-Gäuboden zu gründen. Zu den Gründungsmitgliedern, ausgewählt vom „alten“ Club, gehörten drei Männer und – juchhe – zwei Frauen. Ein Jahr lang bis zur Charterfeier im Oktober 1998 wurden nun die künftigen Rotarierinnen und Rotarier, zu denen laufend weitere Kandidatinnen und Kandidaten stießen, von zwei erfahrenen Freunden des Seniorclubs in die Rotary-Welt eingewiesen – und zwar sehr engagiert und sehr streng. Eine immer wieder mahnend ans Herz gelegte Regel lautete: Nur nicht duzen!

Eine der Gründungsrotarierinnen ist Historikerin. Sie erforschte die Geschichte der bekannten Firma

Verpoorten, die 1936 tatsächlich in Straubing eine Zweigstelle ihres damals in Berlin ansässigen Betriebs eröffnete – in Niederbayern gab's halt viele Eier! Als das Berliner Werk im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde, konzentrierte sich die Familie Verpoorten auf Straubing, lebte und produzierte hier. 1952 zog man aber dann doch weg – in die junge Bundeshauptstadt Bonn, die um Industriensiedlung warb.

Zur Untermauerung ihres Vortrags mit dem Titel „Ei, ei, ei Verpoorten“ reichte die Referentin natürlich Kostproben des Likörs – und zwar nicht zu wenig. Es wurde lauter und lustiger, bisher ungewohnt für unsere Meetings. Plötzlich stand einer unserer „Gründerväter“ auf, wir wurden sofort still und senkten die Köpfe wie ertappte Kinder. Er erhob das Glas, frisch gefüllt mit köstlichem Gelb, und sprach: „Ihr seid so nett, wir könnten doch Du zueinander sagen.“

Dieses „Eierlikör-Meeting“ ist seither in unserem Club legendär – und Duzen selbstverständlich.

ILLUSTRATION: BURKHARD MOHR

### Liebe Leserinnen und Leser,

Sie lassen nach! Einige von Ihnen sind unseren Aufrufen gefolgt und haben uns eine humorige Anekdote aus ihrem Cluballtag geschildert – **dafür herzlichen Dank!** Doch wir benötigen weitere Geschichten, die maximal 2000 Zeichen umfassen. Eine große Bitte: Was wir suchen, sind Schilderungen wahrer Ereignisse, kluge Texte mit liebevoller Ironie. Was wir ganz explizit nicht suchen, sind fiktive Geschichten, Bröckel-Kopien und Abrechnungen mit Andersdenkenden.

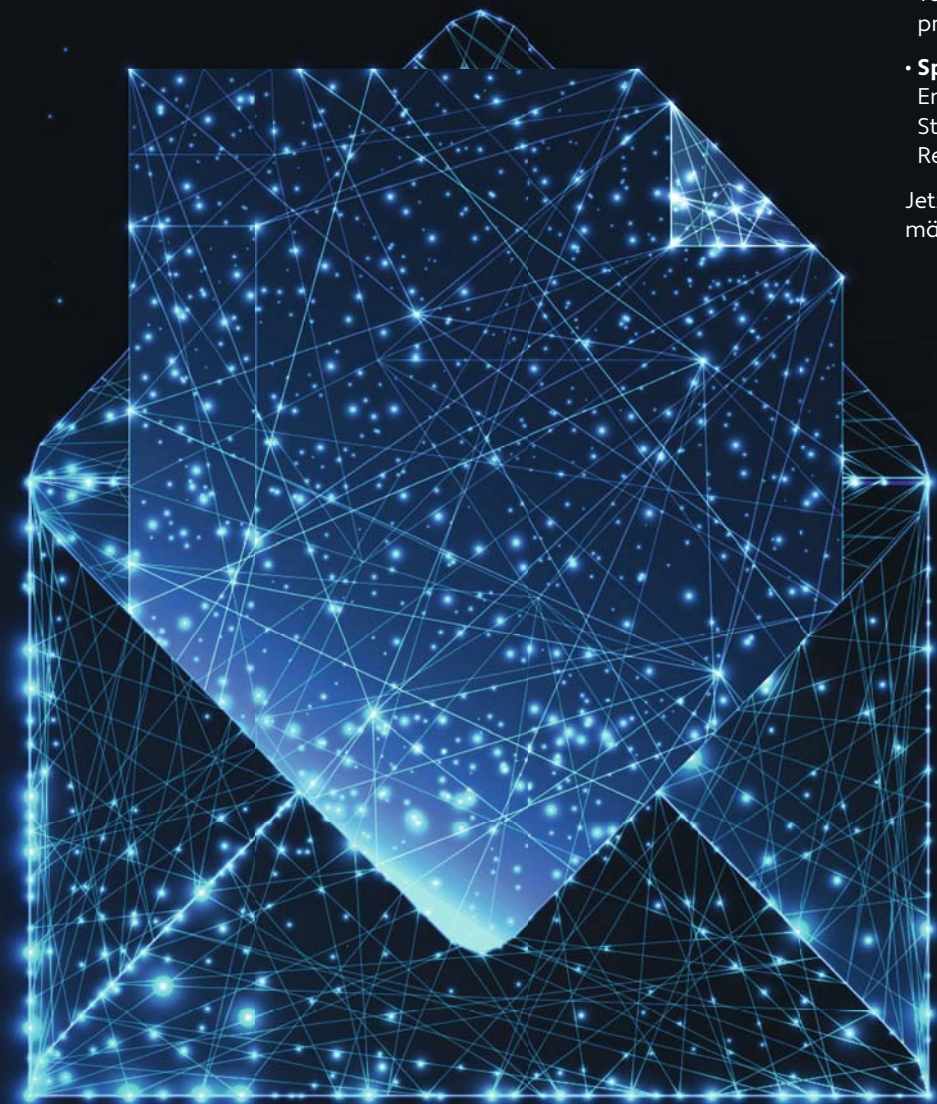
📧 Senden Sie Ihren Beitrag von maximal 2000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) bitte an [redaktion@rotary-verlag.de](mailto:redaktion@rotary-verlag.de).

# Neu im Rotary-Kosmos: Spotlight Newsletter

Unsere Digitalisierungsstrategie geht weiter: In diesen Tagen versenden wir unseren neuen Spotlight Newsletter. Noch nicht angemeldet? Dann wird es höchste Zeit: Alle zwei Wochen erhalten Abonnenten einen kompakten Überblick mit persönlich kuratierten Inhalten aus der Welt von Rotary.

- **Viele Perspektiven:** Stimmen und Erfahrungen aus Distrikten und Clubs
- **Immer aktuell:** Termine, Hinweise und praxisnahe Tipps
- **Spannende Impulse:** Empfehlungen und Statements von der Redaktion

Jetzt anmelden und regelmäßig informiert bleiben:



In Werten verwurzelt. Zum Wandel verpflichtet.  
Wir modernisieren unsere Informationsangebote für Sie:

🌐 [rotary.de](https://rotary.de) ✉ Newsletter 🎧 Audio 📺 YouTube 📺 Instagram

# Grauburgunder im Paket genießen Das Aroma-Wunder

• Beliebtester Weißwein Deutschlands • Aus den Top-Regionen Rheinhessen und Pfalz



8 Flaschen + 2 Weingläser statt € 105,40 nur € **42,90**

**VERSANDKOSTENFREI BESTELLEN: [hawesko.de/rotary](https://www.hawesko.de/rotary)**

HIER ZUM ANGEBOT



Vorteilsnummer  
1123124

- ① Über 8500 Weine aus aller Welt    ② Deutschlands größter Online-Weinhändler    ③ Über 60 Jahre Erfahrung, geprüft & zertifiziert

Sie erhalten 8 Fl. im Vorteilspaket mit 2 Gläsern der Serie PURE von Zwiesel Glas, gefertigt aus Tritan® Kristallglas, im Wert von € 19,90. Telefonische Bestellung unter 04122 50 44 55 mit Angabe der Vorteilsnummer (wie links angegeben). Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur, solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt. Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter [www.hawesko.de/service/lieferkonditionen](https://www.hawesko.de/service/lieferkonditionen) und [www.hawesko.de/datenschutz](https://www.hawesko.de/datenschutz). Weitere Produktinformationen (Lebensmittelkennzeichnung) finden Sie auf [www.hawesko.de](https://www.hawesko.de) auf der jeweiligen Artikelseite. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführung: Alex Kim, Nicolas Tantzen, Souha Arbach, Anschrift: Friesenweg 24, 22763 Hamburg, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr.: DE 25 00 25 69.

 **HAWESKO**  
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS